

www.alpinwelt.de

alpinwelt

4/2015

Das Bergmagazin für München und Oberland

Nacht am Berg

Tourentipps

Zelttrekking Tegernsee

Damāvand

Alpine Highlights

30 € Buchungsrabatt
p. a. für DAV Mitglieder



DIE NEUEN KATALOGE SIND DA! JETZT GLEICH ANFORDERN.

JETZT
BUCHEN!



SKITOURN UND TRAUMABFAHRTEN
IM HOHEN ATLAS MIT JEBEL TOUBKAL

MAROKKO

8 Tage
ab/bis München ab € 1379,-
(Buchungscode MASK)



SKI-WANDERUNGEN MIT HUNDE-
SCHLITTEN AUF DEM KUNGSLEDEN

SCHWEDEN

8 Tage
ab/bis Kiruna ab € 1525,-
(Buchungscode SCKUN)



SKITOURN IM KAUKASUS
MIT ELBRUS-BESTEIGUNG, 5642 M

RUSSLAND

10 Tage
ab/bis Frankfurt ab € 1999,-
(Buchungscode RUSKI)

ERFAHRUNG, QUALITÄT, KOMPETENZ AM BERG.

Mehr als ein Gefühl: Unterwegs sein heißt für uns, die schönsten Momente gemeinsam genießen. Jetzt Kataloge anfordern unter www.dav-summit-club.de



EDITORIAL

GUTE NÄCHTE



Foto: Selfie

„Sonst schaut der »alpinwelt«-Chefredakteur aber irgendwie entspannter aus auf seinem Editorial-Bild“, meinen Sie? Stimmt! Normalerweise sind die Fotos auch tagsüber gemacht und meist von meiner Partnerin, die mich zum „alpiiiiiiiwelt-Lächeln“ auffordert. Dass ich diesmal eher etwas verkrampfter dreinschaue, liegt daran, dass mich ein – nicht angekündigter – Föhnsturm samt leichtem Regen bei einem Gipfelbiwak aus dem Schlafsack in den Windschatten des Gipfelkreuz-Stamms getrieben hat, wo ich mein erstes Berg-Selfie überhaupt geknipst habe – das musste ja schließlich für die „Nacht-Ausgabe“ der »alpinwelt« dokumentiert werden!

„Gute“ Nächte am Berg sind solche, deren Erleben im Gedächtnis bleibt, an die ich mich – ob positiv oder negativ – immer wieder erinnere. Und es sind natürlich zumindest teilweise durchwachte Nächte, sonst hätte ich das Erlebnis ja verschlafen.

Da war zum Beispiel die Silvesternacht auf der Probstalmhütte: Um nicht am Wein Gewicht und Platz sparen zu müssen, hatten wir nur Hüttenschlafsäcke eingepackt. Trotz sechs (!) Wolldecken übereinander wurde es die gefühlt kälteste Nacht meines Lebens.

Zwar mit einem Daunenschlafsack ausgerüstet, aber immer noch kalt habe ich die Nacht im Rheinland-Pfalz-Biwak auf dem Wassertalkogel erlebt. Die Tür der stählernen Schachtel schloss nicht richtig und klapperte die ganze Nacht durch. Der violette Himmel am Morgen und die leuchtende Wildspitze gegenüber entschädigten aber für alles.

Ein besonderes Erlebnis waren auch die nächtlichen Mutproben bei den Kletterkursen auf der Kampenwandhütte: Ganz unerschrockene Teilnehmer/-innen ließen sich zum Überhang-Abseilen vom Staffelfstein ins schwarze Nichts überreden ...

Viel Vergnügen mit diesem Heft und in „guten“ Bergnächten wünscht Ihnen/Euch

Frank M. Siefarth

Frank Martin Siefarth, Chefredakteur
redaktion@alpinwelt.de

Impressum

alpinwelt

Das Bergmagazin für München und Oberland
Mitgliederzeitschrift der Sektionen München
und Oberland
www.alpinwelt.de

Inhaber und Herausgeber:

Sektion München des Deutschen Alpenvereins e.V.
Bayerstraße 21, 80335 München
Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99
service@alpenverein-muenchen.de
und
Sektion Oberland des Deutschen Alpenvereins e.V.
Tal 42, 80331 München
Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-515
www.dav-oberland.de
www.DAVplus.de

Chefredakteur (verantwortlich):

Frank Martin Siefarth –fms
Redaktionsbüro DIE WORTSTATT
Herzogstraße 88, 80796 München
Tel. 089/45 24 97 35, Fax 089/45 24 97 34
redaktion@alpinwelt.de

Redaktion:

Joachim Burghardt -jb, Franziska Leutner -fl,
Jutta Siefarth -js, Patricia Ebenberger (Sektions-
geschehen München), Tanja Heidtmann (Sektions-
geschehen Oberland)

Jugendredaktion:

Berthold Fischer, Sabrina Keller

Redaktionsbeirat:

Peter Dill, Harry Dobner, Berthold Fischer, Dr. Ines
Gnetzner, Sabrina Keller, Herbert Konnerth, Andi
Mohr, Reinolf Reisinger

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Franziska Baumann, Thomas Bergsteiner, Peter
Dill, Luca Döring, Norbert Eisele-Hein, Lars Fried-
del, Kevin Galow, Birgit Gelder, Dr. Ines Gnetzner,
Stefan König, Michael Lentrod, Petra Menhart,
Michael Prötzel, Michael Reimer, Bernd Römmelt,
Maria Rosenwirth, Philipp Sälzle, Andrea Strauß
Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser,
nicht unbedingt die der Redaktion wieder. Nach-
druck nur mit Genehmigung der Sektionen Mün-
chen und Oberland gestattet. Für Richtigkeit und
Vollständigkeit aller Angaben wird keine Gewähr
übernommen.

Anzeigenmarketing:

MediaAgentur Doris Tegethoff
Anzeigenleitung: Doris Tegethoff (verantwortlich)
Am Kirchenhöhl 14, 82166 Gräfelfing
Tel. 089/74 68 99 06, Fax 089/72 95 97 78
info@agentur-tegethoff.de
Anzeigenpreisliste Nr. 16 (ab 01.01.2015)

Konzeption, Gestaltung, Produktion:

Agentur Brauer GmbH, München

Kartografie:

Rolle Kartografie, Holzkirchen

Litho:

Teipel & Partner, München

Druck und Verarbeitung:

Mayr Miesbach GmbH, Miesbach

Auflage:

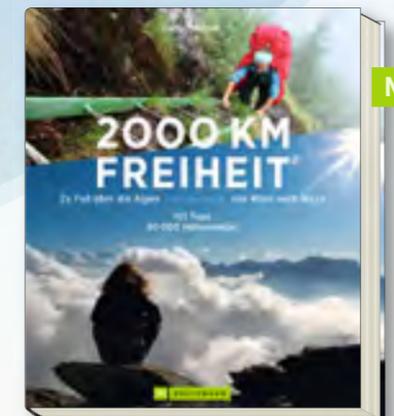
105.000

Erscheinungsweise:

Viermal jährlich plus 1 Veranstaltungsprogramm-
Sondernummer pro Jahr.
Die Bezugsgebühr ist für Mitglieder der Sektionen
München und Oberland im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Heft 1/2016 erscheint am 29.02.2016
Redaktionsschluss: 18.12.2015

Lebe deinen Traum!



NEU!

Faszination Alpenüberquerung: nur mit Rucksack und zu Fuß über vier Monate quer durch die Alpen. Der Bergführer und Weltreisende Hans Thurner erfüllte sich diesen Traum. Er ging von Wien über die Niederen Tauern, die Karnischen Alpen, die Dolomiten und südlich der Westalpen durch die Berge des Piemont und die Seealpen bis nach Nizza. 101 Gehtage, 90 000 Höhenmeter, fantastische Fernwanderwege – nichts als Sehnsucht, Freiheit und Entschleunigung!

192 Seiten · ca. 250 Abb. · 22,7 x 27,4 cm
€ [A] 30,90
sFr. 39,90 **€ 29,99**
ISBN 978-3-7654-8985-3

Bruckmann Verlag GmbH, Infanteriestraße 11a, 80797 München



Jetzt online können unter
www.bruckmann.de
oder gleich bestellen unter
Tel. 0180-532 16 17 (0,14 €/Min.)

Die Welt neu entdecken





Titelbild: Die Milchstraße über der Mieminger Kette, aufgenommen vom „Steinernen Hüttl“ im Wetterstein
Foto: Bernd Römmelt

BITTE BEACHTEN!

Am 24.12.2015 sind die Servicestellen am Hauptbahnhof und in Gilching nicht geöffnet, die Servicestellen am Isartor und am Marienplatz sind von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

Am 31.12.2015 ist die Servicestelle in Gilching nicht geöffnet, die Servicestellen am Isartor, am Hauptbahnhof und am Marienplatz sind von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

Alpenvereins-Servicestellen der Sektionen München & Oberland

Servicestelle am Isartor im Globetrotter (Sektion Oberland)
(S-Bahn Isartor im UG, U-Bahn Marienplatz, Tram, Bus, Tiefgarage im Haus)
Isartorplatz 8–10, 80331 München
Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-515
service@dav-oberland.de

Öffnungszeiten
Mo 8–20 Uhr
Di–Do 10–20 Uhr
Fr 8–20 Uhr
Sa 10–20 Uhr

auch Samstag geöffnet

Mo + Fr vor 10 Uhr Nebeneingang Frauenstraße

Servicestelle am Hauptbahnhof (Sektion München)
(U-/S-Bahn, Tram, Bus Hauptbahnhof)
Bayerstraße 21, 5. OG, Aufgang A, 80335 München
Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99
service@alpenverein-muenchen.de

Öffnungszeiten
Mo, Fr 8–19 Uhr
Di–Do 10–19 Uhr

auch Samstag geöffnet

Servicestelle am Marienplatz im Sporthaus Schuster (Sektion München)

(U-/S-Bahn, Bus Marienplatz, Tiefgarage)
Rosenstraße 1–5, 5. OG, 80331 München,
Tel. 089/55 17 00-500, Fax 089/55 17 00-599
servicemarienplatz@alpenverein-muenchen.de

Öffnungszeiten
Mo–Sa 10–20 Uhr

auch Sonntag geöffnet

Servicestelle Gilching (Sektion München) im DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching

(S 8, Station Gilching-Argelsried)
Frühlingstraße 18, 82205 Gilching
Tel. 089/55 17 00-680, Fax 089/55 17 00-689
service@alpenverein365.de

Mo–Fr 14–19:30 Uhr
Samstag/Sonntag/Feiertag 9–18 Uhr
(Kletterbetrieb bis 23 Uhr)

DAVplus.de

INHALT

THEMA: NACHT AM BERG



Foto: Bernd Ritschel



Seite 10

Des Nachts gemischte Gefühle

Dunkel, kalt, unheimlich und gefährlich, dann wieder geheimnisvoll schön, erhaben und faszinierend; eine Zeit der Albträume und Ängste, aber auch das passende Ambiente für Märchen, Feste, Erotik – es sind tatsächlich sehr gemischte Gefühle, mit denen wir die Nacht verbinden.

Zu dunklen Zeiten

Für Bergsteiger hat die Nacht viele Facetten: Sie birgt Risiken, bringt Unsicherheit und Veränderung mit sich, ermöglicht aber auch innere Vorbereitung und Erholung. Sie stellt eine Herausforderung für Körper und Geist dar und macht das Bergerlebnis zu etwas Besonderem.



Seite 16



Seite 20

Tipps zum Biwakieren

Eine Nacht im Gebirge ohne Dach über dem Kopf bleibt lang in Erinnerung – als eine sehr schöne oder auch schlimme Erfahrung, denn nicht jedes Biwak kommt freiwillig zustande. Wir geben einen kleinen Überblick, was beim Biwakieren zu beachten ist und welche Fehler man nicht machen sollte.

Wenn die Welt sich verwandelt

Wir leben in einer Welt der künstlichen Beleuchtung, erleben nur selten echte Dunkelheit, kennen nicht mehr die Pracht des Sternenhimmels in mondlosen Nächten. Zeit, um sich zu erinnern, wie die Nacht wirklich ist, und um zu träumen vom Zauber der dunklen Stunden im Gebirge.



Seite 22

Impressum	3
THEMA: Nacht am Berg	6
Natur & Umwelt	28
Rätsel	30
Tourentipps	32
Alpine Highlights	40
Kinder & Jugend.....	44
Bergwärts unterwegs.....	50, 54
Medien.....	58
Forum.....	60
München & Oberland	62
Produkte & Markt.....	70
Unsere Partner	72
Kleinanzeigen	74

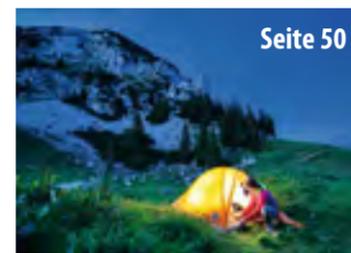
alpinwelt-Tourentipps



Seite 32

Wir empfehlen diesmal Touren, die in die Nacht führen: von der Vollmondwanderung über den Skitourenstammtisch bis hin zum Sonnwendfeuer, von der Sternenbeobachtung über die 24-Stunden-Wanderung bis hin zum Biwak.

Abenteuer vor der Haustür



Seite 50

Warum in die Ferne schweifen, wenn auch die heimischen Berge Abenteuer und tolle Naturerfahrungen bieten? Bei einem Zelttrekking rund um den Tegernsee erlebt man die Münchner Hausberge von einer neuen Seite.

Kinder & Jugend



Seite 44

- Wandern und Klettern auf Korsika
- Aus eigener Kraft in die Berge
- Jugendleiter gesucht!
- Klettern, Spiele, Lagerfeuer
- Nachruf Tobias Jungk

Alpine Highlights



Seite 40

Im Rahmen der „Alpinen Highlights“ im Münchner Gasteig sind diesen Winter noch hochkarätige Vorträge geboten: Hansjörg Auer am 27. Januar, Harald Philipp am 17. Februar und David Göttler am 9. März.

Bergsteigen im Land der Mullahs



Seite 54

Wer den Iran bereist, lernt die persische Gastfreundschaft kennen und schätzen. Bergsteigerisch hat das Land allerdings auch einiges zu bieten, allen voran den Damāvand (5604 m), einen der gewaltigsten Einzelberge der Welt.

Bergzeit, der Testsieger-Shop



K2 Wayback 88 13/14
K2 Wayback 88 15/16
BLACK DIAMOND Link 90



Setpreis: 429 €

Setpreis: 619 €

Setpreis: 539 €

Setpreis: 619 €

Setpreis: 629 €

Setpreis: 619 €

VÖLKL VTA 88

FISCHER Transalp 80

HAGAN ChimeraTwo L Damen

Setpreis inklusive Bindung und Montage

DYNAFIT TLT Speed Turn 2.0

50 € Aufpreis DIAMIR Scout

150 € Aufpreis DYNAFIT Radical 2 ST

BERGZEIT.de

Bergzeit Online: www.bergzeit.de
Bergzeit Outdoor: Am Eisweiher 2 • 83703 Gmund
Bergzeit Alpin: Tölzer Str. 131 • 83607 Holzkirchen

Nacht am Berg



Foto: Bernd Römmeit



Foto: Bernd Römmeit



Foto: Bernd Römmeit



Foto: Bernd Ritschel

Des Nachts gemischte

Gefühle

Text: **Stefan König**

Unterhalten wir uns – in Anlehnung an die ersten Zeilen in Stephen Kings „Nachtschicht“ – über die Nacht. Über ihre Schrecken und über unsere Ängste. Anders aber als mein berühmter Namensvetter werde ich nicht nur von Furcht und Entsetzen berichten, sondern auch hinreichend Schönheiten und Verheißungen zu benennen wissen ...

Einigen wir uns zunächst darauf, dass der Nacht vor allem etwas Bedrohliches anhaftet. Sie ist Symbol für Kälte, Erblindung, letztlich für Tod. J.R.R. Tolkien hat in seinem „Der Herr der Ringe“ die Furcht vor der Nacht in einem an Trefflichkeit nicht zu überbietenden Halbsatz festgehalten. Als Frodo Beutlin mit seinen Hobbitfreunden noch ziemlich am Anfang seiner langen Reise steht und sie sich dem Dorf Bree nähern, haben sie einen großen Wunsch: Sie sehnen sich danach, ein Feuer zu finden „und eine Tür, die die Nacht aussperrt“.

Die Nacht ist schwarz und voller Gefahren

Woran liegt es nur, dass wir die Nacht, die Dunkelheit so fürchten? Natürlich wünschen wir sie uns auch herbei – nach einem langen anstrengenden Tag zum Beispiel, wenn der Mensch heilfroh ist, sich zur Ruhe begeben zu können, und im Augenschließen eins wird mit der Schwärze der Nachtstunden. Doch vor allem bleibt die Beunruhigung. Verbrechen geschehen in der Nacht, weil Täter sich unbemerkt nähern und nach ihrer Tat ungesehen verschwinden können. Die Lichtarmut ist ihr Komplize. Dieses Gefühl, fremder Gewalt ausgeliefert zu sein, ist eine Urangst. Die Höhlenmenschen der Frühzeit werden sie gekannt haben. Indigene Völker wie beispielweise die Indianer Nordamerikas stellten nachts Wachen auf, um sich vor den von Mensch oder Tier ausgehenden Gefahren zu schützen. In heute dicht besiedelten Gebieten fürchten Kinder die Nacht, haben Angst in der Finsternis, und auch Erwachsene stecken noch abends vor dem Schlafengehen den Schlüssel ins Loch, drehen ihn zweimal um, hängen eine Kette vor – und horchen doch noch im Einschlafen auf Geräusche im Haus, die einen ängstigen könnten ...

„Das Dunkel! Ein Dunkel, wie Getsemani es noch nie erlebt hat“, schrieb der italienische Schriftsteller Dino Buzzati in seiner Erzählung „Das Dunkel“ 1955. „Und in dem Dunkel ein geheimnisvoll gärendes Leben: knarrende Schritte, Bewegung, Geflüster. Wer flüstert da? Wer geht da?“ Das Leben heute ist zumindest in der westlichen Welt lichtübersättigt. In ►

Groß, bedrohlich, wunderbar: die Nacht

Foto: Ian Norman



Totale Mondfinsternis am 28.09.2015 über München



Nächtliches Spektakel: Gewitter in den Bergen hinter der Stadt Meran



Märchenhafte Erzählungen aus Tausendundeiner Nacht: Scheherazade und Sultan Schariar auf einem Gemälde von Ferdinand Keller (1880)

den Städten sind die Nächte zu Tagen gemacht. Die kleinsten Gassen haben helle Straßenbeleuchtungen. Zuhause kennen wir die Dunkelheit nur mehr von schweren Unwettern, die selten, aber doch gelegentlich einen Stromausfall mit sich bringen und uns zurückwerfen ins Zeitalter des Kerzenscheins.

Dass die Angst vor der Nacht sich bei allem künstlichen Licht erhalten konnte, liegt natürlich auch am Kino, am Fernsehen und an dem, was wir lesen. Es genügt schon ein Blick ins Fernsehprogramm: Zeitgleich bringen viele Sender Krimis, düster die meisten, Leichen zuhauf. Schlimmer geht es eigentlich nur mehr in den Nachrichtensendungen zu, wo die Darstellungen von Gewalt und Tod keiner Fiktion, sondern böser Realität entspringen. Mord, Totschlag, nächtlicher Horror – all das vereinnahmt unsere Phantasie. Doch mit dem Schauer stellt sich zugleich das ziemlich gute Gefühl ein, auch nächtens halbwegs sicher zu sein: hinter unseren Mauern, unseren Türen, in unserem hell erleuchteten Leben.

Der Philosoph und Literatur-Nobelpreisträger Elias Canetti führt letztlich alles auf die Berührungsangst zurück: „Nichts fürchtet der Mensch mehr als die Berührung durch Unbekanntes. Man will sehen, was nach einem greift, man will es erkennen oder zumindest einreihen können. Überall weicht der Mensch der Berührung durch Fremdes aus. Nachts oder im Dunkel überhaupt kann der Schrecken über eine unerwartete Berührung sich ins Panische steigern ...“ (aus „Masse und Macht“, 1980).

Die Nacht ist mondhell und wunderschön

Aber es wäre zu kurz gegriffen, die Nacht lediglich mit Gefahr und Angst in Verbindung zu bringen. Denn auch das Gegenteil, Wohlgefühl und Euphorie, gehören zur Nacht und zur Dunkelheit. Als Bergsteiger hat man verschiedene Möglichkeiten, die Nacht zu erleben. Am komfortabelsten geschieht das, wenn man kurz vor der Hüttenruhe noch ins Freie tritt und dort, hoch über

Für die einen ein erhebendes Bild, für die anderen eher gruselig: die Kapelle von Savault im Burgund bei Nacht



den Tälern und weit weg vom Alltag, die Nase in den Himmel reckt. Stille, Sterne, Weite – ein Gefühl des Kleinseins inmitten des Universums mag aufkommen, Bedrohliches aber schwingt nicht dabei mit.

Ein noch weit intensiveres Erlebnis verspricht das Biwak, früher auch als Freinacht bezeichnet, vor allem dann, wenn es ein aus freien Stücken gewähltes ist. Die Stunden zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang im warmen Schlafsack verbringend, die Nacht nicht zu warm und nicht zu kalt, der Himmel wolkenlos und von Sternen übersät – es mag durchaus Bequemes geben, unvergesslich ist so etwas jedoch allemal.

Einmal sind wir aus einer Retsina-Laune heraus im nordgriechischen Metéora nachts um eins noch zum Wandfuß des Ypsiloterfelsens hinaufgestiegen. Im Lichtkegel der Stirnlampe und im hellen Schein des Mondes, der immer wieder zwischen den Felstürmen dieses einzigartigen Gebietes auftauchte, kletterten wir die vier steilen Seillängen zum Gipfel. Die Eindrücke von der nächtlichen Kletterei – die Westkante ist nicht sehr schwierig, aber es ist ein ganz und gar außergewöhnliches Gefühl, sich in-

mitte einer scherenschnittartigen Szenerie in der Senkrechten zu bewegen – haben sich im Gedächtnis eingebrannt, sind unauslöschlich, sollte nicht das Alter oder eine Krankheit die Bilder von damals irgendwann in der völligen Umnachtung verschwinden lassen.

In Stunden wie diesen wird die Nacht zum rauschhaft durchlebten Naturwunder, alle Ängstlichkeit ist dahin: Man fühlt, hört, riecht bewusster und intensiver, und man glaubt sich ganz eins zu sein mit der Welt. Auf dem Gipfel in einer kleinen Wiesenmulde liegend, schauten wir in den Sternenhimmel und beobachteten den Mond, wie er hinter der Deltawand verschwand und in den engen Schluchten zwischen Betawand und Modi wieder kurz auftauchte. Welch ein beglückendes Naturschauspiel ...

Voller erotischer Versprechungen ist die Nacht

Wenn schon von guten Gefühlen die Rede ist, sollte man die Partnerschaft von Eros und Nacht nicht vergessen. Die Dunkelheit kann wie ein durchscheinendes Kleidungsstück sein: Sie bedeckt und gibt preis zugleich, sie lässt uns die Scham ein Stück weit (oder gänzlich) verlieren, weil wir wissen, dass im selben Maß unsere Schwächen kaschiert werden.

Die Nacht ist sexuell aufgeladen – von Finsternis umhüllt (gern auch bei gedimmtem Licht ...), können übliche Moralvorstellungen über Bord geworfen werden.

Dass Erotik und Nacht wie Frau und Mann sind, hat aber vor allem auch mit dem Verlust ursprünglicher, naturnaher Lebensform zu tun.

Das in den Industrienationen durchgetaktete Leben – Arbeit, Alltag, Freizeit – hat die meisten sexuellen Betätigungen auf die Nachtstunden zwischen Einsetzen der Dunkelheit und Mitternacht verschoben. Anschließend liegen die Sexualpartner im Bett, das Licht ist gelöscht, und sie horchen in die Finsternis und fragen sich, ob man die Haustüre auch wirklich zugesperrt hat ...

Sagenhaft. Märchenhaft. Die Nacht.

Der frühere Reichtum der Augustiner im Kloster Schlehdorf am Kochelsee rührte von ihrem Wissen her, dass am Rötelstein, dem 1400 Meter hohen Vorberg des Heimgartens, ein Goldbrunnen floss. So berichtet es die Sage. „Das Gold holten die Klosterherren vom Rötelstein unterm Heimgarten herab, wo in Vollmondnächten um die Geisterstunde ein Goldbrunnlein floss. Den Bauern aber verriet die Augustiner den Platz nicht.“

Mit den Sagen haben sich die Menschen vor Zeiten Erklärungen für all das zurechtgelegt, was ihnen unverständlich war. Die Nacht spielt in ihnen keine vorrangige, doch eine immer wieder bedeutsame Rolle. Aus dem oberbayerischen Raum sind „Gespenstergeschichten“ von Nachtgajden und von der Nachtgюра überliefert. Und in den Grimm'schen Märchensammlungen braucht man nicht lange zu suchen, um auf Schauer erzeugende, nächtliche Momente zu stoßen:

„Dann schliefen sie ein, und der Abend verging, aber niemand kam zu den armen Kindern. Sie erwachten erst in der finstern Nacht, und Hänsel tröstete sein Schwesterchen und sagte: ‚Wart nur, Gretel, bis der Mond aufgeht:‘ Von ungnädigen Königen erzählen die Grimms und von geheimnisvollen Töchtern, die ganze Nächte durchtanzen, von Prinzen, die auf Freiersfüßen ihr Leben riskieren und die hingerichtet werden, nachdem ihnen die Nacht ‚wie Blei auf die Augen fiel‘...“

Wie nahe Märchen, Nacht und Erotik verbunden sein können, lässt sich – höchst genussvoll übrigens – der orientalischen Sammlung „Tausendundeine Nacht“ entnehmen. Es ist die Geschichte vom Erzählen auf Leben und Tod. Der von seiner Frau hintergangene König Scheherban nimmt Rache an allen Frauen, indem er mit jeder eine Hochzeitsnacht verbringt – und sie am Morgen dann hinrichten lässt. Nur die schöne und gescheite Scheherazade hat eine Gabe, die ihn sein grausames Vorhaben vergessen lässt. Nacht für Nacht erzählt sie weiter ▶



Foto: Joachim Bueghardt

Feierliche Stimmung beim Osterfeuer am Vorabend des Ostersonntags

an einer großen, morgenländischen, schmuckvoll-ornamentalen Geschichte. Immer, wenn der Morgen dämmt, erreicht ihre Stegreiferzählung einen Höhepunkt – und der König will mehr und mehr und mehr. Scheherazade erzählt tausend Nächte hindurch. Und in dieser Zeit rückt Scheherban nicht nur von seinen Rachegeanken ab, er verliebt sich auch in Scheherazade – und wenn sie nicht gestorben sind, sie ihn nicht betrogen und er sie nicht geköpft hat, ja, dann leben sie noch heute ...

Festlich ist die Nacht

Und weil dieser Essay dahinfließt wie die Erzählung von Scheherazade, hat man übers Lesen bestimmt fast schon vergessen, dass die Nacht so oft mit Angst einhergeht. Und spätestens jetzt wird man zustimmen, dass die Nacht ein wahres Fest sein kann – nicht nur in erotischer Hinsicht. Allein die Begrifflichkeiten belegen den Festcharakter: Osternacht und Weihnacht. Und, alten archaischen Bräuchen folgend, Walpurgisnacht und Rauhnacht. In den Rauh Nächten wird allerhand Unsinn getrieben; an dreien von ihnen, am 24. und 31. Dezember sowie am 5. Januar gibt es aber bis heute in Teilen der Ostalpen den Brauch, „mit dem geweihten Rauch, mit Weihwasser und Kerze durch alle Räume des Hofes zu gehen“ (aus: „Brauchtum in den Alpen“ von Gerlinde und Hans Haid, 1994). Im selben Buch ist nachzulesen, dass der Walpurgisnacht „im Alpenraum mit seinen langen Wintern“ wie allen Bräuchen rund um den 1. Mai „eine besondere licht- und wärmebringende Bedeutung“ zukommt. Am Rande bemerkt: Der Winter ist die Nacht im Jahreslauf.

All die überlieferten Feste im Kalenderjahr, die zum Beispiel dazu dienen, symbolisch den Winter „auszutreiben“ oder mit Bergfeuern die Sonnenwenden zu feiern, haben in den letzten 25 Jahren eine neue Belebung gefunden. Am deutlichsten abzulesen ist

dies an den Feuern, die – ein neuer Brauch – seit 1991 an jedem zweiten Samstag im August im gesamten Alpenraum brennen: „Feuer in den Alpen“ ist eine Bewegung, die archaische Feuerkulte mit aktuellen Anliegen, mit politischem Engagement im Sinne von Ökologie, Umweltschutz, Regionalkultur verbindet. Hier sind Feuer auf Gipfeln und markanten Gratpunkten nächtliche Mahnmale im Gebirge.

Kann uns die Nacht noch schrecken?

Bergsteigen, Abenteuerreisen, im Schlafsack und ganz ohne Zelt zu den entlegensten Orten der Erde – Outdoor ist das Zauberwort, die Natur ein großes Paradies, und die Nacht unter freiem Himmel scheint für viele und für immer mehr nicht nur ohne jeden Schrecken, sondern ein absolutes Erlebnis-Highlight. Man muss gar nicht auf die breite Angebotspalette der Touristiker, der Bergbahn-AGs, der Trekking-Tourer und der Ausrüsterfirmen schauen. Auch so erkennt man rasch, dass die Nacht als neue Herausforderung boomt: 24-Stunden-Wanderungen liegen beispielsweise voll im Trend, und dabei ist nicht nur die Länge der Tour ein Problem, sondern vor allem auch, wie man sich zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang bei Laune hält – dann, wenn kaum noch optische Anreize für Abwechslung sorgen, wenn die gleichbleibende Finsternis, nur vom unruhigen Schein der Stirnlampen durchbrochen, die Motivation mehr und mehr schwinden lässt.

Zugleich freilich zeigen diese modernen Outdoor-Aktivitäten auch eines: Wir können uns damit die Nacht wieder vertraut machen. Uns gewöhnen an die Geräusche in freier Natur, dabei lernen, was uns egal sein kann oder was Gefahr bedeutet. Das Draußensein in der Nacht ist also auch Gewöhnungssache – etwa so, wie sich die Augen nach einiger Zeit an die Dunkelheit gewöhnen und auch in scheinbarer Finsternis wieder sehen können. Ein bisschen zumindest ... Vielleicht lässt sich ja so, ein bisschen sehend, ein neues und anderes Verhältnis zur Nacht herstellen. Draußen.

Die Nacht kann uns noch immer das Fürchten lehren!

Es ist spät geworden, stimmt's? Sie haben diese »alpinwelt« nun aufs Nachtkästchen oder einfach neben das Bett gelegt? Sie löschen das Licht, und Sie haben keine Angst. Natürlich haben Sie keine Angst, warum sollten Sie auch. Aber Sie horchen in die Dunkelheit. Irgendwas hört man ja immer. Immer gibt es irgendetwas, das nicht hierher gehört. Es bewegt sich vielleicht leise, kaum wahrnehmbar. Täuschen Sie sich? Reden Sie sich alles nur ein? Oder wird der Albtraum wirklich wahr – und das Irgendwas greift nach Ihnen, ganz unvermittelt. Jetzt, in dieser kalten, einsamen Nacht ... ◀

Tourentipps: ab Seite 32



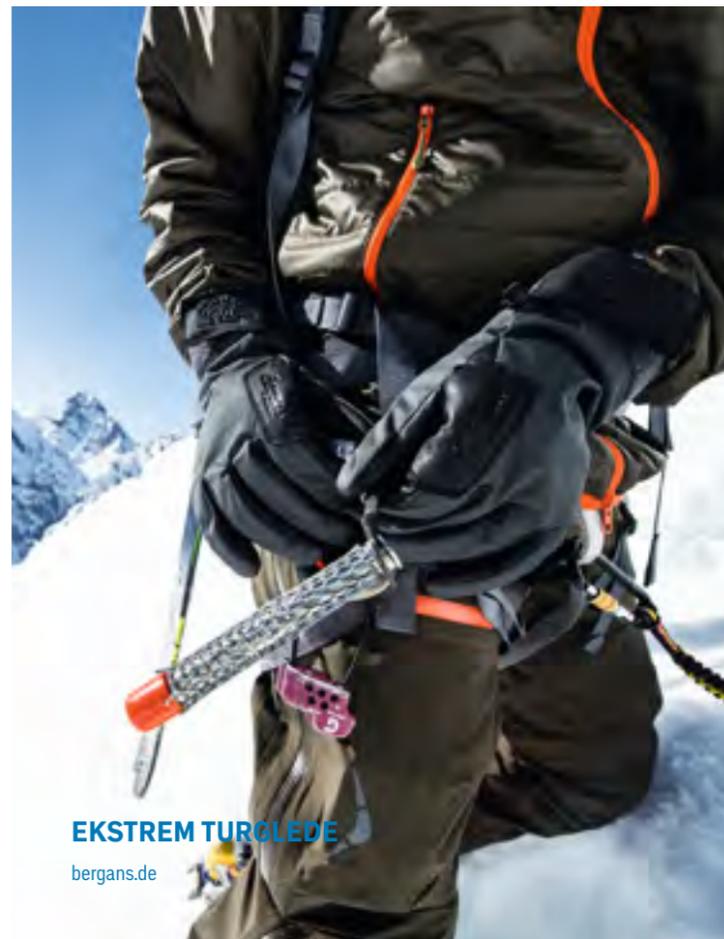
Stefan König (56), lebt als freier Schriftsteller in Penzberg. Nach zahlreichen Sachbüchern und Romanen, darunter fünf Alpenkrimis, hat er soeben sein neues Buch „Alpingeschichte(n) – Von den Anfängen bis auf den Mount Everest“ (AS-Verlag) veröffentlicht.



HIGH QUALITY OUTDOOR EQUIPMENT SINCE 1908



HANS KRISTIAN KROGH-HANSEN



Slingsby

Von der Geschichte inspiriert – für moderne Bergsportler entwickelt

SKITOUR & BERGSPORT

Slingsby, unsere Produktreihe für Skitourengeher und Alpinisten, wurde in enger Zusammenarbeit mit professionellen Bergführern entwickelt. Sie zeichnet sich durch geringes Gewicht und den Verzicht auf jegliche unnötige oder gar störende Ausstattungsdetails bei gleichzeitiger Wahrung der Funktionalität aus.



Unsere gesamte Kollektion finden Sie unter bergans.de



EKSTREM TURGLEDE

bergans.de

Zu dunklen *Zeiten*

Die Nacht hat für Bergsteiger viele Facetten: Sie birgt Gefahr und Risiko, bringt Unsicherheit und Veränderung, ermöglicht aber auch innere Vorbereitung und Erholung. Sie übt Faszination aus und stellt auf unterschiedliche Art und Weise eine Herausforderung und ein Abenteuer dar.

Text: **Franziska Leutner**

Eine gespenstische Ruhe ist eingekehrt. Gebäude sind verwaist, Seilbahnen vor Stunden stehengeblieben. Ab und an huscht eine Maus über die leergefegten steinigen Wege. Dahinter ragen große Schatten in den von Abertausenden von Sternen übersäten Himmel, beliebte Gipfelziele, deren einziger Besucher jetzt noch der kühle, pfeifende Wind zu sein scheint. Aus weiter Ferne glitzern Lichtermeere herauf. Ansonsten ist es völlig dunkel und still. Es ist Nacht geworden am Berg.

In der Regel sind Wanderer und Bergsteiger zu dieser Zeit aus dem freien Gelände verschwunden. Naturgegeben suchen sie Schlaf – der Großteil zurück im Tal, andere in den knarrenden Schlafkojen von Berghütten. Letztere ist die komfortabelste und sicherste Möglichkeit, eine Nacht oben am Berg zu verbringen, schützt am besten vor Kälte, Wind und Nässe. Ob es wiederum die erholsamste ist, hängt nicht selten von den Schlafgewohnheiten der Bettnachbarn ab.

Für das Bergsteigen bedeutet die Nacht weniger einen Ausklang als vielmehr ein folgenreiches Vorspiel. Was über Nacht geschieht – ob psychisch, physisch oder mit dem Wetter –, bestimmt oft maßgeblich die Ausgangsbedingungen für die geplante Tour am nächsten Tag. So ist es eine Sache, genügend Zeit zum Kraftschöpfen zu haben, eine andere, ob dies auch gelingt: Vom Schlafen halten manchmal nicht nur Schnarchnasen ab, sondern auch der eigene Kopf, wenn ein Gedanke über Ablauf und Gelingen des eigenen Vorhabens den nächsten jagt. Jedenfalls war das lange Grübeln aber umsonst, wenn die Natur schließlich macht, was sie will, und damit gehörig dazwischenpfuscht: Wer kennt nicht die Situation, wenn am Vortag noch sommerliche Temperaturen den Schweiß von der Nase tropfen ließen, am nächsten Morgen ►



Hochtouren erfordern häufig einen Aufbruch mitten in der Nacht

Foto: Dani Oberlechner

die umliegenden Gipfel aber wie von Geisterhand mit Schnee und Eis bedeckt und die Gesichter in der Hütte lang sind ...

Wenn dann aus der geplanten Tour nichts wird, ist das ärgerlich. Ist man aber gezwungen, eine solche Bergnacht außerhalb von geschützten Hüttenmauern zu verbringen, kann es schnell lebensbedrohlich werden. In Tourenratgebern liest man daher, dass zu einer guten Tourenplanung auch eine rechtzeitige Rückkehr ins Tal bzw. zur Hütte vor Anbruch der Dunkelheit gehört. Und das nicht nur wegen Wetterstürzen, sondern auch wegen der Gefahr, sich im nächtlichen Gebirge zu verirren: Befindet man sich nicht gerade auf einem breit angelegten Forstweg, kann die

Vor schweren Touren jagt nachts ein Gedanke den anderen

Orientierung schwierig bis gar nicht mehr möglich sein. Rasch ist man in unwegsames Gelände gelangt und kommt weder vor noch zurück. Besonders gefährlich wird es dann bei Felsbrocken, Steilstufen und Abbrüchen, die bei Dunkelheit vom menschlichen Auge kaum mehr erkennbar sind; nachlassende Konzentration und zunehmende Erschöpfung verschlimmern die Situation schließlich noch zusätzlich. Diverse Nachteinsätze der Bergwacht zeigen, wie häufig Bergsteiger dennoch ungeplant in die Dunkelheit und dabei in Not geraten. Dabei bedeuten diese nächtlichen Rettungsaktionen trotz professioneller Ausbildung auch für die Bergwachtler – nicht selten bei schwierigen Wetterbedingungen – ein großes Risiko, insbesondere wenn ein Hubschraubereinsatz erforderlich ist. Hilfreich ist es dann, zumindest die richtige Ausrüstung dabeizuhaben (siehe auch Seite 20/21): bereits bei einfachen Wanderungen eine Stirnlampe, die nicht nur für die Beleuchtung des Weges, sondern auch als alpines Notsignal verwendet werden kann; bei anspruchsvolleren und alpinen Bergtouren einen Biwaksack, der bei einer ungeplanten Nacht im Freien (Notbiwak) Schutz gegen Feuchtigkeit und Wind bietet und durch seine auffällige Farbe von der Bergrettung besser gesehen werden kann. Ohne Hilfe mussten im Übrigen Doug Scott

und Dougal Haston auskommen, die im Jahr 1975 auf dem Südgipfel des Mount Everest das bisher höchstgelegene Notbiwak durchführten, nachdem sie erstmals die Westwand durchstiegen hatten und dann von der Nacht überrascht wurden. Trotz extremer Kälte überlebten die beiden notdürftig im Schnee eingegraben und konnten am nächsten Tag unverletzt ihren Abstieg fortsetzen.

Im Hochgebirge bieten an abgelegenen oder besonders ausgesetzten Orten auch fest installierte Biwakschachteln Schutz. Diese werden aber nicht ausschließlich in Notsituationen genutzt, sondern gerne auch als Nacht- oder Basislager. Denn im ambitionierten Alpinismus gibt es natürlich auch die Touren, die ohne Übernachtung im Gelände gar nicht durchführbar wären, da



Foto: Franziska Leutner

Oben: Bei einer Bergtour ungeplant in die Nacht gekommen

Unten links: Hütten sind die sichersten und bequemsten Nachtlager in den Bergen

Mitte: Moderne Portaledge ermöglichen heute eine „bequeme“ Nacht in der Wand

Rechts: Abendsskitouren auf Pisten sind riskant und sollten nur unter Beachtung gewisser Regeln begangen werden



Foto: Rainer Hönle



Foto: Manta Ly

Foto: Andreas Strauß



beispielsweise allein der Zustieg einen ganzen Tagesmarsch erfordert. Gibt es aber keine solche Biwakschachtel oder Hütte, ist es manchmal unumgänglich, eine oder auch mehrere Nächte – durchaus auch in nicht ungefährlichem Gelände – zu biwakieren. Auch die Idee zum Wandbiwak ist aus dieser Situation heraus entstanden: Um Wände, deren Erklettern mehrere Tage beansprucht, bezwingen zu können, wurden bereits in den 1930er-Jahren hängende Säcke oder Matten für eine Übernachtung in der Wand entwickelt. Mittlerweile gibt es dafür die wesentlich komfortableren und vor allem sicheren Portaledge (eine starre Plattform zur Befestigung an Felshaken, über das auch ein Zeltdach gespannt werden kann).

Bei Touren im Hochgebirge sind aber nicht nur geplante Biwaks an der „Nachtordnung“, sondern ganze Streckenabschnitte in der Dunkelheit. Sie sind unumgänglicher Teil dieser Touren, die teilweise bereits kurz nach Mitternacht beginnen können – und das nicht, weil Hochtourengeher so besonders gerne früh aufstehen: Gletscher-, Eis- und hochalpine Felstouren – Sommer wie Winter – verlangen einen sehr frühen Aufbruch, um diese bei möglichst sicheren Verhältnissen durchführen und auch rechtzeitig wieder beenden zu können. Denn durch die nächtliche Abkühlung stabilisieren sich Eis, Schneebrücken über Gletscherspalten sowie im Winter die Schneedecke im Allgemeinen, und Steine werden durch den Frost eher gehalten. Die tageszeitliche Erwärmung und Sonneneinstrahlung hingegen können solche Touren unmöglich machen.

Die Nacht bzw. die Dunkelheit bedeuten demnach für Bergsteiger nicht immer nur eine Gefahr, sondern bisweilen auch das Gegenteil. Und für den einen oder anderen stellen sie sogar einen ganz außerordentlichen Reiz dar – und das nicht nur während dem genussvollen Luftschnappen, kurz bevor in der Hütte das Licht ausgeht. Gemeint ist, wenn die Nacht gewollt draußen in den Bergen verbracht wird und dies das eigentliche (Tour-)Erlebnis darstellt. Im Mittelpunkt stehen dann gerade das Ausgesetztsein in freier Natur, aber natürlich auch (Natur-)Schauspiele wie Sonnenuntergang, Vollmondschein, Sternenhimmel, städtische Lichtermeere, Sonnenaufgang etc., die die Berge in der Nacht noch eindrucksvoll

voller erscheinen lassen als am Tag. Als das intensivste dieser nächtlichen Abenteuer kann wohl das (freiwillige!) Biwakieren betrachtet werden, bei dem wiederum das Gipfelbiwak durch die totale Exponiertheit das Höchstmaß darstellen dürfte. Ebenfalls einen gewissen und für manche schon ausreichenden Nervenkitzel bieten abendliche Skitouren, Nachtrodelaktionen oder -wanderungen. In Mode gekommen sind außerdem 24-Stunden-Wanderungen, bei denen der Schwerpunkt zwar auf der Tourendauer selbst liegt, doch der Abschnitt während der Nacht als besonders eindrücklich erlebt wird. Weitere Veranstaltungen, die die Nacht ganz bewusst in den Mittelpunkt stellen, sind organisierte Winter-Übernachtungs-Events auf Gletschern im Zelt oder in Iglus. Und auch der eine oder andere Profi-Kletterer oder -alpinist sucht die Herausforderung in nächtlichen Wand-Aktionen.

Die Nacht bedeutet für Bergsteiger nicht nur Risiko und Gefahr

Wenn Bergsteiger nachts aber keine geschützten Mauern und warme Betten aufsuchen, sondern – freiwillig – im nächtlichen Gebirge herumgeistern, sollte nicht vergessen werden, dass sie in einigen Fällen selbst zu Störenfriedern werden. Dies gilt bereits für die Zeit der Dämmerung, wenn viele Wildtiere aktiv werden und durch Bergsportler – insbesondere im Winter (siehe Artikel „Natur und Umwelt“ Seite 28) – massiv beeinträchtigt werden. Konflikte entstehen oft mit Jägern oder Schäfern, die bei ihrer jeweiligen Arbeit nachts oder am frühen Morgen gestört werden. Und auch Pistenbetreiber sind meist wenig begeistert über nächtliche Skitouren auf ihren Abfahrten – mal abgesehen davon, dass dabei auch eine ernsthafte Verletzungsgefahr durch Pistenraupen besteht. Unter anderem deshalb hat der Deutsche Alpenverein „10 DAV-Regeln für Skitouren auf Pisten“ formuliert, die für alle Tourengeher in Skipistengebieten gelten.

So bleibt die Nacht für Bergsteiger trotz großer Erfahrung, hochmoderner Ausrüstung und auch außerhalb von Notsituationen immer eine Zeit der gegenseitigen Achtsamkeit, der Ruhe und der (Alb-)Träume, aber auch der Unsicherheit und des Unbehagens, die manchmal tolles Abenteuer pur ist und dann wieder notgedrungen „überstanden werden muss“. Sie ist nach wie vor unberechenbar wie bedrohlich geblieben und – oder gerade deshalb – faszinierend und geheimnisvoll. Ihre Magie verliert sie dabei meist nur für ein paar Stunden: Wenn Berge und Täler bis in den letzten Winkel von grellem Tageslicht erhellt werden, die Sonne das Gesicht erwärmt und all die diffusen Gefühle der Nacht im Bett, in der Hütte, im Biwak oder auf dem Weg zum Gipfel – und waren sie noch so intensiv – abschwächen, bis sie fast irrwitzig oder zumindest ganz weit weg erscheinen. ◀

Tourentipps: ab Seite 32



Franziska Leutner (33) ist alpinwelt-Redakteurin, hat schon die eine oder andere Nacht am Berg verbracht und ist vor allem davon fasziniert, wie sich die eigene Wahrnehmung der Berge mit der Dunkelheit verändert.

Eine Bergnacht überstehen – Tipps zum Biwakieren



Foto: Rolf Steinmann

dort, wo der Grat zum breiteren Kamm wird; Stellen ohne Blitzgefahr gibt es auf Graten allerdings kaum. Im steilen Felsgelände muss man wiederum nach Bändern, Felsvorsprüngen oder Höhlen Ausschau halten. Grundsätzlich gilt: Befindet man sich in Absturzgelände, behält man den Gurt an und baut einen Standplatz zur Selbstsicherung. Unbedingt zu vermeiden ist das Auskühlen des Körpers. Wichtig sind daher trockene Wechselwäsche, ein guter Windschutz (z. B. Steinmauer) und die Isolierung zum Boden (ideal: aufblasbare Isomatte, zur Not tut's auch der Rucksack). Um die Körperoberfläche zu verringern, kann man sich zusammenkauern bzw. eng zusammensetzen. Bei Wintertouren ist das Errichten einer Schneehöhle der beste Schutz; wie das geht, sollte zuvor bei einem Kurs erlernt werden (z. B. „Biwakieren für Schneeschuhgeher“ bzw. „Biwakieren auf Skitour“ im »alpinprogramm« der Sektionen München & Oberland).

Ein Biwaksack schützt auch im Winter vor Wind und Nässe

Von der Rechtslage her muss man grundsätzlich zwischen ungeplanten, aus einer Notlage heraus entstandenen Biwaks (die überall erlaubt sind) und geplanten Biwaks unterscheiden.

Ungeplante Biwaks

Vorsorgemaßnahmen

Eine gründliche Tourenplanung mit angemessenem und auf die Jahreszeit abgestimmtem Zeitpolster, die Berücksichtigung von Länge und Schwierigkeit sowie die Kenntnis über den Wetterbericht sollten ein ungeplantes Biwak von vornherein verhindern. Bei langen und alpinen Berg- und Klettertouren sowie Gratüberschreitungen kann ein überraschender Wettersturz trotzdem dazu führen, dass man eine Nacht im Freien überstehen muss. In einen entsprechenden Rucksack gehören daher immer: Biwaksack, warmes Fleece, Hardshell-Jacke, Mütze und Handschuhe sowie ein vollgeladenes Handy zum Benachrichtigen von Angehörigen. Als Wärmespender sind eine lange Unterhose und Wollsocken empfehlenswert. Als

Notproviant sind Energieriegel der leichtesten Kalorien-Lieferant.

Die Nacht überstehen

Zunächst gilt es einen vor Gewitter, Stein Schlag, Absturz und Sturzbächen geschützten, möglichst ebenen Platz zu suchen, auf dem man sich im besten Fall ausstrecken kann. Auf alpinen Grattouren findet man solche Orte an Scharten und

Freiwilliges Biwakieren macht Spaß, selbstverständlich ist dabei Rücksicht auf die Natur angesagt!



Foto: Michael Pröttel

Geplante Biwaks

Die Rechtslage

In den meisten einschlägigen Verordnungen wird beim sogenannten Kampieren nicht zwischen Übernachtung im Zelt und Biwak bzw. Schlafsack unterschieden. In den verschiedenen Alpenländern bestehen zudem unterschiedliche Regelungen:

In der Schweiz ist gemäß SAC-Merkblatt »Campieren und Biwakieren in den Schweizer Bergen« (2014) „eine einzelne Übernachtung einer kleinen Anzahl Personen im Gebirge oberhalb der Waldgrenze in der Regel unproblematisch – wenn sie rücksichtsvoll erfolgt.“ Deutlich strenger schaut es in den österreichischen Bundesländern Tirol, Kärnten und Niederösterreich aus, wo das geplante Biwakieren auch für eine Nacht offiziell verboten ist. Weniger restriktiv ist die Lage in Oberösterreich, in Salzburg, der Steiermark und vor allem in Vorarlberg, wo das alpine Biwakieren gesetzlich legitimiert ist. In Deutschland ist die rechtliche Lage nach Angaben der JDAV noch unübersichtlicher: „Grundsätzlich gilt: Sowohl Zelten als auch Biwakieren erfordert die

Genehmigung des Grundstückseigentümers, seien es Privatpersonen oder öffentliche Eigentümer. (...) Zelten ist im Wald grundsätzlich verboten [wie auch in Österreich und in der Schweiz, A. d. Autors]. Dieses Verbot gilt jedoch nicht für das Biwakieren, das unter das allgemeine Betretungsrecht fällt.“ Eine besonders kletterfreundliche Spezialregelung gibt es im Nationalpark Sächsische Schweiz, wo das „Boofen“ (= tief und fest schlafen) an gekennzeichneten Stellen erlaubt ist. Ein weiteres Beispiel für die uneinheitliche Rechtslage ist das Naturschutzgebiet Allgäuer Hochalpen, wo Biwakieren nur „außerhalb felsiger oder felsnaher Bereiche“ verboten ist. Lediglich in Frankreich sind Zelten und Biwakieren grundsätzlich erlaubt, und

man darf sogar in Nationalparks nächtigen (was in den Schutzgebieten der anderen Länder in der Regel verboten ist!), wenn man eine bestimmte Distanz zur nächsten Straße bzw. Hütte einhält.

Rücksicht nehmen

Auf ein Feuer sollte man grundsätzlich verzichten und stattdessen einen leichten Campingkocher mitnehmen. Lärm ist, vor allem in der Dämmerung, wegen der Wildtiere zu vermeiden. Bei hohen Bergwiesen ist darauf zu achten, möglichst wenig Pflanzen zu zertrampeln. Die Notdurft sollte in großem Abstand von Gewässern verrichtet und möglichst vergraben werden. Selbstverständlich ist, dass man seinen Biwakplatz am nächsten Morgen ohne Spuren hinterlässt.

Michael Pröttel



MOUNTAIN EQUIPMENT



Diamir Jacket | Diamir Pant

Die Diamir-Kombi aus GORE-TEX® Pro 80D. Für steile Aufstiege und anspruchsvolle Abfahrten. Damit die Aufmerksamkeit da bleibt, wo sie hingehört. Am Berg.

www.mountain-equipment.de/diamir-jacket

Ausgestattet mit 

Wenn die *Welt* sich verwandelt

In den Bergen brechen Nacht und Dunkelheit noch in ihrer vollen Intensität herein. Wer draußen schläft, wird diese besondere Atmosphäre und die veränderte Wahrnehmung der Umgebung ganz besonders eindrücklich erleben – das kann unfassbar schön, aber auch ziemlich beängstigend sein.

Text: Franziska Baumann

Es ist die Stunde, in der die Landschaft ihre Farbe verliert. Als würde ein Schleier über die Welt gelegt, nimmt das schwindende Tageslicht ihr die Leuchtkraft. Die Farbtöne werden fahl, bis sich nur noch verschiedene Grautöne unterscheiden lassen. Gleichzeitig beginnt der westliche Horizont zu glühen. Föhnwolken, die wie U-Boote am Himmel schweben, färben sich in leuchtendem Orangerot, das zu Violett verglimmt und schließlich ganz erlischt. Unten im Tal flammen Lichtpunkte auf, als würden Dutzende von Teelichtern entzündet. Bergspitzen zeichnen als schwarzer Scherenschnitt eine gezackte Silhouette in die letzte Helligkeit. Darüber wölbt sich der Himmel in einem Blau, das in seiner Intensität fast unwirklich erscheint. Mit ihrer besonderen Stimmung fasziniert die „Blaue Stunde“ – die Zeit zwischen Sonnenuntergang und der nächtlichen Dunkelheit (siehe auch Kasten Seite 26) – Dichter und Schriftsteller und begeistert Fotografen. Am Berg ist der Übergang vom Tag zur Nacht besonders intensiv zu erleben. Nichts stellt sich dem Blick zum Horizont in den Weg.

Keine Lichtquelle lenkt die Aufmerksamkeit vom Farbenspiel am Himmel ab. Mit der Dämmerung verwandelt sich die Welt. Vertraute Plätze werden plötzlich fremd, geheimnisvoll. Wer mit dem letzten Tageslicht auf seinen Lieblingsgipfel, auf dem er bereits zimal war, hinaufsteigt, wird einen anderen Berg erleben. Ruhe ist eingekehrt, die anderen Wanderer sind längst wieder im Tal. Es ist, als würde die Welt nach der Geschäftigkeit des Tages den Atem anhalten. Auch die Gedanken beruhigen sich. Die Stimmung hat nichts Fröhliches mehr, sie ist gedämpft, fast ein wenig melancholisch. Die Bergwelt rundum wirkt größer, gewaltiger als bei Tag, das Tal scheint noch ferner. Die Nacht im Gebirge hat ihren eigenen Reiz, eine Faszination, die den, der sie einmal erlebt hat, immer wieder zu nachtschlafender Zeit auf den Berg zieht. König Ludwig II., der bekanntermaßen ein romantisches Gemüt hatte, war ihr erlegen. Er liebte die Nachtstunden auf seinen Berghütten, ließ sich in Vollmondnächten in einem schwarzen Kahn über den Soiernsee im Karwendel rudern oder unternahm von der Brunnenkopfhütte in den Ammergauer Al-

pen nächtliche Spaziergänge – begleitet von einem Diener, der ihm mit einer Fackel leuchtete. Oft soll er bis zum Morgengrauen wach geblieben sein.

Die Nacht in all ihren Facetten erlebt, wer unter freiem Himmel schläft, allein mit sich, der Stille und der Dunkelheit. Scheinbar aus dem Nichts tauchen die ersten Sterne in der klaren Weite des Firmaments auf, als würden sich dort die Lichtpunkte des Tals spiegeln. Es werden immer mehr, bis sie sich zu bekannten Sternbildern zusammenfügen: die Deichsel des Großen Wagens, das markante W der Kassiopeia, die kleine Leier. Schließlich hat die Dunkelheit die Oberhand gewonnen. Wie ein schwarzes Tuch hüllt sie alles ein. Es ist Neumond – stockfinstere Nacht. Der Kopf liegt auf einem Wiesenpolster, die Augen blicken in die Unendlichkeit, fasziniert vom flackernden Lichtermeer, das den ganzen Himmel ausfüllt. Das helle Band der Milchstraße spannt sich von Horizont zu Horizont, ein Blick auf einen kleinen Ausschnitt unserer Galaxie, in der die Erde als winziger Bestand-

teil ihre Bahn zieht. Gedankenspiele kreisen im Kopf: Was war, als die Sterne ihr Licht aussandten, vor Tausenden von Jahren? Welcher Stern, jetzt noch sichtbar, ist schon längst erloschen? Lichtpunkte, die sich bewegen, lösen sich aus dem Sternozean. Zügig ist ein Satellit durchs All unterwegs. Rote Lichter blinken – Flugzeuge transportieren ihre Passagiere zu fernen Zielen. Vielleicht blitzt plötzlich eine Leuchtspur auf, einen Augenblick lang nur, um sofort wieder in der Dunkelheit zu verglimmen. Nur millimetergroß sind die Staubteilchen, die

sich von Kometen lösen und bei ihrem Eintritt in die Atmosphäre diese durch Reibung zum Leuchten bringen. Vor allem Mitte August stehen die Chancen gut, Sternschnuppen am Himmel zu beobachten. Dann kreuzt die Erde auf ihrer Bahn die Staubspur, die der Komet Swift-Tuttle hinterlässt. Diese Staubteilchen, die Perseiden, entzünden ein wahres Feuerwerk am Nachthimmel. Im Tal sind leuchtende abstrakte Gemälde entstanden, durch ein Zufallsprinzip geschaffen. Eine Welt, an der man für ein paar ▶

Vom Tal leuchten abstrakte Gebilde herauf

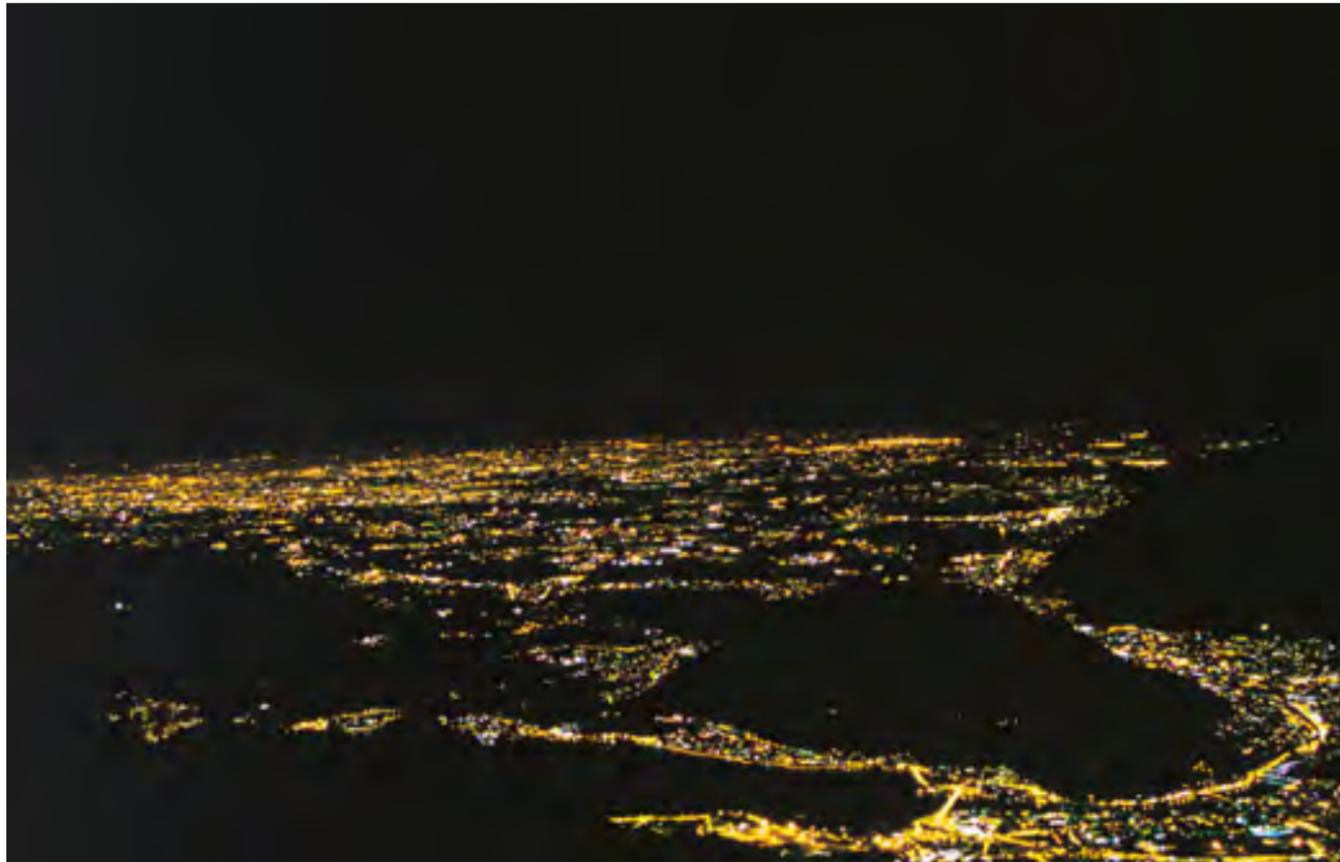


Foto: Franziska Baumann

Oben: Wie abstrakte Kunstwerke: städtische Lichtermeere von oben gesehen
Unten: Nach einer Nacht draußen: Ängste und Beklommenheit verschwinden mit dem ersten Tageslicht



Foto: Franziska Baumann

Stunden nicht teilnimmt. Besonders eindrucksvoll ist die nächtliche Vogelschau auf eines der großen Alpentäler: Das dicht besiedelte und vom Verkehr geplagte Inntal wirkt, von einem Lichterteppich überzogen, beinahe romantisch. Und das Alpenvorland, gesehen von einem der Münchner Hausberge, hat sich in ein dunkles Meer mit zahlreichen Lichtinseln verwandelt. Am Horizont leuchtet München. Ein halbkreisförmiger Schein strahlt in die Atmosphäre. Bereits eine Stadt mit 30.000 Einwohnern hellt den Himmel in einem Umkreis von 25 Kilometern auf. Dort gibt die Nacht ihre Schönheit nicht mehr preis. Lichtverschmutzung oder Lichtsmog trüben den Blick zu den Sternen. Bei vollständiger Dunkelheit sind mit bloßem Auge bis zu 6000 Sterne zu sehen. In der Nähe von Ortschaften sind es oft nur noch wenige Hundert. Lichtverschmutzung nimmt weltweit jährlich um sechs Prozent zu und wird zunehmend zu einem Umweltproblem.

Die Gedanken schlagen wilde Purzelbäume

Wer ohne Dach über dem Kopf übernachtet, ist der Natur schutzlos ausgeliefert. Die Böen eines Föhnsturms können den Schlaf rauben, und ein plötzlich aufziehendes Gewitter wird zur Bedrohung. Zuerst war das Wetterleuchten noch ein harmloses Schauspiel. Dann ist ein leises Grollen zu vernehmen. Angespanntes Lauschen, die Hoffnung, es möge verstummen, das Gewitter vorbeiziehen. Doch eine Wolkenwand verschluckt langsam den Nachthimmel, schon kommt Wind auf, und es riecht nach Regen. Die Nacht wird für Sekunden zum Tag, heller noch, als würde ein flackernder Riesenscheinwerfer auf die Landschaft gerichtet. Zeit, die Flucht zu ergreifen und einen sicheren Ort aufzusuchen.

Um die Nacht mit ihrer besonderen Atmosphäre zu erleben, die Dunkelheit ohne jeden Lichtschein oder auch das gespenstisch weißliche Licht des Vollmondes, genügt es oft schon, die Heimeligkeit einer Hütte einige Schritte hinter sich zu lassen oder einen nächtlichen Abstieg ins Tal zu unternehmen. Die Versuchung, die Stirnlampe einzuschalten, ist groß, doch nur ohne ihren Lichtkegel lässt sich erleben, wie die Dunkelheit die Wahrnehmung verändert. Wenn die Augen kaum mehr etwas haben, woran sie sich festhalten können, der Blick ziellos in der undurchdringlichen Schwärze umherirrt, schalten die anderen Sinne umso mehr auf Empfang. Ein kühler Windhauch streicht über das Gesicht. Es riecht nach feuchtem Gras, im Wald nach harzigem Holz und etwas moderig nach Pilzen. Geräusche dringen so laut und klar aus der nächtlichen Stille, dass sie noch im letzten Gebirgswinkel zu hören sein müssen. Der Schotter unter den Füßen knirscht, fast möchte man auf Zehenspitzen gehen. Das Brummen eines Flugzeugs am Himmel scheint das ganze Universum auszufüllen. Aus dem Bergwald hallt der klagende Ruf eines ▶

tipps & tricks

Knipsen in der Dunkelheit

Tipps zur Nachtfotografie von Bernd Römmelt



Foto: Bernd Römmelt

Bernd Römmelt ist freiberuflicher Fotograf und Reisejournalist seit 2001. Schwerpunkte seiner Arbeit sind die Alpen sowie die nordischen Regionen Alaska, Kanada, Grönland, Island, Spitzbergen, Lappland und Russland.

Früher wäre das alles nicht möglich gewesen. Mit früher meine ich das analoge Zeitalter. Heute, mit der neuen digitalen Fototechnik, ist die Nachtfotografie in neue Dimensionen vorgestoßen. Die ISO-Zahl der Kamera lässt sich nun fast beliebig nach oben schrauben, während man früher meist mit 100-ASA-Filmen zufrieden sein musste. Und während man ehemals nachts die Sterne meistens als lange Sternbahnen darstellte und hierfür mehrere Stunden belichten musste, können wir heute den Sternenhimmel wirklich so ablichten, wie wir ihn mit unserem bloßen Auge sehen. Um das zu erreichen, also die Sterne als Punkte abzubilden, sind diese hohen ISO-Zahlen notwendig, um auch noch bei fast vollständiger Dunkelheit relative kurze Verschlusszeiten zu erhalten. In einer stockdunklen Nacht (Neumond-Nächte) drehe ich die ISO-Zahl meiner Kamera auf 3200 und verwende ein lichtstarkes Objektiv (mindestens 2,8). Die Belichtungszeit versuche ich dabei zwischen 2 und 10 Sekunden zu halten. Belichte ich länger, dann werden die Sterne nicht mehr als Punkte dargestellt, sondern aufgrund der Bewegung der Erde als kleine Striche. Die Milchstraße ist besonders gut zu sehen, wenn wenige Fremdlichter den Himmel „verschmutzen“. Also immer einen Platz suchen, der weit weg von einer großen Stadt liegt, und Mondnächte meiden.

Schön ist, wenn man nachts nicht nur die Sterne auf Chip bannt, sondern wenn auch noch die nächtliche Berglandschaft zu erkennen ist. Hier empfehle ich z. B. mit einer schwachen Lampe bestimmte Felsformationen oder jeglichen anderen Vordergrund leicht anzustrahlen. Berühmt sind die Bilder, in denen nachts ein rotes oder gelbes Zelt wunderschön leuchtet. Einfach eine Stirnlampe ins Zelt legen, und schon hat man den gewünschten Effekt.

Oft hilft auch das Licht des Mondes, um die Landschaft auszuleuchten (aber Achtung: je mehr Mondlicht, desto weniger Sterne sind am Himmel zu erkennen). Hier empfehle ich die Nächte kurz vor oder kurz nach Vollmond, da dann das Licht des Mondes nicht ganz so grell scheint. Als besonders schön empfinde ich schneebedeckte Landschaften im Lichte des Mondes. Der Mond und der reflektierende Schnee geben dabei oft so viel Licht ab, dass die ISO-Zahl der Kamera auf Werte zwischen 400 und 800 ISO heruntergefahren werden kann. Auch ist nicht mehr unbedingt ein extrem lichtstarkes Objektiv vonnöten (Blende 4 ist hier meist vollkommen ausreichend). Bei „Landschaft-im-Mondlicht-Bildern“ sollte man aber trotzdem am Himmel noch Sterne erkennen, da es sonst wie ein unterbelichtetes Tag-Bild wirkt. Nur die Sterne am Himmel verraten, dass dieses Bild nachts aufgenommen wurde.

Wer wie früher lange Sternbahnen abbilden will, der sollte heute nicht mehr mehrere Stunden belichten (die Sensoren rauschen bei langer Belichtungszeit viel zu stark), sondern über mehrere Stunden eine Vielzahl von Einzelbildern produzieren (jedes Bild mit derselben Verschlusszeit, z. B. 10 Sekunden). Ich mache meistens zwischen 300 und 400 Einzelbilder und setze diese Bilder dann zu Hause in einer speziellen Software zu einem „Sternbahnen-Bild“ zusammen. Und natürlich sind all die nächtlichen Bilder nur mit einem stabilen Stativ zu machen!

Käuzchens durch die Nacht. Dann knackt es im Gebüsch, ganz nah. Der Atem stockt, das Herz klopft, sodass es am Hals zu spüren ist. Die Beine verharren reglos, der Verstand versucht, die Gedanken, die wilde Purzelbäume schlagen, einzufangen. Hier gibt es keine wilden Tiere ... Das Getrappel von Hufen ist zu hören, dann ein heiseres Bellen. Ein flüchtendes Reh.

Wenn im Gebirge Ruhe einkehrt, wagt sich das Wild aus seinem Versteck. Kurz vor Einbruch der Dunkelheit oder auch am frühen Morgen sind die Chancen, Rotwild, Gämsen oder sogar Steinböcke zu Gesicht zu bekommen, am größten. Bei Tageslicht oder von einer geschützten Hüttenterrasse aus ist die Freude über eine Begegnung mit einem der vierbeinigen Gebirgsbewohner meist groß. Doch was, wenn ein neugieriger Fuchs am Schlafsack schnuppert? Oder plötzlich ein Augenpaar aus der Finsternis glänzt? Das Röhren eines brunftigen Hirsches in unmittelbarer Nähe aus dem nachtschwarzen Wald ertönt? Die Dunkelheit löst Urängste aus, oft irrational und dennoch kaum zu kontrollieren. Es ist wie blind zu sein und löst ein Gefühl der Hilflosigkeit aus. Die Orientierung geht verloren, man fühlt sich schutzlos und ausgeliefert. Der Fantasie sind Tür und Tor geöffnet. Die Umrisse

eines Felsen oder eines abgestorbenen Baumes erhöhen den Pulsschlag. Und der dunkle Schatten dort vorne, ist das nicht eine Gestalt?

Ein blasser Streifen am Horizont, der immer heller wird, kündigt den neuen Tag an. Die Sterne am Himmel verschwinden, als würden sie von unsichtbarer Hand gelöscht. In mattem Rosa fällt das erste Licht auf die höheren Gipfel. Ganz in der Nähe rupfen Gämsen an saftigen Bergkräutern. Dann lässt die Morgensonne den Tau im feuchten Gras wie winzige Glasperlen glitzern. Die Welt wandelt sich erneut, wird farbenfroh und freundlich. Beklommenheit und Ängste scheinen wie ein ferner Traum, genauso wie der besondere Zauber der Nacht. ◀

Tourentipps: ab Seite 32



Franziska Baumann (46) ist langjährige »alpinwelt«-Autorin. Sie schreibt als freie Autorin für Bergmagazine und hat mehrere Wanderführer veröffentlicht. Bei ihren Touren bleibt sie gerne möglichst lange am Berg und liebt die besondere Stimmung des Sonnenuntergangs. Immer mal wieder verbringt sie auch die Nacht im Gebirge, mit und ohne Dach über dem Kopf.

Die „Blaue Stunde“

hintergrund

Nach Sonnenuntergang und vor Sonnenaufgang bekommt der Himmel eine intensive Blaufärbung. Das ungewöhnliche Licht der „Blauen Stunde“ ist auf einen physikalischen Effekt zurückzuführen: Die schräg einfallenden Sonnenstrahlen legen einen längeren Weg durch die Ozonschicht zurück. Das Ozon absorbiert gelbe, orange und rote Farbtöne, blaues Licht bleibt übrig. Die „Blaue Stunde“ wird auch als bürgerliche Dämmerung bezeichnet. Ihre Dauer hängt von der geografischen Breite und der Jahreszeit ab. In Mitteleuropa dauert sie zwischen 30 Minuten bei der Tag-und-Nacht-Gleiche und 50 Minuten bei der Sonnenwende. In den Tropen dagegen ist sie gerade einmal 20 Minuten lang. In den nördlichen Regionen der Erde wird es in den „Weißen Nächten“ um die Sommersonnenwende nie richtig dunkel. Die Abenddämmerung geht in die Morgendämmerung über. Ab etwa dem 66. Breitengrad geht die Sonne zu dieser Jahreszeit gar nicht unter. In der Astronomie wird die Dämmerung in drei Phasen eingeteilt, abhängig davon, wie tief die untergegangene Sonne unter dem Horizont steht. Die bürgerliche Dämmerung wird von der nautischen Dämmerung abgelöst. Während dieser Zeitspanne ist der Horizont noch zu erkennen, und die ersten Sterne tauchen auf. Es folgt die astronomische Dämmerung, die bis zur vollständigen Dunkelheit dauert.

Franziska Baumann



Foto: Andreas Strauß

Das neue ALPIN

Ihr Erlebnismagazin für die Berge

Jetzt kaufen!



ALPIN zum Vorzugspreis im Abo:
www.alpin.de/abonnements oder Tel. +49 911 216 22 22





Nicht jede winterliche Unternehmung ist bedrohlich für das Wild. Aber wir müssen uns an Regeln halten:

- Hinweise zu Schutzzonen beachten.
- Lärm vermeiden.
- Die konkreten Lebensräume der Wildtiere kennen und beachten.
- Hunde anleinen (in den Pistengebieten sind Hunde verboten).
- Im Hochwinter Gipfel, Rücken und Grate vor 10 Uhr und nach 16 Uhr meiden.
- Im Wald und an der Waldgrenze auf den üblichen Skirouten oder Forststraßen bleiben.
- Beim nächtlichen Anstieg und der Abfahrt im Pistengelände zur eigenen Sicherheit nur freigegebene Routen nutzen.



Linke Seite:
Abendbetrieb für Skitourengeher an der Steinlingalm: eine Möglichkeit, das Gebirge abends zu erleben

Wildtiere wie z. B. die Raufußhühner brauchen im Winter ungestörte Rückzugsräume

In fremden Schlafzimmern

Text: **Andrea Strauß** Fotos: **Andreas Strauß**

Manche Menschen fallen ins Endlose, andere fliehen in Panik und können ihren Verfolger partout nicht abhängen. Schweißgebadet und mit rasendem Puls wachen wir aus solchen Albträumen auf und brauchen ein paar Minuten, um uns zu beruhigen. Manchmal wacht man nicht auf. Manchmal ist die verzweifelnde Flucht Realität. Mit einem erschrockenen Pfeifen hat die Gämsemama reagiert, als sie uns im Dämmerlicht um die Hangkante kommen sah. Ein hektischer Blick zu ihren zwei Kitzten, und schon springen sie los, von einem Moment auf den anderen ist für sie ein Albtraum Realität geworden. Erst als sie 200 Meter Abstand zu uns gewonnen hat, wird ihre Gangart ruhiger, und sie wagt einen Blick zurück. Dass ihre Angst völlig unnötig ist, weil wir keine Jäger sind, das weiß sie nicht. Wir sind Fremde. Fremde in ihrem Schlafzimmer! Solange noch kein Schnee liegt und ausreichend Nahrung vorhanden ist, werden Wildtiere von uns Menschen zwar mitunter gestört, ein gesundes Tier kann dies aber bis zu einem gewissen Maß „wegstecken“. Im Winter ist das anders. In Panik durch brusthohen Schnee bergauf laufen ist in höchstem Maß kraftraubend. Vor allem mit leerem Magen und mit Todesangst um die eigenen Kinder und sich selbst. Gämssen brauchen bei ihrer Flucht im Winter dreimal so viel Energie wie bei moderater Gangart. Ob Gämse, Steinbock, Rotwild,

Birkhuhn oder Schneehuhn, sie alle leiden unter den Störungen durch den Menschen, durch immer mehr Menschen, inzwischen fast rund um die Uhr. Im Winter bezahlt manches Individuum die daraus resultierende Flucht mit dem Leben. Ausweichen können die Tiere nicht, ihr Lebensraum wird auch im Hochgebirge immer mehr beschnitten. Ja, speziell die Raufußhühner können sich nicht einmal einen „Winterspeck“ anfressen, denn dann wären sie zum Fliegen zu schwer. Dass wir als Tourengeher, Schneeschuhwanderer oder Variantenfahrer weder Gämсенkitz noch Schneehuhn morden wollen, das hilft den Tieren erst dann, wenn aus unserem „Wollen“ auch Konsequenzen in unserem Verhalten folgen. Für die meisten gut besuchten Regionen in den Alpen gibt es inzwischen Empfehlungen, Ge- und Verbote, wo wir uns aufhalten dürfen und wo nicht. In der kalten Jahreszeit sollten wir Wildeinstandsgebiete vermeiden und unsere Aktivitäten nicht auch auf die Nachtstunden ausweiten. Auf aktuellem Kartenmaterial aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und teils auch aus Italien sind die betroffenen Schutzgebiete eingezeichnet, vor Ort weisen teils Schilder oder Absperrungen auf Ruheräume fürs Wild hin. Nun ist die Gämsemama ja nicht dumm. Sie weiß genau, dass drüben in den unzugänglichen, oft aperen Schrofen

noch nie ein Tourengeher war und dass Herr Müller und Frau Meier immer erst zwei Stunden nach Sonnenaufgang durch ihr Schlafzimmer stolpern. Es ist nicht viel anders als bei uns Zweibeinern: Schwiegermütter sind kein Problem, solange man sie nicht täglich sieht und nicht vor und nicht nach dem Zähneputzen. Die Nacht und die ersten und letzten Stunden des Tages gehören im Winter den Wildtieren. Es ist für sie die Zeit der ungestörten Nahrungsaufnahme. Gämse, Steinbock und Schneehühner sind vorwiegend an aperen Stellen oberhalb der Baumgrenze auf der Suche nach Gräsern und Flechten. Schrofengebiete, abgeblasene Westseiten und kammnahes Gelände sind das beliebteste Aufenthaltsgebiet. Birkhühner, Auerhühner und Rotwild bevorzugen lichte Wälder und die Übergangsbereiche von Wald zu offenen Flächen. Werden Gämssen und Rotwild wiederholt zur Flucht gezwungen, versuchen sie die Energie durch vermehrte Nahrungsaufnahme auszugleichen, Verbiss-Schäden an jungen Bäumen sind die Folge. Für Wild, Wald und den Mitmenschen unproblematisch ist es, wenn wir die Angebote zu den Tourenabenden nutzen und nach Betriebsschluss am Rand der speziell freigegebenen Pisten aufsteigen bzw. abfahren. Hierzu beachte man die aktuellen Abende und Uhrzeiten der jeweiligen Hütten und Skigebiete – der Sternenhimmel leuchtet hier genauso schön. ◀



Andrea Strauß (47) arbeitet als Autorin und ist am liebsten im Winter unterwegs. Bei Skitouren und Winterwanderungen ist sie um detaillierte Informationen zu Wald- und Wildschutzgebieten besonders froh.

SICHERHEIT DIE PASST



SERIE ONTOP
OnTop Lite ABS 26

nur 2450 g
mit Auslöseeinheit
Carbon (gefüllt)

ABS® LAWINENAIRBAG SYSTEM
DEUTER ALPINE BACK SYSTEM



NATUR-RÄTSEL GESCHÜTZTE TIERE UND PFLANZEN DER ALPEN

Wegen ihrer Anpassungsfähigkeit und dem Vorkommen im hochalpinen Raum gilt die diesmal zu erratende Baumart als die „Königin der Alpen“. Seit der letzten Eiszeit ist sie im Alpenraum heimisch, und seither macht sich der Mensch die positiven Eigenschaften zunutze. Das besondere Holz ist das leichteste aller heimischen Nadelholzarten, und bezeichnend sind die zahlreichen dunklen Äste. Der immergrüne Baum wird von ein bis zu 25 Meter hoch und erreicht einen Durchmesser von bis zu 1,70 Meter. Junge Bäume besitzen einen geraden Stamm mit einer schmalen Krone. Die Äste reichen fast bis zum Boden. Freistehende Altbäume wachsen oft krumm, in bizarren Formen und sind häufig unten kräftig beastet. Man findet sie zwischen 1.400 bis ca. 2.500 Meter Seehöhe. Als Schutzbaum, Nutzbaum und Klimaindikator spielen sie in Zeiten des Klimawandels eine zunehmend wichtige Rolle für die Nachhaltigkeit.

Das traditionelle Holz präsentiert sich als Material für innovative und ganzheitliche Einrichtungskonzepte. Eine Forschungsgesellschaft fand heraus, dass die spezifischen Inhaltsstoffe dieses Holzes zu einer scho-

nenden Herzfrequenz beim Menschen in der Nacht führen. Dadurch ist der Organismus im Schnitt um 3500 Herzschläge pro Tag, das ist eine Stunde Herzarbeit, weniger belastet. Zudem scheint das Holz antibakterielle Wirkung zu haben.

Auch sonst wird dieser Baum für die Gesundheit genutzt: Die Kerne sind schmackhaft und essbar. Aus den Zapfen lässt sich Likör oder Schnaps als Heil- oder Genussmittel herstellen. Auch ein Kissen mit gehobelten Spänen sorgt durch die über lange Zeit ausströmenden Öle mit dem typischen Duft für einen tiefen und gesunden Schlaf.

Wie heißt der gesuchte Baum?

Schicken Sie die Lösung (auch den lateinischen Namen) bis spätestens 18.12.2015 wie immer an eine der beiden Alpenvereinssektionen oder direkt an die redaktion@alpinwelt.de (Absender nicht vergessen!).

*Viel Spaß und viel Erfolg!
Ines Gnettner*

Und das gibt es diesmal zu gewinnen:
eine PRO TREK PRW-3500Y-4ER von »Casio«



Gerade in extremen Bedingungen sind extreme Technologien gefragt. Die PRO TREK PRW-3500Y aus dem Hause Casio ist mit der neuesten Generation des Triple Sensors ausgestattet – Digital-Kompass, Höhenmesser und Thermometer/Barometer finden technisch hochausgereift auf kleinstem Raum Platz. Eine Besonderheit der PRW-3500Y ist die Wasserdichtigkeit bis 20 Bar, was sie zum idealen Begleiter für viele Outdoor-Sportarten wie Wandern, Klettern, Mountainbiken oder auch Angeln interessant macht. Weitere Funktionen: LED Light, kälteunempfindlich bis -10° C, Solar-



betrieb, Ladekontrollanzeige, Funksignalempfang in EU, USA, Japan & China, Sonnenauf- und -untergangsanzeige, Weltzeit-Funktion, Stoppfunktion, 5 Tagesalarme & Snooze-Funktion, automatischer Kalender, Mineralglas, Resingehäuse und -armband.
www.casio-europe.com/de

2. Preis: ein Paar „Roll Up“-Sandalen von Lizzard
3. Preis: ein DAV-Waschbeutel
4. und 5. Preis: je ein Paar Hüttenschlappen »DAVplus«
6. und 7. Preis: je ein Funktionshandtuch „München & Oberland“ im Netzbeutel
8. bis 10. Preis: je eine AV-Karte nach Wahl

Auflösung des letzten Rätsels aus Heft 3/2015



Im Heft 3/2015 suchten wir die Mauereidechse (lat. *Podarcis muralis*), Reptil des Jahres 2011. Sie besiedelt gerne altes Mauerwerk, daher ist ihr deutscher Name (*muralis* = an oder in Mauern lebend) gut gewählt. *Podarcis* heißt so viel wie schnellfüßig und ist ebenfalls sehr treffend.

Zu den ursprünglichen Lebensräumen der Mauereidechse zählen u. a. sonnenexponierte Felsen, Geröllhalden, gerölldurchsetzte Trockenrasen und die Kiesbänke großer Flüsse. Da diese natürlichen Lebensräume heute weitestgehend verschwunden sind, sind Mauereidechsen insbesondere an unverbauten Trockenmauern in Weinbergen, an Bahndämmen, Ruinen, Burgen und anderen menschengemachten Felslandschaften zu finden. Auch an Kletterfelsen kommt es manchmal zu Begegnungen. Das DAV-Felsinfo (felsinfo.alpenverein.de) als umfassendes Portal zu Deutschlands Kletterfelsen bietet Informationen zu naturverträglichem Klettern und eben auch zu Lebensräumen bedrohter Arten.

Und das sind die Gewinner:

- Hauptpreis (ein Wander-Paket von »Samberger«):**
Dieter Schindhelm, Wolpertshausen
2. Preis (ein Biwaksack „München & Oberland“ für 2 Personen): Ursula Binder, Krailling
 3. Preis (eine DVA-Trinkflasche 0,8 l): Konrad Deubler, Dachau
 4. und 5. Preis (je ein SamSplint „München & Oberland“): Manuel Hofer, Unterhaching; Sara Dirnagl, München
 6. und 7. Preis (je ein Funktionshandtuch „München & Oberland“): Ferdinand Heims, Unterföhring; Gabriele Großmann, Raubling
 8. bis 10. Preis (je ein Paar Hüttenschlappen »DAVplus«): Dr. Johann Meyer, München; Melanie Uttendorfer, Freising; Rolf Supper, München

*Herzlichen Glückwunsch
und viel Spaß mit den Preisen!*



Zeichen & Wunder, München Foto: Klaus Fengler

Salbrina

VERKAUFT
KLETTERBEKLEIDUNG

im Sporthaus des Südens.

(ABER NICHT HEUTE)

SPORHTHAUS SCHUSTER

MÜNCHEN – DIREKT AM MARIENPLATZ
ROSENSTRASSE 3-5

ONLINESHOP:
WWW.SPORT-SCHUSTER.DE

schuster 1913

4 x After-Work-Einkehr überm Spitzingsee

Skitouren auf den aufgelassenen Pisten am Taubenstein

Kommende Wintersaison stellt die Taubensteinbahn ihren Betrieb ein. Somit haben die Tourengerher die Pisten weitgehend für sich. Gleich auf vier Hütten wird es abendliche Skitouren-Stammtische geben.

Ausgangspunkt: Parkplatz an der Taubenstein-Talstation (1086 m)

Ab München: Auto 1:15 Std., Bahn & Bus 1:20 Std.

Einkehr: Schönfeldhütte (1410 m), Öffnungszeiten siehe Internet, Mi/Do Stammtisch, Tel. +49 8026 7496 – www.schoenfeldhuette.de; Rauhkopfhütte (1380 m), Mi. Stammtisch, Tel. +49 8026 9279670 – www.rauhkopfhuetten.de; Taubenstein-Gipfelstüberl (1613 m), Öffnungszeiten siehe Internet Schönfeldhütte, Di/Mi Stammtisch, Tel. +49 8026 9222753; Taubensteinhaus (1567 m), ab Silvester durchgehend geöffnet, Tel. +49 8026 7070 – www.taubensteinhaus.de

Karte/Führer: AV-Karte BY 15 „Mangfallgebirge Mitte“ 1:25 000; Reimer, Pistengehen und leichte Skitouren (Frischlufte-Edition, aktualisierte Neuauflage November 2015)

Route: An der Piste links abzweigen und entlang der Liftmasten steil durch den Wald (Schild „Skibergsteigen umweltfreundlich“). Am Waldrand treffen Aufstiegstrasse und Piste wieder aufeinander. Wer das Taubensteinhaus ansteuern möchte, folgt der Piste flach zum Lochgrabenlift, steigt den steilen Hang zur Einsattelung zwischen Rauhkopf und Taubenstein empor und quert durch freies Gelände zur AV-Hütte. Für die Schön-



feldhütte etwas nördlich der Seilbahn leicht links haltend die Piste verlassen und am Waldrand orientierend in mä-ßiger Steigung bergan. Über die Hangkante zuletzt leicht abwärts zur Hütte queren. Wer von hier noch zum Taubenstein will, fährt über die sichtbare Rauhkopfhütte ein kurzes Stück zum Lochgrabenlift ab. Als Gipfeloption bietet sich von der Schönfeldhütte aus der Jägerkamp an (340 Hm zusätzlich).

Abfahrt: Vom Taubensteinhaus zum Sattel zwischen Taubenstein und Rauhkopf queren (Abzweig Taubenstein-Gipfelstüberl) und auf der beschilderten mittelschweren Abfahrt über den Lochgraben zum Parkplatz an der Talstation. Von der Schönfeldhütte aus: Abfahrt wie Aufstiegsroute.

Skitour

Schwierigkeit	Skitour leicht
Kondition	gering
Ausrüstung	komplette Skitourenausrüstung inkl. LVS-Gerät, Schaufel, Sonde
Dauer	Taubenstein ↗ 1,5 Std., Schönfeldhütte ↗ 45 Min.
Höhendifferenz	Taubenstein ↗ ↘ 520 Hm, Schönfeldhütte ↗ ↘ 330 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 4/2015, Text & Foto: Michael Reimer

Willkommen im Skigebiet!

Weitläufige Pisten für Tourengerher am Seefelder Joch, 2060 m

Aufgrund der Höhenlage startet die Skisaison in Seefeld bei ausreichend Schnee bereits Anfang Dezember. Eine gute Gelegenheit für Tourengerher zu einem „Saison-Warmup“.

Ausgangspunkt: Kostenloser Skitouren-Parkplatz 300 m südlich der Talstation (1230 m) der Rosshütten-Bergbahnen in Seefeld

Ab München: Auto 2 Std., Bahn 2:15–3 Std.

Einkehr: Hoheggalm (1545 m), Murmelebau (1600 m), Rosshütte (1760 m); Info siehe www.rosshuette.at → Winter-Informationen

Karte: AV-Karte 5/1 „Karwendelgebirge West“ 1:25 000



Route: Von der Talstation der Rosshütten-Lifte, deren Betreiber die Tourengerher mit der Initiative „Pistentouren – sicher und fair“ offiziell willkommen heißen, der flachen Piste entlang des Brandlifts in nordöstlicher Richtung folgen. Etwas oberhalb geht es links Richtung Köpfl unter der Standseilbahn hindurch und im Bogen auf der flachen Familienpiste gemütlich zur Hoheggalm (1545 m) hinauf. Etwas fünf Minuten später erblickt man jenseits des Schlepplifts den Kaltwassersee, nun rechts unter der Standseilbahn hindurch und vom Funpark am Murmelebau rasch zur Rosshütte (1760 m) empor. Alternativ steilere Route durch das Hermannstal (Route 2): Nach flachem Auftakt am Haglbach trifft man, den Rechtsabzweig zum Härmeleskopf ignorierend, etwa 200 Höhenmeter unterhalb der Hütte auf Route 1. Von der Rosshütte 300 steile Höhenmeter bis zum sichtbaren Seefelder Joch (2060 m). Von der Bergstation wenige Meter auf den kreuzgeschmückten Aussichtshügel.

Abfahrt: Verschiedene Abfahrtsvarianten im Pistengebiet der Rosshütte.

Variante: Als Feierabend-Tour bietet sich die Variante auf den benachbarten Härmeleskopf (2034 m) an: Die 3 km lange Piste der Hochangerbahn ist dienstags und freitags bis 22 Uhr beleuchtet und die Reitherjoch-Alm (1505 m) hat am Abend geöffnet.

Skitour

Schwierigkeit	Skitour leicht
Kondition	mittel
Ausrüstung	komplette Skitourenausrüstung inkl. LVS-Gerät, Schaufel, Sonde
Dauer	↗ 2–2,5 Std.
Höhendifferenz	↗ ↘ 860 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 4/2015, Text & Foto: Michael Reimer

ALPINTAG

DIE BERGE IN MÜNCHEN 2015

in der BMW Welt am Olympiapark

- Berg- und Erlebnisvorträge u. a. Bernd Ritschel, Karl Gabl, Michael Prötzel ...
- Lawinenkolloquium
- Bergsport-Aussteller
- Expeditions-Basislager
- Workshops & Kurse
- Kletterturm

Sonntag,
22.11.2015
ab 10 Uhr,
Eintritt frei!



Foto: Bernd Ritschel



BMW Welt

www.alpintag-muenchen.de

mit Unterstützung von



Chiemgauer Wintertraum bei Vollmond

„Premium“-Winterwandern auf der Hemmersuppenalm bei Reit im Winkl

Eine wunderbare, einfache Rundtour auf der Hochebene der Hemmersuppenalm, die bei Vollmond mit einer zünftigen Hüttengaudi auf der Hindenburghütte ergänzt werden kann.

Ausgangspunkt: Hindenburghütte (1206 m). Erreichbar mit kostenpflichtigem Bus-Shuttle ab Wanderparkplatz Blindau bei Reit im Winkl.

Ab München: Bis Blindau mit Auto 1,5 Std., Bahn & Bus & Ortsbus mind. 3 Std.

Einkehr: Alpengasthof Hindenburghütte (1206 m), Tel. +49 8640 8425 – www.hindenburghuetten.de

Karte: AV-Karte BY 18 „Chiemgauer Alpen Mitte“ 1:25 000

Weg: Nach dem Start bei der Hindenburghütte führt der Weg kurz durch einen dichten Waldgürtel und zielt dann direkt auf das Hochplateau der Hemmersuppenalm. Der geschwungene Weg führt stets wellig durchs Gelände und gibt tolle Blicke auf die Chiemgauer Alpen, allen voran zum Fellhorn, und manchmal sogar auf den Chiemsee frei – Deutschlands erster zertifizierter „Premium“-Winterwanderweg! Der Weg ist durchgehend beschildert und führt zur Sankt-Anna-Kapelle (1246 m). Das schmucke Kirchlein, das 1905 von Almbauern errichtet wurde, thront schön auf einem Felsvorsprung; auch bei der nächtlichen Fackelwanderung, die der Hüttenwirt der Hindenburghütte Günter Dirnhofer immer zum Vollmond organisiert,



wird hier kurz gerastet. Von hier reicht der Panoramablick zur berühmten Winklmoosalm und zum höchsten Gipfel der Chiemgauer Alpen, dem Sonntagshorn. Der Weg bleibt aufgrund weniger Steigungen weiterhin für jedermann machbar und führt nach insgesamt 2 Stunden und 6,5 Kilometern wieder zurück zur Hindenburghütte, wo nach der Fackelwanderung eine wahrlich zünftige Hüttengaudi zelebriert wird. Sissy Dirnhofer zaubert leckere Braten und herrliche Strudel aus ihrem Holzofen, und Günter spielt mit seinem Trio, den „Bergfex'n“, auf. Runter nach Blindau geht's dann wieder mit dem Shuttledienst oder auf einem Leihrodel der Hindenburghütte.

Winterbergwanderung

Schwierigkeit Winterbergwanderung leicht
Kondition gering
Ausrüstung komplette Bergwanderausrüstung inkl. warmer Winterstiefel und Winterbekleidung
Dauer ➤ 2 Std.
Höhendifferenz ➤ 130 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 4/2015, Text & Foto: Norbert Ekele-Hein



Spektakuläre Aussichtskanzel unterm Daniel

Auf direktem Weg hinauf zur Tuftalm, 1496 m

Die Tuftalm und die Aussichtsplattform bieten einen einzigartigen Ausblick in den Ehrwalder Kessel – besonders zum Sonnwendfeuer, das nächstes Jahr am 18. Juni entzündet wird.

Ausgangspunkt: Parkplatz beim Panoramabad Lermoos (1000 m). Dazu am Ende des Hauptortes von Lermoos rechts abzweigen zum Panoramabad. Wer mit der Bahn anreist, folgt dem „Scheibenweg“ nach Westen bis zum Panoramabad.

Ab München: Auto 2 Std., Bahn 2 Std.

Einkehr: Tuftalm (1496 m). Geöffnet Mai–Oktober bei geeigneter Witterung, keine Übernachtung, abends evtl. geschlossen, Tel. +43 6765568202 – s.mairoser@aon.at
Karte/Führer: AV-Karte 4/1 „Wetterstein- und Mieminger Gebirge West“ 1:25 000; Seibert, Außerfern, Lechtal (Rother)

Weg: Kurz vor dem Panoramabad folgen wir einem Weg linker Hand, der kurz darauf in den Fahrweg zur Tuftalm mündet. Rechter Hand folgen wir wenige Meter diesem breiten Weg, dem sogenannten Kohlbergweg, der uns bis zur Tuftalm hinaufleiten würde. Wir aber wollen etwas schneller unterwegs sein und zweigen daher gleich wieder rechts ab auf einen schmalen, aber gut zu gehenden Steig. Dieser führt uns in ziemlich direkter Linie hinauf zu unserem Ziel. Alternativ kann man auch – z. B. mit Kinderwagen oder Mountainbike – dem Kohlbergweg bis zur Tuftalm folgen; das Gleiche gilt bei Nässe, wenn der steilere Steig unangenehm rutschig ist.

Tipp: Zur Sommersonnenwende ist der Blick von der Aussichtsplattform ein ganz besonderes Erlebnis. 2016 wird der längste Tag und die kürzeste Nacht in der Tiroler Zugspitzarena am 18.06.2016 ab 22 Uhr vorgefeiert. Mehr als 300 sogenannte Bergfeuer sind im Einsatz und lassen die verschiedensten Motive erleuchten. Das alljährliche Feuer existiert seit dem 14. Jahrhundert und hilft der Überlieferung nach, böse Dämonen und Geister zu vertreiben. Seit 2010 zählen die Bergfeuer sogar zum immateriellen UNESCO-Weltkulturerbe.

Bei schlechtem Wetter wird ein Ersatztermin über www.zugspitzarena.com/de/news-events/veranstaltungs-kalender bekanntgegeben. Bitte vorab informieren!

Bergwanderung

Schwierigkeit Bergwanderung leicht
Kondition gering
Ausrüstung komplette Bergwanderausrüstung, bei abendlichem Auf-/Abstieg gute Stirnlampe mit Ersatzbatterien
Dauer 2,5 Std.
Höhendifferenz ➤ 500 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 4/2015, Text & Foto: Birgit Gelder

Globetrotter

Träume leben.



AKTIONSTAG NÄHEN & TESTEN MIT DEN PROFIS VON ARC'TERYX UND GORE-TEX®

- Setzen Sie sich einmal selbst an die Maschine – die Spezialisten stehen Ihnen beim Nähen Ihres Arc'teryx Unikats aus Gore-Tex® mit Rat und Tat zur Seite
- Testen Sie unser Material oder Ihre eigene Jacke auf Wasserdichte, Atmungsaktivität bzw. Winddichtigkeit
- Tricks und Tipps: Erfahren Sie mehr über die richtige Pflege Ihrer Outdoor-Bekleidung

Termin: Fr., 27. & Sa., 28. November 2015 | Uhrzeit: 11:00 bis 17:00 Uhr

Ort: Arc'teryx-Sonderfläche, Globetrotter Filiale München

HILFE FÜR OBDACHLOSE

Vom 30. November bis zum 15. Dezember 2015 machen wir in unserer Filiale wieder eine Schlafsack-Rückgabeaktion. Sie geben Ihren alten, noch brauchbaren (und bitte sauberen) Schlafsack bei uns in der Schlafsackabteilung ab. Als Dankeschön für Ihre Unterstützung erhalten Sie von uns einen einmaligen Rabatt von 10% beim Neukauf eines Schlafsacks. Die gespendeten Schlafsäcke werden an unsere Partner-Institution Obdachlosenhilfe St. Bonifaz weitergegeben und von dort in die richtigen Hände verteilt.

VORTRAG KARAKORUM – MICHAEL BEEK

Seit 30 Jahren bereist Michael Beek den Himalaya-Karakorum und hat das Land der 8000er in dieser Zeit in atemberaubenden Momenten erlebt und mit seiner Kamera eingefangen. Mit seiner Foto-Film-Show gelingt es ihm auf beeindruckende Weise, die mediengemachten Klischees über Pakistan und den Islam zu relativieren. Erleben Sie Aufnahmen einer unbekannteren Welt, die Michael Beek ebenso spannend und informativ wie auch einfühlsam kommentiert.

Termin: Di., 19. Januar 2016 | Einlass: 20:15 Uhr | Beginn: 20:30 Uhr

Ort: Globetrotter Filiale München, Eventfläche im 1. UG

Preis: € 10 | GlobetrotterCard/VVK: € 8

Globetrotter Ausrüstung GmbH

Filiale München, Isartorplatz 8–10, 80331 München

Montag–Samstag: 10:00 bis 20:00 Uhr

Telefon: 089/444 555 7-0 | Email: shop-muenchen@globetrotter.de



Atemlos durch die Nacht

Organisierte 24-Stunden-Wanderungen

24-stündige Wanderungen liegen voll im Trend: Wer beim Wandern zeit- und streckentechnisch an seine Grenzen gehen möchte, kommt bei diesen geführten Rund-um-die-Uhr-Touren voll auf seine Kosten.

1. „24 Stunden von Bayern“

Ort: Karwendel (u. a. Hoher Kranzberg, 1391 m)
Datum 2016: 25.–26.06.2016
Anmeldung: ab 04.04.2016 unter www.24h-von-bayern.de
Ausgangspunkt: Marktplatz Mittenwald

2. Berchtesgadener Land Wander-Festival

Ort: Berchtesgadener Tal
Datum 2016: 01.–03.07.2016
Varianten: 24 Std. „Watzmann alpin“, 24 Std. „Watzmann extrem“, 24 Std. „Untersberg alpin Tour“

www.berchtesgadener-land.com/natur/wandern/wanderfestival

3. „24h Wanderlust“ (Columbia)

Ort: Tourismusregion Achensee
Datum 2016: 25.–26.06.2016
Anmeldung: bereits möglich
Ausgangspunkt: Achenkirch
Strecke: ca. 80 km

„Columbia 24 h Wanderlust“ bietet zwischen Mai und Juli 2016 neben der hier beschriebenen Wanderung auch noch andere Wanderungen, unter anderem in Oberammergau an. Details siehe www.columbia-24h-wanderlust.de



Bergwanderung

Schwierigkeit Bergwanderung leicht bis mittelschwer
Kondition groß bis sehr groß
Ausrüstung komplette Bergwandausrüstung inkl. Stirnlampe
Dauer 24 Std.
Streckenlänge unterschiedliche Routen von ca. 30 bis 80 km

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 4/2015, Text: Redaktion alpinwelt, Fotos: Bayern Tourismus Marketing

Auf den höchsten Berg des Iran

Von Polour auf den Damāvand, 5604 m

Der Damāvand gilt als einer der höchsten freistehenden Berge der Welt. Er kann – gutes Wetter und Akklimatisation vorausgesetzt – auf einer technisch einfachen Route vom Dorf Polour aus bestiegen werden.

Ausgangspunkt: Polour, Hauptquartier des Iranischen Bergsteigerverbands (IMF) am östlichen Ortsende (2270 m). Dort auch Informationen zur Besteigung, Buchung eines Taxis und Reservierung der Hütte. Für die Damāvand-Besteigung müssen 50 \$ Gebühr bar entrichtet werden.

Ab Teheran: Vom Terminal-e Shargh im Osten der Stadt ca. 2 Std. mit dem Bus nach Polour

Stützpunkt: „New Hut“ (ca. 4250 m)

Karte: Karten von mittelmäßiger Qualität können bei der IMF erworben werden.

Weg: Üblicherweise legt man die Strecke zwischen Polour und Gusfandsarā, dem höchsten mit Auto erreichbaren



Punkt, mittels Geländewagen-Taxi zurück; der Aufstieg zu Fuß hilft dagegen besser bei der Akklimatisation. So oder so landet man in Gusfandsarā, von wo aus man auf dem gut erkennbaren Wanderweg zur New Hut hinaufwandert, die bereits ab dem Parkplatz zu sehen ist. Am nächsten Tag ab der Hütte weiter in Richtung Norden bergauf, vorbei an einem gefrorenen Wasserfall rechter Hand. Im Zweifelsfall ist der stabilere Geröllhang rechts dem weniger griffigen Lava-Sand links vorzuziehen. In Gipfelnähe ist der Weg nicht immer klar zu erkennen, aber die Orientierung sollte bei gutem Wetter kein Problem sein. Mögliche Beeinträchtigung durch austretende Schwefelgase. Beim Abstieg ist man auf dem Lava-Sand schneller.

Hinweis: Wer ohne Führer unterwegs ist, sollte sich vorher bei der IMF nach freien Plätzen in der Hütte erkundigen. Andernfalls ist ein Zelt erforderlich. Die Schlafplätze in der Hütte sind lediglich Bettgestelle, also besser eine eigene Isomatte mitnehmen. Des Weiteren wird in der Hütte kein Essen an Individual-Bergsteiger serviert. Lediglich einfache Nudelsuppen etc. können gekauft werden, darum unbedingt eigene Verpflegung mitnehmen. Gaskartuschen für Kocher sind in Teheran in Outdoorshops in der Ferdosi Street nördlich des Imam Khomeini Square erhältlich. Mehr Infos zur Damāvand-Besteigung unter www.damawand.de.

Bergtour

Schwierigkeit Bergtour
Kondition sehr groß
Ausrüstung komplette Bergwandausrüstung, bei Vereisung evtl. Pickel und Steigeisen erforderlich
Dauer 2–3 Tage; am Gipfeltag von der Hütte zum Gipfel und zurück ca. 9–11 Std.
Höhendifferenz Polour–Gusfandsarā ↗ 730 Hm; Gusfandsarā–Hütte ↗ 1250 Hm; Hütte–Gipfel ↗ 1350 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 4/2015, Text & Foto: Thomas Bergsteiner

Gipfelhaus für Anspruchslöse

Eine Nacht im Hütterl auf der Benediktenwand, 1800 m

Die Überschreitung der Benediktenwand ist ein unvergessliches Bergerlebnis – vor allem, wenn man in der kleinen Gipfelhütte übernachtet. Sie bietet keinen Komfort, aber ein Dach über dem Kopf.

Ausgangspunkt: Bahnhof Benediktbeuern (617 m)

Ab München: Bahn 1 Std.

Zielpunkt: Bahnhof Lenggries (680 m)

Einkehr: Tutzingener Hütte (1325 m), bew. ca. Ende April – Ende Okt. sowie zum Jahreswechsel und an Ostern. Tel. +49 175 1641690 – www.dav-tutzingener-huette.de

Stützpunkt: Offenes Gipfelhütterl am Gipfel der Benediktenwand ohne Betten und Kochmöglichkeit

Karte/Führer: AV-Karte BY 11 „Isarwinkel – Benediktenwand“ 1:25 000; Pröttel, Gebirgszüge (Panico)

Weg: 1. Tag: Man folgt der Bahnhofstraße, der Dorfstraße und dem Mariabrunnweg zum Beginn des Lainbachtals, das man bis hinter die Söldneralm durchwandert. Dahinter wendet sich der Weg rechts empor und wird zur Forststraße, der man bis zum Beginn der Materialseilbahn

oberhalb des Eibelsflecks folgt. Von hier aus geht es wieder auf einem Wanderweg zur Tutzingener Hütte. Nun geht man auf die Benediktenwand zu und an der Gabelung rechts. In ein paar Serpentinien windet sich der Steig durch die Geröllfelder hoch und quert die Westflanke des Bergs. An der folgenden Verzweigung hält man sich links und steigt durch das Latschengelände den breiten Westrücken hinauf. Zwischendurch wird der Weg ebener, und nach einem letzten Aufschwung tauchen Gipfelkreuz und -hütte auf.

2. Tag: Man folgt dem Steig nach Osten zum Rotohrsattel. Östlich unterhalb des Sattels halten wir uns bei der Gabelung links, um unterhalb der Achselköpfe vorbeizugieren (alternativ rechthaltend über die Achselköpfe, teils ausgesetzt, Kletterstellen mit Stahlseilen, Schwierigkeit: Bergtour). Am Probstenalmsattel kommen die Varianten wieder zusammen.

Man steigt durch eine Latschengasse zum Latschenkopf und entlang des Bergrückens weiter zum Vorderen Kirchstein und zum Stangeneck. Nun führt der Weg bergab, um den Schrödelstein südlich zu umgehen und in einem Schlusanstieg das Brauneck zu erreichen. Kurz unterhalb steht das Gipfelhaus, von dem ein Fußweg zur Bergstation führt. Über den beschriebenen Wanderweg geht es zunächst entlang der Skipiste, dann von ihr abzweigend zur Talstation der Seilbahn. Von hier Busverbindung oder weitere 2 km zu Fuß zum Bahnhof.

Bergwanderung

Schwierigkeit Bergwanderung mittelschwer
Kondition groß
Ausrüstung komplette Bergwandausrüstung, dazu Isomatte, Schlafsack, Stirnlampe, ausreichend Getränke
Dauer 1. Tag: 4,5 Std.; 2. Tag: 5 Std.
Höhendifferenz 1. Tag ↗ 1200 Hm; 2. Tag ↗ 350 Hm, ↘ 1600 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 4/2015, Text & Foto: Michael Pröttel



DB BAHN

Mission: Entdecke Deine Region!
Mit dem Regio-Ticket Werdenfels.

Nur für kurze Zeit:
 vom 5.10. bis 31.12. auch
 Mo. bis Fr. vor 9 Uhr gültig

1 Tag für bis zu 5 Personen. Nur 19 Euro und 4 Euro je Mitfahrer.

Unser Tipp für weitere Missionen: die Regio-Tickets Allgäu, Donau-Isar, Franken-Thüringen und München-Nürnberg. Mehr Infos, Tickets und Ausflugstipps unter bahn.de/oberbayern

Die Bahn macht mobil.

Wir fahren für das
**BAHNLAND
 BAYERN**
 Zeit für Dich.

Region Bayern

Gipfelbiwak ohne Wasserschleppen

Übernachtung auf dem Kleinen Traithen, 1722 m

Dieser im Schatten seiner südlichen Nachbarn stehende Voralpengipfel hat den für Biwaks unschätzbaren Vorteil der nahen Quelle. Auch bietet eine kleine Mulde bequem Platz für zwei Personen.

Ausgangspunkt: Bahnhof Bayrischzell (803 m)
Ab München: Auto gut 1 Std., Bahn bis Bayrischzell 1:20 Std.
Einkehr: Gasthof Walleralm (1412 m). Ganzjährig geöffnet, Tel. +49 8023 722 – www.walleralm.de
Karte: AV-Karte BY 16 „Mangfallgebirge Ost, Wendelstein“ 1:25 000
Weg: Vom Bahnhof Bayrischzell folgen wir dem Wanderweg durchs Ursprungtal (kleiner Fahrweg) nach Süden. „Beim schweren Gatter“ kommen wir zur Staatsstraße. Achtung! Ein direkter Wanderweg zur Fellalm, wie in manchen Karten angegeben, existiert nicht! Daher noch etwa 500 m südwärts weiter, dann links zur Straße. Vom Parkplatz bei der Stocker-Diensthütte den Fahrweg aufwärts und links in den Weg 658 (Großer Traithen). Diesem folgen wir zur Trockenletten-Diensthütte, gehen weiter zur Fellalm (gefasste Quelle) und erreichen aus dem Sattel links den Kleinen Traithen, wo wir biwakieren. Am nächsten Tag steigen wir wieder nach Süden ab und durch Latschen zum Großen Traithen auf. Über das Unterberger Joch und das Steilner Joch geht's zur Himmeloosalm und vor den Hütten auf dem Fahrweg nach links zur Seon-alm. Kurz ansteigen, dann absteigen in die Mulde mit Mauerresten der alten Fell-alm. Ein letzter Aufstieg, bis nach rechts der kleine Steig zur Walleralm abzweigt. Leicht absteigend gelangt man zur Walleralm im Skigebiet.



Links des Speichersees, unter dem Sessellift, weglos absteigen zum „Mittleren Sudelfeld“. Hier auf dem Fahrweg nach links zur Alten Tanner-alm. Auf undeutlich markierten Pfadspuren über den Wiesenrücken abwärts. Am Waldrand nach rechts in den Wald, wo der deutliche Weg in steilen Kehren abwärtsführt. Zuletzt nach rechts in den Larchgraben und über den Fahrweg hinab zur Sesselliftstation. Über die Dt. Alpenstraße, dann auf der Sudelfeldstraße, ab einer Kapelle dem Fußweg beim Bach folgend zur Schlierseer Straße, hier rechts nach wenigen Metern zum Bahnhof.

Bergwanderung

Schwierigkeit	Bergwanderung leicht
Kondition	mittel bis groß
Ausrüstung	komplette Bergwandausrüstung, Biwaksack, Isomatte, Schlafsack, Stirnlampe
Dauer	1. Tag: 4 Std., 2. Tag: 7 Std.
Höhendifferenz	1. Tag ↗ 900 Hm; 2. Tag ↗ 650 Hm ↘ 1550 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



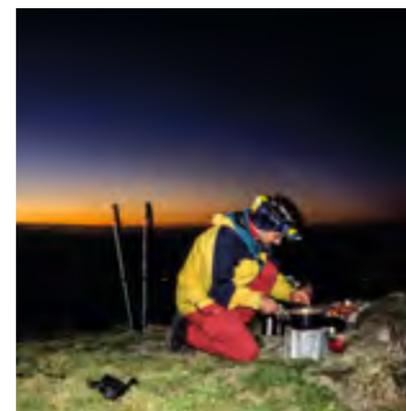
© alpinwelt, Ausgabe 4/2015, Text & Foto: Maria Rosenwirth

Aussichtsberg über dem Isartal

Gipfelbiwak auf dem Schönberg, 1620 m

Der unscheinbare Schönberg bietet weite Blicke ins Karwendel und auf die Flusslandschaft der Isar. Besonders empfehlenswert ist die Tour im Frühsommer, wenn das Vieh noch nicht oben ist.

Ausgangspunkt: Hohenwiesen südlich von Lenggries (703 m), RVO-Bushaltestelle
Ab München: Bahn & Bus 1:20 Std.
Zielpunkt: Bahnhof Lenggries (679 m)
Einkehr: Lenggrieser Hütte (1338 m). Di Ruhetag, 16.11.–24.12.2015 geschlossen, Tel. +49 175 5962809 – www.lenggrieser-huette.de
Karte: AV-Karte BY 13 „Mangfallgebirge West, Tegernsee, Hirschberg“ 1:25 000



Weg: Von Hohenwiesen (nördlicher Straßenabzweig) über einen Fahrweg aufwärts zum Klaffenbach und zweimal über diesen hinweg. Anschließend erreicht man eine größere Forststraße (881 m) und folgt dieser nach links bis zu einer deutlichen Kehre (1005 m). Hier links ab, über den Bach und zu einer weiteren Forststraße. Dieser aufwärts folgen. Am Beginn der Wiesen bei der Kapelle nach links auf den kleinen Steig, der hinaufzieht. Schließlich erreicht man auf ca. 1400 m einen Forstweg, der die Amperthalalmen mit den Schönberggalmen verbindet. Bei beiden Almen sprudeln Quellen. Auf der Forststraße nach links in Richtung Schönberggalmen, dann auf Steig aufwärts zum Schönberg mit Gipfelkreuz. Gute Biwakplätze gibt es am höchsten Punkt. Der Abstieg führt nach Mariaeck und nach Norden weiter über die Zinnerleite zum Gipfelchen „Im Marie“ (leichte Kletterstellen, Leiter, kurzes Steilgras). Weiter zum Gipfel des Seekarkreuzes. Einige Meter auf demselben Weg zurück und nach Westen absteigen zur Lenggrieser Hütte. Hier beginnt der Grasleitensteig, der uns direkt nach Mühlbach mit dem Wanderparkplatz führt. Vom Wanderparkplatz führt ein Spazierweg zur Hohenburg und am Kalvarienberg vorbei, bei einer Gabelung rechts auf den Maria-Anna-Weg und immer geradeaus nach Lenggries und zum Bahnhof.

Bergwanderung

Schwierigkeit	Bergwanderung mittelschwer
Kondition	mittel bis groß
Ausrüstung	komplette Bergwandausrüstung, Biwaksack, Isomatte, Schlafsack, Stirnlampe
Dauer	1. Tag: 4 Std., 2. Tag: 4 Std.
Höhendifferenz	1. Tag ↗ 930 Hm; 2. Tag ↗ 180 Hm ↘ 1130 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 4/2015, Text & Foto: Maria Rosenwirth

Ein Ort für Sterngucker

Die Glungezerhütte (2610 m) in den Tuxer Alpen

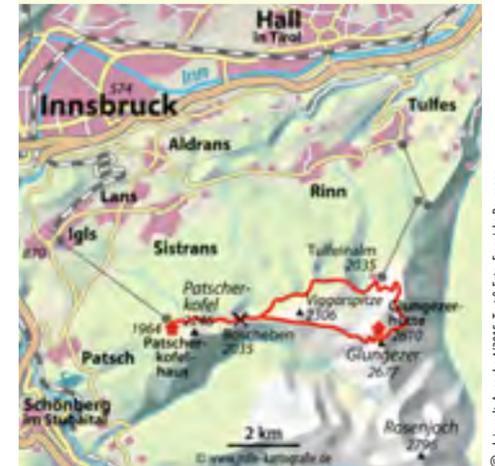
Auf der Glungezerhütte hoch über dem Inntal kommen Nachtschwärmer auf ihre Kosten. Sie bietet Aussicht auf das Lichtermeer im Tal und gleichzeitig genügend Dunkelheit für den Blick in die Sterne.

Ausgangspunkt: Bergstation Patscherkofelbahn (1964 m), Talstation in Igls
Ab München: Auto 2 Std., Bahn & Bus 3,5–4,5 Std.
Einkehr/Stützpunkt: Patscherkofelhaus (1964 m), ganzjährig geöffnet, Tel. +43 512 377169 – www.schutzhaus-patscherkofel.at; Glungezerhütte (2610 m), geöffnet Anf. Juni–Anf. Okt. u. Mitte Dez.–Mitte April, Tel. +43 522 378018 – www.glungezer.at
Karte: AV-Karte 33 „Tuxer Alpen“ 1:50 000
Weg: Von der Bergstation der Patscherkofelbahn geht man zum wenig oberhalb gelegenen Patscherkofelhaus und östlich der Hütte auf den Zirbenweg. Der breite und sehr beliebte Wanderweg verläuft fast eben mit herrlicher Aussicht ins Inntal über die Nordhänge des Patscherkofels und durch eine malerische Berglandschaft mit Zirben, Alpenrosen und Felsblöcken. Beim Berggasthaus Boscheben folgt man geradeaus weiterhin dem Zirbenweg und zweigt nach 45 Min. ab der Bergstation rechts auf den Weg zur Glungezerhütte ab, der durch ein kleines Tal im Kamm ansteigt. Links führt ein lohnender Abstecher über



den steilen Hang in 20 Min. zur aussichtsreichen Viggarspitze hinauf. Anschließend quert der Höhenweg zum Glungezer die Südflanke der Viggarspitze und leitet sanft ansteigend über die Südseite des Kamms. Bei der Einmündung eines Steigs aus dem Viggartal nimmt die Steigung deutlich zu. In Serpentina geht es zu einem kleinen Sattel hinauf, von dem die Hütte nur noch wenige Meter entfernt ist. Für das Erlebnis des Sonnenuntergangs und -aufgangs bieten sich gleich zwei nahe gelegene Gipfel an, die Sonnenspitze (2639 m) und der Glungezer (2677 m). Nach einer hoffentlich klaren Sternennacht folgt man für den Abstieg hinter der Hütte dem Wegweiser zur Tulfeinalm, geht unter der Materialseilbahn hindurch und auf dem Panoramasteig über den Nordostrücken des Glungezer abwärts. Über das Tulfeinjoch gelangt man zur Tulfeinalm, der Bergstation der Glungezerbahn. Dort trifft man wieder auf den Zirbenweg und wandert in leichtem Auf und Ab unter der Neuner- und Viggarspitze vorbei und zurück zur Bergstation der Patscherkofelbahn.

Tipp: Wegen ihrer Höhe eignet sich die Glungezerhütte besonders gut für die Sternbeobachtung; in einem Felskessel bei der Hütte stört keine Lichtquelle den Blick in den Nachthimmel. In manchen Neumondnächten organisiert der Hüttenwirt eine Sternengucker-Tour mit Teleskop zur Verfügung, und ein Experte erzählt Wissenswertes über den Nachthimmel – ein spannendes Bergerlebnis vor allem auch für Kinder. Für Familien wird auf der Hütte eine Sternenguckerpauschale angeboten (Infos unter www.glungezer.at).



© alpinwelt, Ausgabe 4/2015, Text & Foto: Franziska Baumann



OUTDOOR FOOTWEAR
SINCE 1921

“ F “
WIE
FROSTSCHUTZ

Alaska Winter GTX®

Ein Klassiker mit Winterausrüstung: Der robuste Trekking-Bestseller aus dem Sommer kommt für die kalte Jahreszeit jetzt mit extrawarmer G-LOFT® FIT (Foot Insulation Technology) Isolierung, rutschhemmender IceGrip Sohle und Schneeschuhauflage für vielseitige Erlebnisse im Schnee. Die bewährten Features bleiben gleich: stabiler Aufbau, hochwertiges Nubuk, Reduced Seams Machart und der bequeme Trekking-Leisten.



TerraCare Zero: Hochwertiges Rindleder der deutschen Gerberei Heinen. Der Gerbprozess erfolgt nach strengsten ökologischen Vorgaben und der gesamte CO₂-Ausstoß wird kompensiert.



ALPINE HIGHLIGHTS 2015/2016

4 Top-Vorträge im Kulturzentrum Gasteig,
10 kostenlose Vorträge im Augustinerkeller und
im DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching

VORVERKAUF:

Alle Vorverkaufsstellen der München Ticket GmbH,
www.muenchenticket.de und im DAV Kletter- und
Boulderzentrum München-West in Gilching
Telefonische Kartenbestellung nur unter 089/54 81 81 81

Christian Pfanzelt

Rock 'n' Road America –
Kletterparadiese und
Nationalparks im wilden Westen
Dienstag, 17. November 2015



In der bildgewaltigen Live-Reportage präsentiert der Profifotograf die schönsten Nationalparks und spektakulärsten Vertikalsportgebiete Amerikas. Die Reise führt zu den Hotspots der Kletterszene: City of Rocks, Maple und Kolob Canyon, Red Rocks, Canyonlands, Indian Creek – Stein gewordene Verkörperung des „American Dream“ – und Smith Rock, der Wiege des amerikanischen Klettersports. Die Nationalparks sind Bühnen für Landschaftsträume, wie sie nur westlich der Rocky Mountains zu finden sind.

Hansjörg Auer

Ganz normal
Mittwoch, 27. Januar 2016



Der Free-Solo-Begeher der Marmolada-Südwand („Weg durch den Fisch“, 2007) nimmt die Zuschauer mit auf eine Reise von den Spitzen und Türmen der Dolomiten zu den Bergen des Karakorum in Pakistan – eine Gegend der Trostlosigkeit, abgelegen, schwer erreichbar. Die erste Besteigung der Südwestwand des Kunyang Chhish East (7.400 m), an der sich viele Spitzenbergsteiger die Zähne ausgebissen haben, ist ein weiterer Höhepunkt der bisherigen Karriere von Hansjörg Auer und hat international für Aufsehen gesorgt.

Harald Philipp

Flow – Leidenschaft Mountainbiken
Mittwoch, 17. Februar 2016



Flow ist die Reise in den Kopf eines fanatischen Mountainbikers. Der Multimedia-Vortrag besteht aus zehn Bike-Filmen, die Harald Philipp mit spannenden Erlebnisgeschichten und witzigen Anekdoten präsentiert. Luftaufnahmen machen den Betrachter schwerelos, Helmkameras lassen ihn den Trail aus Biker-Perspektive sehen, und Zeitlupen halten die schönsten Momente fest. Mit Humor und Selbstironie erklärt der Radl- und Bergverrückte, was ihn seit 20 Jahren an sein Mountainbike fesselt und nicht mehr loslässt.

David Göttler

The fine line
Mittwoch, 9. März 2016



Die oft dünne „Linie“ zwischen Scheitern und Erfolg hat der Münchner Extrembergsteiger und Kameramann David Göttler auf bis jetzt mehr als 25 Expeditionen immer wieder erfahren. In seinem neuen Vortrag erzählt er von solchen Momenten: wie es sich anfühlt, kurz vor dem Ziel umdrehen zu müssen oder ganz oben zu stehen. Von 8000ern wie dem Makalu oder dem Nanga Parbat bis zum 6000er Ama Dablam zeigt er intensive Einblicke in die Welt des Höhenbergsteigens.

Alle Vorträge im Kulturzentrum Gasteig, Carl-Orff-Saal, 19.30 Uhr, Alpenvereinsmitglieder 15 bis 17 €, Nichtmitglieder 17 bis 19 € inkl. Vorverkaufsgebühr

mit freundlicher Unterstützung von



TOUR ENGUIDE

%

€ 499,95
€ 259,-

K2
TalkBack 88 13/14
– Tourenskiklassiker –



BERG- UND SKITOUREN- AUSRÜSTUNG

der Extraklasse – und das seit mehr als 115 Jahren!
Persönlich in einer unserer Skitourenabteilungen oder
online unter:

www.sport-conrad.com

Europas Skitouren Onlineshop!

conrad GmbH //

82377 Penzberg Bahnhofstraße 20 // 82467 Garmisch-Partenk. Chamonixstraße 3–9 //
82418 Murnau Obermarkt 18 // 82407 Wielenbach Blumenstraße 35 //
Info- und Bestelltelefon Telefon +49 (0) 8856 9367133 // www.sport-conrad.com



Veranstalter: Sektion München des DAV e. V., Bayerstr. 21, 80335 München, Tel. (089) 35 17 00-0, service@alpenverein-muenchen.de, DAVplus.de

Die kostenlosen Vorträge der Sektionen Münch

... im Augustinerkeller München, Arnulfstraße 52, Beginn 19.30 Uhr,

Ladakh erleben

Dienstag, 24. November 2015 **Gerhard & Helga Adam**



Eine Reise nach Ladakh ist eine Begegnung nicht nur mit der faszinierenden Bergwelt des Himalaya und der tibetisch-buddhistischen Kultur, sondern vor allem auch mit den Menschen Ladakhs. Von der Hochebene Changtang bis nach Zaskar, über den Kardong-La nach Nubra entdecken die Zuschauer dieses Vortrags eine wunderbare und faszinierende Landschaft – herrlich gelegene Klöster und Dörfer, in denen Helga und Gerhard Adam von den Bewohnern mit einem herzlichen „Julley“ empfangen wurden.

Regenwald

Dienstag, 2. Februar 2016 **Martl Jung**



Der Vortrag zeigt die Verletzlichkeit und Schönheit der tropischen Regenwälder Südamerikas und Südostasiens, die zu den artenreichsten Ökosystemen unseres Planeten gehören. Zuerst besuchen wir Borneo, die Insel der Kopffäger. Die noch ausgedehnten Regenwaldgebiete und Savannen Guyanas werden mit Ochsenkarren und Schlauchboot erkundet. Mit dem einheimischen Führer Regis wird der mäandrierende Essequibo auf 500 km Länge befahren. Abends erzählt Regis am Lagerfeuer Geschichten aus seiner Kindheit im Regenwald...

Mystisches Irland – wilde Küsten, verwunschene Ruinen und feuchte Gipfel

Dienstag, 1. Dezember 2015 **Ferry Böhme**



Natur und Kultur, Geschichte und Geschichten in fantastischen Bildern des mehrfach ausgezeichneten Fürstfeldbrucker Naturfotografen. Vom Giant's Causeway in Nordirland über die Schluchten von Antrim, von den höchsten Klippen Europas in Slieve League bis auf die „steinreichen“ Aran-Islands, vom Ring of Kerry und dem Killarney National Park bis zu den sagenumwobenen Ruinen alter Abteien und des Königsschlusses Rock of Cashel führt die Route kreuz und quer über die grüne Insel.

Maximiliansweg – unterwegs auf königlichen Spuren

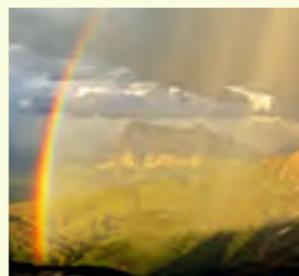
Dienstag, 16. Februar 2016 **Bettina Haas & Nicki Sinanis**



Der 360 Kilometer lange Weitwanderweg vom Bodensee nach Berchtesgaden ist einer fünfwöchigen Wanderung König Maximilians II. nachempfunden, die er 1858 unternahm, um den südlichen Teil seines Landes besser kennenzulernen. Die Wanderroute führt von Lindau stetig ansteigend durch das Allgäu zu den weltberühmten Königsschlössern Ludwigs II. und weiter in die Ammergauer Alpen. Von dort verläuft die Route alpin durch den Isarwinkel über die Tegernseer und Chiemgauer Alpen bis nach Berchtesgaden mit dem Königssee.

Sagenhafte Alpen

Dienstag, 12. Januar 2016 **Bernd Römmelt**



Über 10 Jahre durchstreifte der Fotograf und Ethnologe Bernd Römmelt die entlegensten Winkel der Bergwelt auf der Suche nach uraltem Brauchtum. Er fotografierte Buttnmandl, Klöckler, Klosn und Maschkera, Wampeler, Muller und Schnabelperchten. Die Zuschauer erleben hautnah tanzende, stampfende, springende Menschen mit archaischen Masken und wilden Gewändern. Der Vortrag zeigt auch die Schönheit und Magie der Alpen durch die Jahreszeiten bei Tag und Nacht, wenn sich eine unglaubliche Stille über die Berge legt.

Suerte! 11.000 Fahrradkilometer durch Südamerika

Dienstag, 8. März 2016 **Simon Kuttruf**



Eine einjährige Abenteuerreise mit dem Fahrrad durch den südamerikanischen Kontinent, abseits der befahrenen Routen von den Traumstränden der kolumbianischen Karibikküste bis in die Einsamkeit Feuerlands am Ende der bewohnten Welt. Fesselnd und persönlich erzählt der Vortrag vom Leben in abgelegenen Andendörfern Perus und im ecuadorianischen Dschungel, von der atemberaubenden Schönheit der bolivianischen Wüsten, vom harten Schotter der chilenischen Carretera Austral – und von eindrucksvollen Begegnungen.

Mallorca-Wandern

Dienstag, 26. Januar 2016 **Heinfried Barton**



In diesem Lichtbilder-Vortrag lernen Sie das andere Mallorca – abseits des Massentourismus – kennen, mit seinen interessantesten „Tausender“-Gipfeln, dem abenteuerlichen Torrent de Pareis, der bizarren Felslandschaft von Mortix bis zu den Hexenhöhlen, malerischen Stauseen und uralten Fincas. Mallorca hat für Bergfreunde viel zu bieten. Die besondere Flora der Insel, einige kulturelle Highlights und Wanderungen zu einsamen Badebuchten runden das Programm ab.

Auf dem Dach der Alpen – Wandern und Bergsteigen im Mont-Blanc-Gebiet

Dienstag, 22. März 2016 **Peter Stingl**



Auf der Wunschliste vieler Bergsteiger stehen sie ganz oben, in der Erinnerung bekommen sie einen Ehrenplatz: die großen Routen im Fels und Eis des Mont Blanc und seiner Trabanten. Im Mont-Blanc-Gebiet drängen sich im Vergleich zu anderen Westalpengebieten auf engstem Raum zersägte Grate, spitze Nadeln sowie zerrissene und wilde Gletscher. Aufgrund dieser einmaligen Vielfalt bietet das Mont-Blanc-Gebiet sowohl für Wanderer als auch für Kletterer und Hochtourengeher eine Vielzahl von Touren in allen Schwierigkeitsgraden.

en und Oberland

Einlass ab 18.00 Uhr



... und im DAV Kletter- und Boulderzentrum München-West in Gilching, Vortragsraum im 1. Stock Frühlingstraße 18, 82205 Gilching, Beginn 19.30 Uhr

Die besten Skidurchquerungen zwischen Dachstein und Bernina

Donnerstag, 3. Dezember 2015 **Michael Pröttel**



Mehrtägige Durchquerungen sind die wohl eindrucksvollste Art, den Winter im Hochgebirge zu erleben. Für seinen spannenden und beeindruckenden Vortrag, der parallel zum Buch „Das perfekte Skitourenwochenende in den Ostalpen“ entstanden ist, hat Alpinjournalist und Fotograf Michael Pröttel 15 ganz besondere Skidurchquerungen unter die Felle genommen. Neben einigen der höchsten Gipfel des Alpenhauptkammes wie Großglockner, Wildspitze oder Piz Palü sind auch unbekanntere, nicht minder lohnende Skitouren-Schmankerl dabei.

Zwei Winter-Filme aus den Allgäuer Alpen

Donnerstag, 21. Januar 2016 **Jürgen Schafroth**



„Unter Null“ – Im Sommer fast täglich bestiegen, sehen die schwierigen Allgäuer Gipfel wie Tretschspitze oder Höfats im Winter oft für Monate keine Besucher. Drei Winter dauerten die Aufnahmen zu diesem Film, einem Streifzug durch die Geschichte des Winterbergsteigens in den Allgäuer Alpen. „Auf schmalen Graten“ – Drei Bergsteiger wagen sich 120 Jahre nach der ersten Sommer-Überschreitung an die äußerst schwierige Kombination aller vier Höfats-Gipfel im Winter.

Aktivurlaub mit Wikinger Reisen – so bunt wie die Welt!



WANDERN



RAD FAHREN



ENTDECKEN



TREKKEN

WIKINGER REISEN
Urlaub, der bewegt.

Infos und Kataloge erhalten Sie unter www.wikinger.de oder 02331-9046, Wikinger Reisen GmbH Kölner Str. 20, 58135 Hagen

Wandern und Klettern auf Korsika



Am nächsten Tag waren wir das erste Mal beim Sportklettern am Granit. Gegen Nachmittag packten wir unser ganzes Zeug zusammen und fuhren wieder zurück zum Campingplatz, um einkaufen zu gehen. Abends kochten wir leckere Kartoffeln mit Hähnchensauce. Mit einer Aufteilung begann der nächste Tag: Eine Gruppe ging zum Alpinklettern, die andere nochmal zum Sportklettern. Diesmal fuhren wir aber in ein anderes Klettergebiet, welches am Bavella-Pass lag. Unser Zustieg war jedoch ein bisschen verplant, und wir wanderten fast mehr, als dass wir kletterten. Gegen Abend gingen wir nochmal baden und schliefen müde ein. An unserem vorletzten Tag, den wir mit Klettern verbrachten, stieg auch der andere Teil der Gruppe in eine Alpinroute ein. Leider zog es zu, und es wurde sehr kalt. Aber jeder schaffte sie trotz ein paar kleinen „Komplikationen“ und dem Austesten des Angstlimits bis auf den Gipfel. Abends feierten wir ein paar Geburtstage am Flussufer nach, landeten aber um elf schon wieder in den Schlafsäcken, da wir für den nächsten Tag eine Gumpentour geplant hatten.

Diese wurde jedoch durch die niedrige Temperatur für einige von uns früh beendet. Sportlich ließen wir unsere Tour mit einem letzten Mal Klettern und Baden ausklingen. Die letzten Stunden auf Korsika verbrachten wir schließlich noch bei einem guten Essen in einem Restaurant, ehe es mit der Fähre nach Italien und von dort aus endgültig wieder nach Hause ging. Im Großen und Ganzen war diese Reise ein großartiges Erlebnis und hat uns als Jugend B noch fester zusammengeschweißt.

*Text: Mehrere Mitglieder der Jugend B
Fotos: Martin Kuhn, Roland Beilharz*

**Als wir zum ersten Mal
das Meer erblickten,
wurde uns bewusst,
was der Spruch
„so nah und doch so fern“
wirklich bedeutet.**



Ende August starteten wir, die Teilnehmer der Jugend B, morgens von München aus Richtung Savona, um von dort weiter nach Korsika zu schippern. Trotz des wenigen Platzes bekamen wir mit ein bisschen Stopfarbeit das Gepäck von 16 Leuten in die Autos. Nach einer langen, aber lustigen Anreise nahmen wir ein Bad im Meer, bevor wir dann um 11 Uhr mit der Fähre ablegten. Nachdem wir am nächsten Morgen in klammen Schlafsäcken auf dem Deck aufgewacht waren, betraten wir eine Stunde später wieder festen Boden und brachen nach Porto Vecchio auf. Unterwegs gabelten wir noch unsere Jugendleiterin Phia auf und gingen für unsere bevorstehende Durchquerung einkaufen. Unser Plan war es, die Insel von Ost nach West zu überqueren. Gegen Mittag erreichten wir unseren Startpunkt und gingen mit vollgepackten Rucksäcken los. Unsere Motivation erstarb jedoch recht schnell, als wir uns bei gefühlten 50° C durch dorniges Gestrüpp kämpften. In der Dunkelheit erreichten wir erschöpft unseren auserwählten Schlafplatz, da wir im Verlauf des Tages 1000 Höhenmeter bei brütender Hitze und Wassernot bewältigt hatten. Abends kochten wir vom Wasser kaum noch unterscheidbare Nudeln, die jedoch mit Pesto doch noch halbwegs gut zu essen waren, ehe wir müde in unsere Schlafsäcke fielen. Die nächsten Tage folgten wir dem Fernwanderweg Mare à Mare sud durch wildschweindurchwühlte Bergwälder, immer auf der Suche nach Brombeeren, Wasserquellen, Flüssen und geeigneten Schlafplätzen. Wir lebten in stetiger Wildschweinangst, da wir am dritten Tag einem toten, aufgehängten Wildschwein begegneten und auch immer wieder lebendige Exemplare zu Gesicht bekamen. Überhaupt trafen wir



jede Menge Tiere, die uns für kleine Strecken auf unserem Weg durch Korsika folgten. Jeden Mittag kochten wir uns ein leckeres Essen und versuchten den bei der anstrengenden Wanderung entstandenen Schmutz in mehr oder weniger sauberen Flüssen abzuwaschen. Tag für Tag näherten wir uns dem Meer, dem Ziel unserer einwöchigen Durchquerung, und jeden Tag kämpften wir uns Höhenmeter um Höhenmeter durch die Berge Korsikas. Am vierten Tag konnten wir erstmals vom Berg aus das Meer erblicken, und uns wurde bewusst, was der Spruch „so nah und doch so fern“ wirklich bedeutet. Nachmittags verließen wir noch den Mare à Mare sud und suchten bis in den Abend hinein einen Schlafplatz, den wir dann auf einer Kuhweide fanden. Auf den letzten Metern an unserem fünften Tag folgten wir einer Teerstraße, die in einen kleinen Kiesweg Richtung Strand mündete. Als wir das Meer hinter einer Düne in erreichbarer Nähe sahen, starteten wir trotz unserer schmerzenden Körper einen Schlusssprint runter zum Wasser. Glücklicherweise, aber auch ein wenig traurig beendeten wir hiermit unsere anstrengende, aber trotzdem sehr coole Durchquerung. Während wir ein ausgiebiges Bad im Meer nahmen, trampften zwei unserer Jugendleiter zurück zum Beginn unserer Durchquerung und holten die Autos. Wir verbrachten die Nacht am Meer hinter einer schützenden Rucksackwand und erwachten mit den ersten Sonnenstrahlen. An diesem Tag traten wir die Weiterreise zu einem Campingplatz bei Sari-Solenzara an, der romantisch an einem Fluss lag. Wir spannten Tarps auf, ordneten unser Gepäck neu und erkundeten gleich den Fluss. Eine ausgiebige Dusche konnte jeder von uns später auch noch genieBen.



Aus eigener Kraft in die Berge

Einmal aus eigener Kraft – oder anders gesagt – auf „die faire Art“ in die Berge zu fahren, war im Juni das Ziel von ein paar Mitgliedern der Oberländer und Münchner Jungmannschaft.

„Auf die faire Art“ deswegen, um einmal selbst zu sehen und anderen zu zeigen, dass es für schöne Bergtouren nicht immer ein Auto, ja nicht einmal einen Zug oder Bus braucht. Dazu genügt schon ein funktionierendes Fahrrad. Und gleichzeitig wird nicht mehr der anvisierte Berg zum eigentlichen Ziel, sondern vielmehr der Weg dorthin.

Ursprünglich wollten wir bei dieser Tour die Zugspitze besteigen, mussten diesen Plan jedoch verwerfen, da es dort oben noch zwei Meter Schnee hatte. So rückte das Karwendel in unser Visier, auch deshalb, weil es von München – immer dem Isarradweg entlang gen Süden folgend – mit dem Rad relativ leicht zu erreichen ist. So starteten wir am G7-Gipfel-Wochenende am Tierpark Hellabrunn, um schon nach kurzer Zeit die Menschenmassen der Stadt hinter uns zu lassen und bei bestem Wetter in den Isarauen südlich von Grünwald die Natur in vollen Zügen zu genießen. Weiter über die Pupplinger Au



Nicht mehr der anvisierte Berg wird zum eigentlichen Ziel, sondern vielmehr der Weg dorthin



und Bad Tölz erreichten wir schließlich mit einem Eisdielenbesuch in Lenggries den Alpenrand, auch wenn es davor schon einiges an Höhenmetern rauf- und runterging. Am fjordähnlichen Sylvensteinspeicher biwakierten wir schließlich, nicht ohne zuvor noch ein Bad in dessen kristallklarem Wasser genommen zu haben.

Früh starteten wir am nächsten Morgen, um über Hinterriß, das Johannestal und den Kleinen Ahornboden schließlich das Karwendelhaus zu erradeln, ab dem wir zu Fuß weiterwollten. Leider zeigte sich das Wetter oben am Berg nicht mehr von seiner schönsten Seite, sodass wir uns anstatt der ursprünglich anvisierten Birkkarsspitze mit dem Hochalmkreuz zufrieden geben mussten. Auch wenn dies kein allzu bekannter, hoher oder besonders aussichtsreicher Gipfel ist, klopfen wir uns dort oben trotzdem ordentlich auf die Schultern – schließlich hatten wir es dorthin komplett aus eigener Kraft geschafft.

Flott ging es schließlich zurück nach Vorderriß, um dort eine weitere Nacht unterm Sternenhimmel zu verbringen. Der Rückweg nach München führte uns nicht zuletzt am Walchensee, Kochelsee und Starnberger See vorbei, von denen uns jeder einzelne erneut zu einem ausgiebigen Bad einlud.

Wir können jedem, der sich einigermaßen fit fühlt, sehr empfehlen, auch selbst einmal mit dem Rad in die Berge zu fahren – vom Münchner Stadtrand beim Perlacher Forst bis Bad Tölz sind es über den kürzesten Weg gerade einmal rund 45 Kilometer.

Text & Fotos: Berthold Fischer

Du nimmst die »alpinwelt« in die Hand, schlägst sie auf, liest und bleibst bei unseren bunten Jugendseiten hängen? Die lustigen Geschichten von unseren Jugendgruppen begeistern Dich?

Du willst Jugendleiter werden? Viel Aufwand ist das nicht! Eigentlich musst Du dafür erstmal nur eine einzige E-Mail an unseren Jugendreferenten schreiben, und dann fehlt nicht mehr viel, damit Du Zugang zu unbegrenztem Spaß und coolen Leute hast.

Tja, die Berge ziehen uns alle an. Nicht nur alte Leute, sondern auch uns Junge. Und ganz besonders Kinder. Das merken wir an unseren Jugendgruppen, denn der Andrang ist riesig! Deswegen brauchen wir aktive und bergbegeisterte Jugendliche, die uns bei der Jugendarbeit unterstützen. Wir wollen möglichst vielen Kindern die Erfahrungen und Erlebnisse in einer Jugendgruppe und in den Bergen ermöglichen! Doch nicht nur die Kinder erleben dabei viel, sondern auch wir Leiter. Coole Aktionen von Wandern und Klettern über Hochtouren bis hin zu Canyoning, Kanutouren und vielem mehr sind möglich. Außerdem bieten wir Dir eine einwöchige und kostenlose Jugendleiterausbildung bei der JDAV, viel Unterstützung durch uns andere Jugendleiter und gemeinsame Aktionen und Jugendleiterausflüge. Bei unseren jährlichen Fortbildungen hast Du die Gelegenheit in unterschiedlichste Bereiche zu schnuppern oder dort zum Profi zu werden, wie z. B. Skitouren, Eisklettern, Hochtouren, Alpinklettern, Sportklettern oder die Bereiche der Pädagogik und Führungskompetenz.

Jugendleiter gesucht!



Anschließend kannst Du mit anderen Jugendleitern eine Gruppe übernehmen und mit den Kindern und Jugendlichen machen, wozu auch immer Du Lust hast. Du kannst ja in der »alpinwelt« lesen, was für Aktionen möglich sind oder Dir selber welche ausdenken. Ob wir in die Kletterhalle gehen, ein gemütliches Hüttenwochenende verbringen oder einige

wunderschöne Gipfel in den Alpen per Bike, zu Fuß, auf Ski, am Fels, mit und ohne befestigten Wegen bezwingen:

Wir sind uns sicher, dass Du bei uns richtig bist.

Also melde Dich einfach mit einer E-Mail bei jugend@dav-oberland.de oder informiere dich im Internet unter www.DAVplus.de/jugendgruppen. Für weitere Fragen stehen Dir unser Jugendreferent und alle anderen Jugendleiter gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Dich!

*Text: Anna Würfel
Fotos: Sybille Fischer*



Klettern, Spiele, Lagerfeuer Drei Tage in der Fränkischen

Am letzten Sommerferienwochenende nutzten wir noch einmal das schöne Wetter und verbrachten zweieinhalb Tage in der Fränkischen auf einem Campingplatz in Betzenstein. Da einige aus der Gruppe ihre letzten Ferientage schon verplant hatten, meldeten sich leider nur vier Kids an, woraufhin wir uns mit einer Jugendgruppe von der Sektion Amberg zusammenschlossen und bei der sich sage und schreibe nur zwei Teilnehmer angemeldet hatten!

Wir trafen uns am Freitagnachmittag direkt am Campingplatz und begannen nach dem Zeltaufbau den angebrochenen Abend mit einem Kennenlernspiel. Dazu mussten die Kids erst einmal einen nicht ganz kleinen, etwa sechs Meter langen, dreckigen und teilweise nassen Baumstamm aus dem Wald zum Campingplatz schleppen. Die Anfangsmotivation war so gut wie der Baumstamm dreckig, denn was nun folgte, war nicht ganz einfach:

Alle Gruppenmitglieder sollten sich auf den Baumstamm stellen, der natürlich nach vorne und hinten etwas wippte, und sich nach bestimmten Kategorien wie Alter oder Haarlänge sortieren, ohne dabei den Boden zu berühren. Das ist gar nicht so einfach! Mit der Zeit entwickelten die Teilnehmer jedenfalls gemeinsam Strategien wie Übereinandersteigen oder gegenseitiges Stützen – was mehr oder minder gut funktionierte.

Nach einem weiteren Spiel „Plane falten“ zog die Gruppe gemeinsam in den angrenzenden Wald, um Feuerholz zum Kochen und für ein gemütliches Lagerfeuer zu sammeln. Nach anfänglichem Zögern wurden ganze Baumstämme herbeigeschleppt (diesmal freiwillig!), aber auch geeignetes Kleinholz. Nach einer gefühlten Ewigkeit – tatsächlich waren es „nur“ ein paar Stunden – brannte dann auch mal ein Feuer. Einige Zeit später gab es dann auch ein leckeres, über dem Feuer gekochtes Abendessen.

Am nächsten Tag weckte uns die Sonne, und nach dem Frühstück machten wir uns auf zum Klettern an einem nahegelegenen Felsen. Bevor die ersten motiviert in die Routen einstiegen, übten wir noch einmal das Umbauen am Standhaken. Danach wurde fleißig geklettert und zwei nahegelegene Höhlen erkundet. Als die ersten müde auf dem Boden lagen, ging es langsam zurück zum Campingplatz, um dort den Abend gemütlich am Lagerfeuer ausklingen zu lassen.

Am letzten Tag beschlossen die Kids, nicht klettern zu gehen, sondern den sonnigen Tag gemeinsam an einer Wiese am Waldrand mit verschiedenen Spielen zu verbringen. Bei



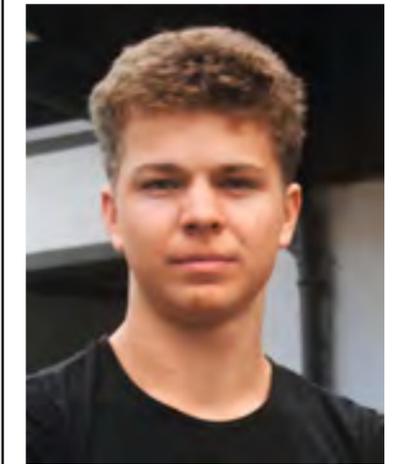
Nach einer gefühlten Ewigkeit –
tatsächlich waren es „nur“ ein paar Stunden –
brannte dann auch mal ein Feuer



einem dieser Spiele bestand die Aufgabe darin, einen mit Wasser gefüllten Becher auf einen Ast in eine Höhe von vier Metern zu bringen. Die Schwierigkeit dabei bestand hauptsächlich darin, dass die einzige Person, die den Becher berühren durfte, gefesselt war. Als die anderen Grüpplinge damit beschäftigt waren, die Seilaufbauten für den Ast vorzubereiten, und dabei den Gefesselten aus den Augen verloren, riss sich dieser daher von seinen Fesseln los und sprintete in einem Affenzahn davon. Sofort nahmen zwei Mädels die Verfolgung auf und rannten lauthals schreiend hinterher, bis sie nicht mehr zu sehen waren. Nur gelegentliche Schreie ließen erahnen, wo sich die drei ungefähr befanden. Irgendwann waren wieder alle beisammen und haben es, nun ohne gefesselte Person, auf den Ast geschafft und den Schatz (Toffifee) gesichert. Nach weiteren spaßigen Spielen ging der Tag dann doch noch recht schnell seinem Ende entgegen. Zum Abschied wurde jeder noch einmal fest gedrückt, bevor jede Gruppe ihre Heimfahrt antrat.

Text & Fotos: Franziska Irlter, Niclas Purger

Tobias Jungk †



Wir trauern um unseren Jugendgruppenleiter und Freund Tobias Jungk, der am 22. Juli 2015 infolge eines Bergunfalls mit nur 18 Jahren ums Leben gekommen ist.

Abschied von einem Freund zu nehmen hat etwas sehr Bitteres, etwas Trennendes und auch etwas sehr Unwirkliches.

Der Unfall riss Tobias aus einem vollen Leben, das ich, wofür ich sehr dankbar bin, ein Stück weit mit ihm teilen konnte. Wir haben gemeinsam studiert, die Jugend V der Sektion München geleitet und als Werkstudenten bei der »alpinwelt« gearbeitet. Tobias' Tod ist nicht nur für mich ein schrecklicher Verlust. Es bleibt nichts anderes als zu hoffen, dass die Erinnerung an seinen Witz, seine Redeweise, seine Bücherliebe und sein herzliches Wesen irgendwann Teil von uns werden wird – diesmal ganz innerlich und ebenso intensiv, wie unsere Freundschaft es war. Leben heißt Überleben.

Tobias war uns Jugendleiter, Vorbild, Freund und ein wunderbarer Begleiter zugleich. Wir danken Dir für alles.

Kevin Galow

Abenteuer vor der Haustür

Wir suchen nach einem gemeinsamen Tourenziel für drei bis vier Tage mit Freunden über Pfingsten. Dolomiten, Slowenien und die Westalpen fallen wegen der Wettervorhersage und des vielen Altschnees aus. Aber was spricht gegen eine Trekkingtour mit Zeltübernachtung in abwechslungsreicher Landschaft rund um den Tegernsee?

Text: **Andrea Strauß** Fotos: **Andreas Strauß**

Samstagmorgen. Sonnenbichl. Wir gehen schon los, Andrea und Uwe kommen nach, sie haben die längere Anreise. Am Anfang ist der Weg unbeschildert und nicht markiert. So nah am Wanderparkplatz könnte der Pfad auch einfach zur nächsten Pieselbaumgruppe führen. Die Karte weist ihn aber als Europäischen Fernwanderweg Gibraltar – Kreta aus, und wir kennen ihn als Fußweg über das Wachselmoos zur Aueralm. Während der nächsten Minuten tippe ich eine SMS mit der Anleitung „Wie finde ich den Fußweg zur Aueralm“.

Um elf Uhr sind wir vom Fockenstein zurück an der Aueralm, dem vereinbarten Treffpunkt. Andrea und Uwe sitzen schon vor ihrem Cappuccino und strahlen, sie finden es schön hier. Ich schaue mich um, versuche die heimatischen Berge mit ihren Augen zu sehen. Blauer Himmel, angenehme Temperaturen, der Duft von frischem Kuchen, an den Nachbartischen halblaut plätschernde Gespräche. Ja, das fühlt sich wunderbar an. Ein paar Kälber haben sich in die Wiese vor der Alm gelegt und kauen wieder. Dass halbverdautes Gras so gut schmecken kann! Sie sehen jedenfalls so glücklich aus, wie Kälber nur aussehen können.

Bis zum Hirschtalsattel überholen uns ein paar Mountainbiker, dann zweigen wir auf den Steig zum Ochsenkamp ab. „Ihr habt schon auch Pfingsten?“, fragt Andrea am Ochsenkampgipfel. Uns wundert es selbst, dass außer uns nur noch eine Wandergruppe aus Franken den Blick auf Tegernsee und Hirschberg genießt. Wir schauen uns nochmals den schon zurückgelegten Weg an und das, was jetzt kommt: „Jetzt geht’s über Auerkamp, Spitzkamp, Brandkopf und Seekarkreuz in Richtung Hochplatte.“ Irgendwo rund um Roß- und Buchstein möchten wir die Zelte aufschlagen und übernachten. Sanft wiegt der Wind die Buschwindröschen. Ich habe die anderen

vorausgehen lassen. Uwe steigt schon die letzten Schritte zum Seekarkreuz hinauf, unserem letzten Gipfel heute. In der Mulde unten sind die Dächer der Rauhalmen zu sehen, klein wie Spielzeughäuser. Jahrelang schon war ich im Sommer nicht mehr heroben, allzu oft lockt die Ferne. Ich hatte fast schon vergessen, wie schön es zuhause ist. Zwei mal zwei Meter reichen uns als Zeltplatz. Ein Stückchen vom Weg, um niemanden zu stören. Freier Blick nach Westen auf die untergehende Sonne wäre bereits Luxus. Auf den Roßsteinalmen füllt uns die nette Sennerin die Trinkflaschen nochmals auf. Es ist der heißeste Tag des Jahres, und die Flaschen waren extraschnell immer wieder leer gewesen. Keine halbe Stunde später haben wir den Traumplatz gefunden. Eben, am Waldrand, und zum Vista Point „Sunset“ sind es zwanzig Meter. Als könnten wir das Wasser riechen, entdecke ich zehn Minuten entfernt einen Viehtrog. Ein halber Liter Wasser für die Katzenwäsche lässt sich auffangen. Kann’s noch besser kommen?

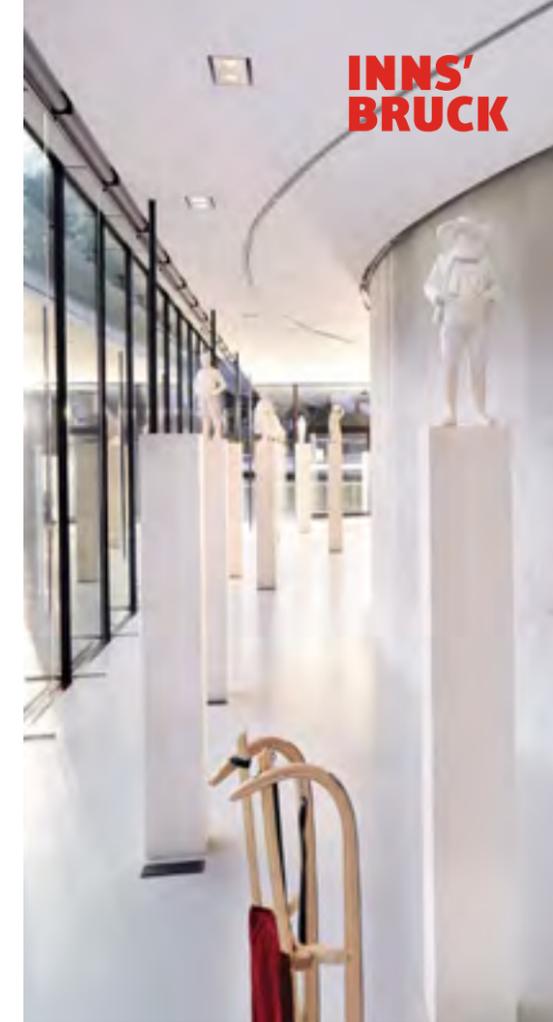
Ja. Sternenhimmel. Eine milde Nacht. Kein Stein unterm Rücken. Stille. Nur einmal höre ich entfernt ein Käuzchen. Es ist noch dunkel, als der Wecker klingelt. Die Stunde vor Sonnenaufgang ist wie immer die schönste Zeit des Tages. Fahles Licht, die Welt ist noch grau, die Vögel haben bereits aufgehört zu singen. Es scheint so, als wür-

Blauer Himmel, der Duft von Kuchen – ja, das fühlt sich wunderbar an

den wir alle gemeinsam darauf warten, dass die ersten Sonnenstrahlen über die Baumgartenschneid spitzen. Dann geht’s ganz schnell. Eine rote Sichel, die in Sekunden zum milchig-gelben Ball wird, gleich schon so hell ist, dass man wegschauen muss, und ein paar Minuten später bereits für Wärme sorgt. Um acht Uhr morgens queren die ersten Wanderer vom Sonnberg herüber, und wir schultern die Rucksäcke. Bald kommt uns ein durchgehender Menschenstrom entgegen. Sie verbringen den Sonntag am Berg. Wir haben die Nacht am Berg verbracht.

„Milchtrinker sind bessere Liebhaber“, wirbt ein handgeschriebenes Plakat auf der Königsalm. Ich frage mich, auf welcher Statistik die Aussage beruht, traue mich aber nicht nachzufragen. Nach dem Abstieg, dem Talweg an der Weißbach entlang und dem Anstieg zur Königsalm ist uns jetzt trotzdem nach Schorle. Den Plan, die Tegernseerunde heute über Schildenstein, Blauberger und Halserspitz weiterzuführen, haben wir angepasst. Über 30 °C sind einfach zu viel. Guten Gewissens legen wir daher eine längere Pause ein. Das Anwesen der bayerischen Kurfürsten und späteren Könige stammt aus dem 18. Jahrhundert und ist eine Perle von einer Alm. Außen wie innen authentisch, die Almerer herzlich, aber nicht anbiedernd. Wären wir in Nepal oder Bhutan, würden wir schwärmen, dass ►

Vorbereitungen für die Nacht im Zelt



die Welt hier noch in Ordnung ist. Warum hat man so selten den Mut, das zuhause zu tun?

Hinterm Schildenstein finden wir eine stille Mulde mit Rofan- und Karwendelblick. Als es etwas kühler wird, spazieren wir zurück zum Schildenstein, der Sonnenuntergang gestern hatte Suchtpotenzial. Auf dem Weg zurück zu den Zelten steigt uns feiner Rauch aus einem Holzfeuer in die Nase, wir sind wohl nicht die einzigen, die die Nacht über am Berg bleiben ... Auf's Feuer verzichten wir, bei der momentanen Trockenheit muss das nicht sein.

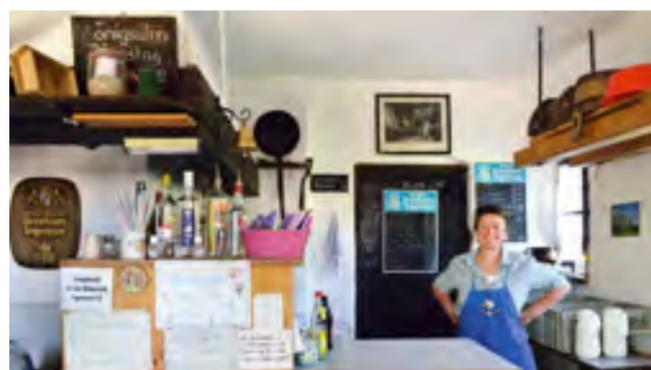
Als wir am nächsten Morgen in Richtung Blauberge weiterwandern, sitzt ein paar Geländekanten weiter eine Familie mit zwei Mädels, Oma und Opa gerade beim Frühstück. Auf dem Kocher steht eine Blechkanne à la Wildwest, die Kinder löffeln Müsli. Die Frisur ist noch ohne Finish, aber ihre Augen leuchten bereits vor Abenteuerlust.

Bald kommt uns ein Menschenstrom entgegen.

Wir haben die Nacht am Berg verbracht.

Rauf und runter, rauf und runter. Die Blauberge überschreitet man auf einem luftigen Höhenweg, aussichtsreich und ruhig. Zumindest am Pfingstmontag morgens. Endlich sind wir auf der Halserspitz. Und jetzt? Am Ende des Tages wollen wir im Tegernsee baden, da sind wir uns alle vier einig. Andrea und Uwe träumen von einem schattigen Wiesenfleck, einer schönen Alm, einer Brotzeit. Sie steigen von der Halserspitz ab zur Siebenhüttenalm. „Einfach wunderbar!“, werden sie hinterher schwärmen. Wir haben noch Hummeln im Hintern. Den Abstieg zur Bayrbachalm kenne ich nicht, und auch am Schinder war ich schon lange nicht mehr.

Eine quietschgrüne Wiese machen wir vom Gipfel aus. Da unten gibt es einen Bach, die Karte kennt eine verfallene Alm. „Wo



*Links oben: Buchstein und Tegernseer Hütte am frühen Morgen
Rechts oben: Prächtiger Sommertag in den Tegernseer Bergen
Links: Start und Ziel der Rundtour: der Tegernsee
Links Mitte: Auf der Königsalm ist die Welt noch in Ordnung
Links unten: Am Schinder wird die Landschaft noch mal richtig alpin*

eine Alm, da ein Weg.“ Behaupte ich. Mutig steigen wir querfeldein ab, finden eine Badegumpe, viele Steigspuren und nach einer ungewollten Stunde Aufstieg durch Latschenfelder auch einen Weg. „Ein Superabkürzer!“, werde ich gelobt. Am frühen Nachmittag sind wir an der Bayralm zwischen Halserspitz und Schinder. Noch einmal müssen wir entscheiden: zwei Stunden bergab zum Tegernsee oder zwei Stunden bergauf zum Schinder. Das frische Brunnenwasser erleichtert die Entscheidung ein wenig. Dann hält ein Auto neben uns, ein kurzer Ratsch, eine Einladung auf ein Bier oben auf der Alm. „Ja, es san äh Leit obm, sagts eahna, dass i eich gschickt hob.“

Die Stunde vor Sonnenaufgang ist wie immer die schönste Zeit des Tages.

Obwohl wir die Einladung zu einer Maß Bräustüberbier am Ende nicht wahrnehmen, beflügelt der Gedanke. Im gleichmäßigen Schritt steigen wir ins Tor zwischen Bayerischem und Österreichischem Schinder auf.

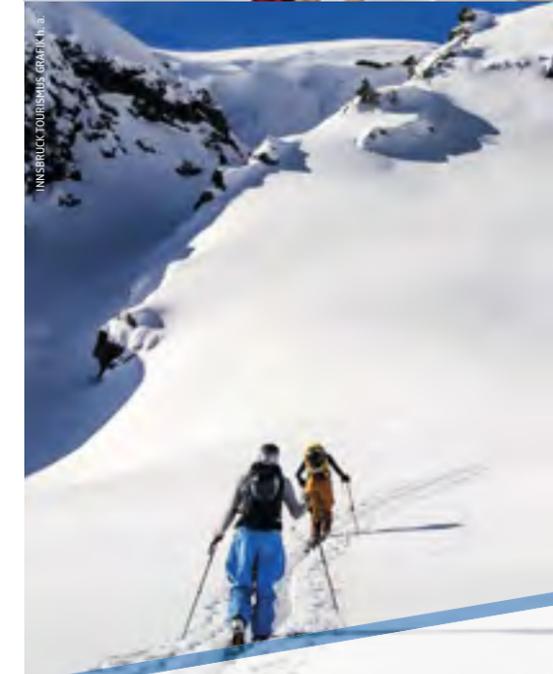
Ein letzter Abstieg. Steil und wild geht es durchs Schinderkar, noch einmal ist Abenteuer angesagt. Die großen Rucksäcke mit Zelt, Schlafsack und Kocher sind auf einmal wieder schwer geworden. Erst im Grünen machen wir Pause. Packen den Kocher nochmal aus, essen die letzte Suppe, wollen noch gar nicht heim. Lachhaft eigentlich. Wir waren ja nicht „weg“ die letzten drei Tage. Aber eben doch. Am Abend sein Zelt aufbauen, essen, was aus dem Rucksack kommt, dem Sonnenuntergang zuschauen und den Sternen – das macht den Unterschied.

Am Parkplatz nimmt uns ein junges Pärchen mit nach Entertrotach hinaus. Eingequetscht zwischen Biertrassel, Trompete und unseren Rucksäcken. „Wo warts denn? Übernacht, gäi? Mei, schee!“ ◀

Tourentipp: Seite 38



Andrea (47) und Andi (50) Strauß sind als Autorin und Fotograf zu allen Jahreszeiten und zu allen Tageszeiten in den Bergen unterwegs. Die Nacht am Berg zu verbringen, ist aber jedes Mal wieder etwas Besonderes.



NATUR & KULTUR

BERGE VON KUNST UND KULTUR

Architektur, Musik und Sport aus allen Epochen einatmen. Und an eine Museumstour noch eine Bergtour anhängen. Jetzt Innsbruck entdecken auf www.innsbruck.info/skitouren

Bergsteigen im Land der Mullahs

Mit 5604 m ist der Damāvand nicht nur der höchste Berg des Iran, sondern auch des gesamten Nahen und Mittleren Ostens sowie einer der höchsten freistehende Vulkane weltweit. Die Besteigung gilt als technisch relativ unkompliziert – trotzdem sollte vor allem die Höhe nicht unterschätzt werden.

Text & Fotos: Tom Bergsteiner

Eigentlich hatte ich ja nur mal wieder vor, meine persönliche Bergliste zu ergänzen, aber ausschließlich für eine Besteigung des Damāvand in den Iran zu fliegen, erschien mir dann doch etwas zu unrentabel. Warum also nicht die Chance nutzen, ein relativ unbekanntes Reiseland auf eigene Faust zu erkunden? Eines, welches im Westen eher durch Negativschlagzeilen auf sich aufmerksam macht. Zu Unrecht allerdings, denn schon bald stellte sich heraus, dass manche Vorstellungen vom Iran doch stark übertrieben sind.

So wird man z. B. im Münchner Bahnhofsviertel in zehn Minuten mehr Frauen in Burka sehen, als mir in zwei Wochen im Iran begegnet sind (nämlich gar keine). Man hat vielmehr den Eindruck, dass die Frauen und Mädchen hier zwar ein Kopftuch tragen, weil sie es tragen müssen – sobald sie aber hinter einer Haustür vor der Öffentlichkeit verschwinden können, wird dieses genauso schnell abgelegt wie hierzulande ein Regenmantel. Als westlicher – und insbesondere deutscher – Tourist ist man überall ein willkommener Gast. Ein „Hello my friend“ ist eine freundlich gemeinte, ehrliche Einladung. Auch wenn diese dann vielleicht mal in einem Teppichladen endet, wird man eine angenehme und interessante

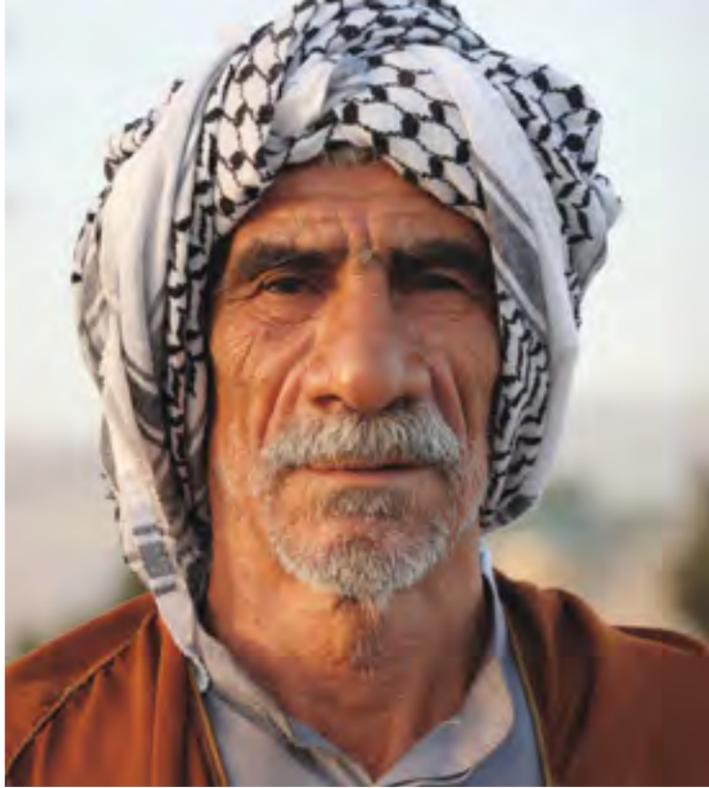
Präsentation der Ware erleben und sich zu nichts gedrängt fühlen. In der Hauptstadt Teheran mache ich mich zunächst auf zum großen Bazar. Es ist gerade Ramadan, und fast alle Restaurants haben tagsüber geschlossen. Auch ich will mich natürlich an die Gepflogenheiten meines Gastlandes halten und nicht gerade in der Öffentlichkeit essen. Trotzdem überkommt meinen Magen am Nachmittag ein größeres Leeregefühl, sodass ich mir an einer kleinen Bäckerei doch zwei gefüllte Teigtaschen gönne. Um nicht als rücksichtsloser Ausländer aufzufallen, mache ich mich damit auf in eine unbelebte Nebenstraße. Nur zwei jüngere Männer sind dort zu sehen, etwas abgewandt in einer Nische versteckt. Als ich mich ihnen nähere, merke ich, dass sie aus demselben Grund hier sind wie ich. Wir nicken uns höflich zu und wünschen uns auf diese Art gegenseitig einen guten Appetit.

Nach zwei Tagen in der Hauptstadt fahre ich mit dem Bus weiter nach Isfahan, die wahrscheinlich schönste Stadt des Iran.

Hauptattraktion ist der Meidān-e Emām – nach dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking der zweitgrößte Platz der Welt. Abends gegen halb neun, wenn der Imam über die Lautsprecheranlage der Moschee das Ende des Fastentages verkündet hat, verwandelt sich der ganze Platz in eine riesige Picknickwiese. Als Ausländer werde ich alle zehn Minuten zu einem Tee, Keksen oder frischem Obst eingeladen, soll ein paar Geschichten aus meiner Heimat erzählen und darf die Leute fotografieren. ▶



Spätestens an der Gusfandsarā-Moschee beginnt der Aufstieg



Oben: Geschafft! Auf dem höchsten Punkt Persiens Links: Im Sommer kann der Damāvand oft schnee- und eisfrei bestiegen werden Mitte: Hinter dem markanten Äußeren verstecken sich oft große Herzlichkeit, Sanftmut und Offenherzigkeit Rechts: Unzählige Mohnblumen säumen den Weg



Nach Isfahan ist Shiraz im Süden des Landes mein nächstes Ausflugsziel. Shiraz ist der Ausgangspunkt für eine Tour zur berühmten ehemaligen Palaststadt von Persepolis. Mein Guide holt mich nach dem Frühstück im Hotel ab. Wie sich herausstellt, bin ich an diesem Tag der einzige Touri nach Persepolis, sodass ich auf unserer 1,5-stündigen Fahrt genug Zeit habe, ihn über das Alltagsleben in Persien auszufragen. Er arbeitet zusätzlich noch als Englischlehrer – mit nur einem Job allein kann sich hier wohl keiner

Die persische Gastfreundschaft wird von vielen als angenehm und herzlich empfunden

so richtig über Wasser halten. Zum Abschluss zeigt er mir noch die Fotos seiner letzten Party. Wo sie denn das ganze Bier herhaben, möchte ich wissen. Aus Pakistan und den umliegenden ehemaligen Sowjetrepubliken, erklärt er mir. Jeder kennt da irgend so einen „Schmuggler“ ...

Nach diesem Ausflug quer durch das Land steht nun das eigentliche Ziel meiner Reise auf dem Programm: Die Besteigung des Damāvand. Voll bepackt mache ich mich mit der U-Bahn auf zum Shargh-Terminal im Osten Teherans. Die Metro hier ist gerade mal ein paar Jahre alt, der vorderste und der letzte Wagen sind grundsätzlich für Frauen reserviert. Nach ca. 2 Stunden Busfahrt erreiche ich Polour, den Ausgangsort für die Damāvand-Besteigung. Etwas außerhalb des Ortes befindet sich das Hauptquartier der Iranian Mountaineering Federation (IMF), die Anlaufstelle für die Registrierung und letzte aktuelle Informationen. Da es Anfang Juli und somit erst der Beginn der Bergsteiger-Saison ist, erhalte ich ohne Probleme noch einen Platz auf der sogenannten New Hut. Die New Hut wurde erst 2009 fertiggestellt, liegt auf 4250 m und ist die einzige Hütte auf der Aufstiegsroute von Süden her. Wer keinen Platz mehr in der Hütte bekommt, muss sein eigenes Zelt mitnehmen und vor der Hütte zelten.

Bis Spätnachmittag denke ich noch, dass ich der einzige Gast im Schlafsaal der IMF bin, doch dann kommen Arno und Charlotte aus Holland herein. Beide sind Juristen, haben aber ihren Job an den Nagel gehängt und sind jetzt seit zwei Monaten mit ihrem Landcruiser von Amsterdam nach Zentralasien unterwegs. Sie wollen ebenfalls den Damāvand besteigen, und somit beschließen wir, morgen gemeinsam loszuziehen. Wir beobachten noch den Sonnenuntergang am Berg und sind alle drei gespannt, was die kommenden Tage bringen werden.

Am nächsten Morgen holt uns ein Jeepfahrer ab und bringt uns zur kleinen Gusfandsarā-Moschee auf ca. 3030 m, die als Ausgangspunkt dient. Von hier aus geht es nur zu Fuß weiter – zunächst 1250 Höhenmeter hinauf zur New Hut. Obwohl die Landschaft schon sehr karg wirkt, zieren viele rote Mohnblumen unseren Weg. Gegen Mittag erreichen wir die Hütte. Es gibt zwar jede Menge Stockbetten, aber keine Matratzen darin. Hätte ich doch nur meine aufblasbare Thermarest-Matte mitgenommen, die ich aus Gewichtsgründen bei der IMF zurückgelassen habe! Wenigstens liegt auf jedem Bettgestell eine Filzdecke. Da die Hütte nicht einmal zur Hälfte ausgebuht ist, leihen wir uns jeweils zwei weitere Decken aus den anderen leeren Betten und haben so wenigstens eine halbwegs annehmbare Schlafunterlage.

Als nächstes stellt sich heraus, dass nur für Bergsteiger aufgeführten Touren Essen serviert wird. Nach ein wenig Hin und Her können wir aber den Hüttenwart überreden, dass er uns eine Packung Nudeln verkauft und wir die Küche benutzen dürfen. Ich denke an meinen Kocher und meine Expeditionsnahrung, die ebenfalls unnötig bei der IMF rumliegen. Man hat uns in Polour definitiv die falschen Infos gegeben. Was soll's – nachher ist man halt immer schlauer.

Ursprünglich hatten wir geplant, hier einen Tag zum Akklimatiation zu verbringen, aber der Guide eines norwegischen Pärchens, das gerade heruntergekommen ist, rät uns, lieber morgen schon zum Gipfel loszuziehen, da für den übermorgigen Tag eine

Wetterschlechterung erwartet wird. Wir beschließen daraufhin, zumindest heute noch auf 4600 m aufzusteigen, um der Regel „climb high, sleep low“ gerecht zu werden. Beim Abendessen lernen wir noch Aygül aus der Türkei kennen. Sie ist mit ihrem Mann hier, der aber schon so viel Kopfweh hat, dass er morgen auf keinen Fall weiter aufsteigen kann. Somit werden wir also den Gipfel zu viert in Angriff nehmen.

Die Hütte am Damāvand ist zwar neu, doch besonderen Komfort darf man nicht erwarten

Um fünf klingelt der Wecker. Wir haben alle nicht allzu gut geschlafen, da es einen ziemlich lauten Schnarcher im Schlafsaal gab. Nach einem improvisierten Frühstück ziehen wir gegen Sonnenaufgang los. Wir folgen zunächst unserer Spur von gestern und erkennen alsbald in der Ferne den sogenannten gefrorenen Wasserfall. Es weht kaum ein Wind, so dass ich bei den ersten Sonnenstrahlen auch meine Fleecejacke ausziehen kann. Dafür, dass wir uns hier mittlerweile höher als jeder Alpengipfel befinden, sind wir ziemlich luftig angezogen. Je weiter wir aufsteigen, desto schwieriger wird es aber auch, den Weg zu erkennen. Auch die dünne Luft wird langsam spürbar, zumal sich in Gipfelnähe noch ein wenig Schwefelgestank mit dazumischt. Der Damāvand zählt zu den „schlafenden“ Vulkanen, doch bei ungünstigen Windverhältnissen und starker Aktivität kann die dichte Rauchwolke am Krater eine Besteigung unmöglich machen.

Kurz vor Mittag erreichen wir den Gipfel, als einzige

an diesem Tag. Alle etwas erschöpft, aber überglücklich. Mein Höhenmesser zeigt 5608 m. Auf vielen iranischen Karten ist die Höhe aber mit 5671 m angegeben – unsere Vermutung ist, dass die Iraner wohl gern einen höheren Berg haben wollen als die benachbarten Russen mit ihrem 5642 m hohen Elbrus im Kaukasus, wer weiß?

Wie dem auch sei – an so manchen klaren Tagen soll man von hier auf der einen Seite bis nach Teheran und auf der anderen bis zum Kaspischen Meer schauen können. Unserer gehört leider nicht dazu – nichtsdestotrotz werden wir für die Mühen des Aufstiegs allemal belohnt. Beim Abstieg von der Hütte kommen uns mindesten vier größere Trekking-Gruppen entgegen, die Hauptsaison am Damāvand kündigt sich an. Gut, dass wir vorher noch oben waren.

Von Polour aus nehmen mich meine beiden neuen Freunde dann noch für zwei weitere Tage in ihrem Landcruiser mit, doch kurz vor Teheran trennen sich unsere Wege wieder. Ihrer verläuft weiter nach Norden in Richtung Turkmenistan, meiner zurück in die Heimat. Eine Reise in ein Land mit zwiespältigem Ruf geht zu Ende. Zum Glück habe ich mir vor Ort selbst ein Bild machen können und festgestellt, dass man genau zwischen Regime und Volk unterscheiden sollte.

Tourentipp: Seite 37



Tom Bergsteiner (46) ist freiberuflicher Kameramann, leidenschaftlicher Backpacker und Gipfelsammler. Mit dem Damāvand stand er zum 12. Mal auf dem höchsten Punkt eines Landes. Darüber hinaus bestieg er bereits mehrere 5000er und 6000er im Himalaya und in den Anden. – www.tom-bergsteiner.de



“Best available technology” kann auch umweltfreundlich sein!

Leistungsstarkes Waschmittel für hydrophobe und unbehandelte Daune, mit sicherer, einfacher Anwendung zuhause in der Waschmaschine

Reinigt und stellt gleichzeitig die Wasser abweisenden Eigenschaften von Daunenerzeugnissen wieder her, damit Bauschicht und Wärmeleistung intakt bleiben.



www.nikwax.de

Alpine Bildbände und Literatur



Susanne Schaber, Herbert Raffalt, **Almen in Österreich.** Von Menschen und Tieren, vom Gestern und Heute. 184 S. Tyrolia 2015. 34,95 € – www.tyrolia-verlag.at

Kräuterhexe, Dichterhirte, Almbademeister: Das großformatige Buch porträtiert sieben Menschen und ihr unterschiedliches Leben und Werken rund um Almen. Anhand kurzweiliger Texte und untermalt mit natürlich wirkenden Fotos von Herbert Raffalt erfährt der Leser hier klischeefrei einiges über Geschichte, Tradition und Gegenwart österreichischer Almkultur. Als Zuckerl gibt's 100 Almtipps dazu. *fl*



Eva Gruber, **Semmering – Rax – Schneeberg.** 160 S. Rother 2015. 29 € – www.rother.de



Hans Thurner, **2000 km Freiheit.** Zu Fuß über die Alpen von Wien nach Nizza. 184 S. Bruckmann 2015. 29,99 € – www.bruckmann.de



Dieter Glogowski, **Nepal Acht.** Der Weg hat ein Ziel. 224 S. Frederking & Thaler 2015. 32,99 € – www.bruckmann.de

Das nach eigener Aussage letzte Nepal-Buch von Dieter Glogowski wurde just in den Tagen fertig, als Erdbeben das Land schwer trafen. Es beschreibt eine Reise zu den acht Achttausendern Nepals, stellt acht Persönlichkeiten vor und rückt dabei Themen wie Spiritualität und Weisheitsliebe in den Mittelpunkt. *jb*



Jörg Waste, Giorgio Alifredi, **Ich bleibe im Valle Maira.** Lebensperspektiven in einem rauen Land. 156 S. Rotpunktverlag 2015. 29,90 € – www.rotpunktverlag.ch

In Schwarzweiß-Fotografien vermittelt dieser Band ein unverstelltes und ursprüngliches Bild des Lebens in diesem westitalienischen und seit dem Ende des Ersten Weltkriegs weitgehend verlassenen Alpental Valle Maira. Die bewusst prägnant gehaltenen und auch im italienischen Original abgedruckten Zitate der dort ansässigen Menschen vermeiden jeglichen Kitsch und das Klischee der Verweigerung von Zivilisation und Stadtleben. Ein sehr ehrliches Buch, das einen kurz oder lang innehaltenden Blick in jedem Fall wert ist! *kg*



Petra Müssig, **Berggenuss statt Höhenangst.** 128 S., mit Coachingkarten. Pietsch, 2. Aufl. 2015. 14,95 € – www.pietsch-verlag.de



Rudolf Rother, **Von Gipfel zu Gipfel.** Die schönsten Alpenpanoramen aus dem fotografischen Lebenswerk von Rudolf Rother. 340 S. Edition Panorama 2015. 48 € – www.editionpanorama.com



Claudia Ziegler, **The young Savages.** Die jungen Wilden. Bildband über die Kletterelite von morgen. 192 S., dt.-eng. Panico 2015. 39,80 € – www.panico.de



Georg Koeniger, **Trauer ist eine lange Reise.** Für dich auf den Jakobsweg. 252 S. Malik 2015. 19,99 € – www.piper.de

Darf ein Kabarettist auf der Bühne herumalbern, während seine Frau im Sterben liegt? Georg Koeniger, der seit seinen Klettercomedy-Auftritten vielen DAV-Mitgliedern in München bekannt ist, erzählt in diesem Buch freimütig von Krankheit und Tod, von seiner Trauerarbeit und seiner Pilgerreise, die ihn auf dem Fahrrad von Würzburg bis nach Santiago de Compostela führte. Eine traurig-schöne Geschichte, mit viel Ehrlichkeit, Humor und Sprachwitz erzählt. *jb*



David Pfeifer, **Die rote Wand.** Roman. 288 S. Heyne 2015. 19,99 € – www.heyne.de

Wiewohl man David Pfeifers Roman über die Geschichte der Viktoria Savs in den Dolomitenkämpfen des Ersten Weltkriegs zugutehalten muss, dass er auf weite Strecken sorgfältig recherchiert ist, gelangt die Erzählung sprachlich über die Darstellung des Krieges als ein allenfalls aufregendes Erlebnis im Leben einer heranwachsenden Frontsoldatin kaum hinaus. Wo der Krieg nicht zu einer actiongeladenen Abenteuergeschichte stilisiert wird, verhält sich der Roman gegenüber dem tatsächlichen Grauen der Schlachten in den Dolomiten bemerkenswert emotionslos. Empfehlenswerter sind in diesem Zusammenhang die Kriegstagebücher des damals im Einsatz gewesenen Bergführers Sepp Innerkofler. *kg*



Miek Zwamborn, **Wir sehen uns am Ende der Welt.** Roman. 272 S. Nagel & Kimche 2015. 22,90 € – www.nagel-kimche.de

Geschrieben mit ruhiger, fast poetischer Sprache beschreibt die niederländische Autorin mit großem Wissen zur Schweizer Bergwelt detailliert Landschaften, Stimmungen und Erlebnisse, die den Leser sofort hineinziehen in die Suche nach ihrem spurlos verschwundenen Bergfreund. Um ihm näher zu kommen, begibt sie sich an seine Lieblingsorte und wandert auf gemeinsam begangenen Routen. Dabei stößt sie auf die spannende Lebensgeschichte des Zürcher Geologie-Professors und Bergsteigers Albert Heim (1849–1937), die sie schließlich wieder zu sich selbst finden lässt. Eine äußerst gelungene Mischung aus fiktivem (Liebes-)Roman mit autobiografischen Zügen und naturwissenschaftlichen Fakten. *fl*



Bernd Ritschel, Franziska Horn, **Magische Momente über dem Ötztal.** 176 S. Tyrolia 2015. 29,95 € – www.tyrolia-verlag.at



Reinhold Messner, **Absturz des Himmels.** Roman. 288 S. S. Fischer 2015. 19,99 € – www.fischerverlage.de

Tourenführer



Renate Wolf-Götz, **Chiemgau.** Die 100 schönsten Ausflugsziele. 192 S. Rosenheimer 2015. 12,95 € – www.rosenheimer.com



Siegfried Garnweidner, **Stille Wege Münchner Berge.** 50 Touren zwischen Ammergau und Kaiser. 168 S. Rother 2015. 16,90 € – www.rother.de

Natternwand und Hennenkopf, Heißenplatte und Volldöppberg – mit seinem neuen Auswahlführer gibt der Autor einen aufschlussreichen Einblick in die weniger bekannten Seiten der Bergwelt zwischen Ammergau und Chiemgau. Stille Wege auf vielbesuchte Gipfel sind darin ebenso zu finden wie nahezu unbekannte Ziele der zweiten Reihe – eine hervorragende Fundgrube für Individualisten! Kritisch zu hinterfragen ist lediglich die Empfehlung des Autors, sich die GPS-Tracks der Routen herunterzuladen und sie nachzuwandern, der „Abenteuerwert“ der Touren bleibe dabei „ungeprüft“. Wäre's nicht besser, man nähme das GPS-Gerät wenn überhaupt nur zur Aufzeichnung des eigenen Tracks mit, um im Falle des Verirrrens wieder zurückzufinden, aber nicht, um sich die Orientierungsarbeit zu sparen? Denn genau darin liegt bei vielen dieser Touren ja der eigentliche Reiz. *jb*



Walter Theil, **Kaisergebirge.** Wilder Kaiser, Zahmer Kaiser, Kaierwinkl, Thiersee-Pendling. Wanderführer mit separater Tourenkarte 1:50.000. 224 S. Kompass 2015. 14,99 € – www.kompass.de



Janina und Markus Meier, Karin Bernhart, **Wanderbare 3000er in Südtirol.** Über Wege und Steige auf 40 hohe Gipfel. 160 S. Bruckmann 2015. 19,99 € – www.bruckmann.de



Jan Dohren, **Peaks of the Balkans.** 128 S. Conrad Stein Verlag 2015. 10,90 € – www.conrad-stein-verlag.de

Viele dieser Bücher können Sie in den Leihbibliotheken der Sektionen München & Oberland ausleihen. www.DAVplus.de/bibliotheken



Mario Sertori, **Nichts als Granit.** Masino–Bergell–Disgrazia. Klassische und moderne Routen. 288 S. Versante Sud 2015. 32 € – www.versantesud.it



Markus Stadler, Doris & Thomas Neumayr, **Best of Skitouren.** Band 1 – von den Bayerischen Alpen zu den Hohen Tauern. 344 S., mit topogr. Karte 1:50.000. Panico 2015. 29,80 € – www.panico.de



Robert Mayer, **40 Hüttentouren Karwendel.** 168 S. Bruckmann 2015. 12,99 € – www.bruckmann.de



Aktualisieren Sie Ihre Namens-, Adress- und Bankdaten ganz bequem und sicher selbst im Mitgliederportal MeinDAVplus!

So erhalten Sie zuverlässig und pünktlich Ihren Mitgliedsausweis und die »alpinwelt« und vermeiden lästige Fehler im Zahlungsverkehr.

Vielen Dank!

www.DAVplus.de/meinDAVplus



Wege des Alpenvereins

Liebe Leserinnen und Leser,

im April dieses Jahres erreichten uns die Nachrichten von den katastrophalen Erdbeben in Nepal mit verheerenden Zerstörungen in der Hauptstadt Kathmandu und in vielen, wegen zerstörter Straßen und Bergstürzen unzugänglich gewordenen Bergregionen. In einem spontanen Beschluss der Hilfsbereitschaft stellte die Mitgliederversammlung der Sektion München am 28. April 50.000 € zur Linderung der Not in den Bergdörfern zur Verfügung. Unsere Seniorengruppe sammelte noch einmal gut 1.000 € dazu. Auch die Sektion Oberland, der DAV-Bundesverband, der DAV Summit Club und andere Sektionen folgten und brachten ein gewaltiges Spendenvolumen auf. Aber was ist daraus geworden?

Wie schaut es ein halbes Jahr nach der Katastrophe aus? Unsere Hilfsgelder wurden der Nepalhilfe Beilngries e. V. übergeben, die sich seit nunmehr 23 Jahren um die Verbesserung der Lebensverhältnisse in den Bergdörfern bemüht, insbesondere auch um die schulische Ausbildung.

Einen Dankbrief der Nepalhilfe vom 18. September möchten wir hier gern weitergeben:

„... will ich mich aber im Namen der Nepalhilfe Beilngries nochmals ganz herzlich dafür bedanken, dass die Sektion München im DAV so schnell und dann noch in dieser Höhe uns mit einer Spende zur Seite gestanden ist. In den ersten Wochen nach dem ersten Erdbeben vom 25.04. und den darauf folgenden ging es um die Erstversorgung der betroffenen Bevölkerung mit Nahrungsmitteln (ca. 60 Tonnen Reis, Linsen, Salz, Hygieneartikel), die medizinische Erstversorgung und Betreuung und die Beschaffung von temporären Unterkünften in Form von Planen, Zelten (240 Stück in



Verteilung von neuem Schulmaterial an die Kinder



Michl-Dacher-Schule Kadambas



Provisorische neue Gebäude in Sangachok

verschiedenen Größen – Zelte und Transport: 80.000 Euro) oder Wellblechhütten. Weiter wurde dann daran gegangen, die Kinder für den zwischenzeitlich wieder angelaufenen Schulunterricht mit Schulmaterial (Heften, Schreibmaterial) und Rucksäcken, aber auch mit Schulkleidung zu versorgen. Diese Gegenstände hatten viele der Kinder nach dem Einsturz ihrer Häuser verloren. Bis Ende Juli 2015 waren es somit ca. 320.000 Euro an Spendengeldern, die für die angeführten Erstmaßnahmen, aber auch zur Fortführung des Unterrichts an den nur minder schwer betroffenen Schulen eingesetzt wurden. Bisher wissen wir, dass nach Bewertung der Untersuchungskommission NSET (National

Society for Earthquake Technology Nepal) wenigstens vier unserer Schulen komplett zerstört wurden. Weitere acht bedürfen entsprechender baulicher Sanierungsmaßnahmen. Namaste und schöne Grüße aus Regensburg, Michael Rebele“

Weitere Infos zur Tätigkeit der Nepalhilfe Beilngries finden sich auf der Website www.nepalhilfe-beilngries.de. Und gern möchte ich an dieser Stelle nochmals die Verbundenheit des Alpenvereins mit der Bergbevölkerung weltweit betonen – als weiteren Wegweiser unserer Vorstandsarbeit!
Peter Dill, stv. Vorsitzender der Sektion München

Fotos: Nepalhilfe Beilngries e. V.

Im »Forum« werden persönliche Meinungen, Standpunkte, Kritiken, Erfahrungsberichte, Diskussionsbeiträge veröffentlicht. Hier kommen Sie zu Wort!

Leser-Zuschriften

Ich bin absoluter (neuer Wieder-)Fan eures Vereinsmagazins und muss sagen, dass sich viel getan hat, und spreche hiermit auch ein großes Lob an die Redaktion aus: Ihr macht alle einen tollen Job! Weiter so!

Philipp Maute

Heft 3/15 „Bergsteigen digital“

Auch wenn ich nach wie vor bei der Tourenplanung meine Kartenkiste und das Regal mit Führern zu Rate ziehe, habe ich die Beiträge zum Thema Smartphone, GPS & Co. mit großem Interesse gelesen. Ich kann und will mich diesen „neuen“ Errungenschaften nicht entziehen.

Nach der Lektüre war ich aber doch leicht enttäuscht. Zum Beispiel hätte ich mir eine umfassende Gegenüberstellung („Test“) erhofft, welche Foren am besten über aktuelle (Ski-)Tourenbedingungen informieren. Eine konkrete Frage möchte ich unbedingt beantwortet haben: Es wäre hilfreich, eine funktionierende App zu haben, die auf Knopfdruck den aktuellen ZAMG-Wetterbericht liefert (der Standard-Text „Alpen gesamt“ reicht)! Wie Sie völlig zu Recht schreiben, ist diese Prognose „der wohl beste Kompromiss“. Gibt's das? Ansonsten vielen Dank für alle schönen Beiträge und Tourenanregungen!

Stefan Sedlmair

Antwort der Redaktion:

Die von Ihnen gewünschte App gibt es, allerdings nur für Android: <https://play.google.com/store/apps/details?id=net.priewasser.android.alpweather>. Für iOS dürfte wohl »bergfex« die beste App haben, allerdings nicht ZAMG.

Die Beiträge zur Digitalisierung des Bergsports finde ich sehr gelungen. Dazu möchte ich folgenden Fall berichten: Am 12.9.15 machten einige Wanderer und Kletterer auf dem Gipfel des Roßsteins die Bekanntschaft mit einem Zeitgenossen, der meinte, Fotos mit Hilfe einer viermotorigen Drohne machen zu müssen. Er ließ die Drohne in etwa 5 m Höhe über dem Gipfel kreisen. Für alle anderen war damit der beschauliche Gipfelgenuss dahin. Die Dohlen verschwand vom Lärm vertrieben sofort in sichere Gefilde.

Ich habe absolut kein Verständnis für Leute, für die die Berge eine Art Spielplatz sind und denen der Respekt gegenüber der Natur und den Mitmenschen völlig abgeht. Frage: Gibt es Regularien, die den Einsatz von Spielzeugdrohnen im Gebirge generell regeln? Wie steht der DAV zum Einsatz von privaten Drohnen im Gebirge?

Kai Schmidt

Antwort der Reaktion:

Aufgrund der Neuartigkeit dieses Phänomens gibt es vom DAV noch keine ausgearbeitete Stellungnahme – abgesehen davon, dass der Alpenverein natürlich für den Umweltschutz eintritt, wozu auch die Ruhe und Ungestörtheit im Gebirge zählen. Es gibt jedoch einige allgemeingültige Gesetze und Regeln für das Betreiben von Drohnen: Für alle Flugkörper, die schwerer sind als 5 kg, benötigt man eine spezielle Genehmigung, aber auch für leichtere Flugobjekte kommt man um eine obligatorische, extra abgeschlossene Haftpflichtversicherung nicht herum. Darüber hinaus ist darauf zu achten, dass ein geplanter Drohnenflug außerhalb von Flugverbotszonen stattfindet (Entfernung zu bewohnten Gebieten usw., Vorschriften zur Flughöhe...) und auch nicht mit speziellen Verordnungen wie z. B. in Naturschutzgebieten kollidiert.

„Perspektiven der Alpenflüsse“, S. 28

Herr Nagl kritisiert die Energiegewinnung aus Wasserkraft, stellt die Frage, ob wir damit wirklich unseren Planeten retten, und beklagt die Gefahr für das vom Aussterben bedrohte „Gekielte Zweiblattmoos“. Da kann man nur noch sagen: Hauptsache, der Strom kommt aus der Steckdose – ob Atomkraftwerke wie in Fukushima mit entsprechenden Folgen für Menschen und Umwelt in die Luft fliegen, oder ob klimaschädliche Braunkohlekraftwerke den Treibhauseffekt weiter anheizen, ist offenbar wurscht. Leider gibt es keine perfekten Lösungen für die Energiewende, aber Wasserkraft und auch die in Bayern als Teufelszeug verschrienen Windräder scheinen mir das kleinere Übel zu sein. Und vielleicht wird es ja ansonsten mit zunehmender Erderwärmung eines Tages auch für das Gekielte Zweiblattmoos ungemütlich!

Helmut Friedrich

Heft 2/15 „Klettern“, Tourentipp Stetinden, S. 40

Habe den Stetind letzten Mittwoch besteigen dürfen (Schlechtwetter + Schnee...), es war ein großartiges Erlebnis auf einem großartigen Berg, der echt unwirklich aussieht.

Roland Maruna

Ihre Meinung ist gefragt!

Schreiben Sie uns: Lob, Kritik oder Fragen redaktion@alpinwelt.de



Top Ski-Service

Entdecke die Welt der



Hier findest Du die Top-Marken für Deinen BERGSPORT IM WINTER

- ❄️ Ski Touring
- ❄️ Snow Shoeing
- ❄️ Climbing
- ❄️ Trail Running

Exklusiv in München! Funktionsbekleidung für Groß und Klein von



ALPSTATION MÜNCHEN
GaiBacher Straße 18 – 81371 München
muenchen@alpstation.com
www.alpstation.it www.montura.it

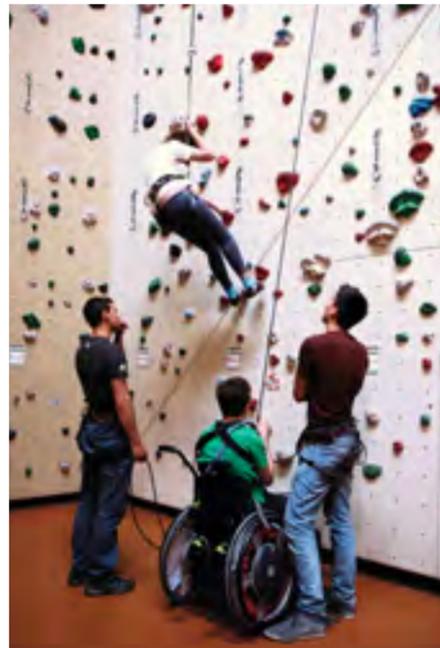
10% Rabatt für alle DAV Mitglieder!
Ausgenommen Literatur und Nahrung

Inklusion im Klettersport



Schon seit vielen Jahren bieten die Sektionen München & Oberland des Deutschen Alpenvereins jeweils drei Plätze für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) an. Haupttätigkeit der FSJler ist die Unterstützung der Servicestellen im Veranstaltungsprogramm und im Ausrüstungsverleih sowie die Leitung wöchentlicher Kinderklettertrainings, welche die Hälfte der Arbeitszeit in Anspruch nehmen. Um die Qualifikation für diese Trainings zu erhalten, finanzieren die Sektionen den FSJlern den Trainer-C-Sportkletterschein. Voraussetzung für die Anerkennung eines Freiwilligen Sozialen Jahres ist die selbstständige Durchführung eines Projekts, das sich von den alltäglichen Arbeiten unterscheiden soll. Dabei sind der Fantasie und dem Ideenreichtum keine Grenzen gesetzt.

Wir, die sechs FSJler der Sektionen München & Oberland in den Jahren 2014/15, haben erstmalig ein gemeinsames Projekt gestartet. Rahmenthema war hierbei die Inklusion im Klettersport. Auf das Thema sind wir gekommen, weil noch nicht so viele Veranstaltungen in diesem Bereich angeboten werden, was uns gewundert hat, und die Tatsache, dass wir uns sehr für das Thema interessieren. Der Trainerschein und die Erfahrungen, die wir in unseren Kinderklettertrainings gesammelt haben, waren die Grundvoraussetzung für unsere Projektidee. Es erwies sich am Anfang als ziemlich schwierig, bei sechs Leuten, die alle unterschiedliche Vorstellungen von diesem Projekt hatten, auf einen Nenner zu kommen. Die Basis war mit der Idee zwar schon gesetzt, jedoch stellte sich jeder die



Umsetzung des Ganzen ein wenig anders vor. Schließlich kamen wir aber zu einem Konsens, mit dem alle einverstanden waren. Mit einem Schnuppertag, bei dem die Kinder erste Erfahrungen im Bereich Klettern sammeln konnten, und drei Folge-Kletterterminen für diejenigen, stand unser Konzept. Natürlich ist Klettern bekanntlich nicht die finanziell günstigste Sportart, und um zu vermeiden, dass viele Eltern mit ihren Kindern aus

Kostengründen nicht an unserem Projekt teilnehmen, versuchten wir die Kosten für die Teilnahme möglichst niedrig zu halten. Dies schafften wir durch die tolle Unterstützung der Sektion München, die uns für den Schnuppertag und die Folgetermine die Ausrüstung stellte. Nun machten wir uns auf die Suche nach einem Kooperations-Partner. Auch dieser Schritt gestaltete sich als nicht so einfach. Wir bekamen Absagen und wurden des Öfftens von Vereinen nicht für voll genommen mit der Begründung, dass wir mit dem Thema im Bereich Klettern ohne Vorkenntnisse überfordert sein würden. Auch die Fortbildung „Klettern mit Menschen mit Behinderung“, die wir für unser Projekt gemacht hatten, änderte zunächst nichts daran.



Schließlich sind wir eine Partnerschaft mit dem Münchner Verein BiB e. V. eingegangen, der sich um die Betreuung und Integration behinderter Kinder und Jugendlicher kümmert und sehr freundlich und zuvorkommend auf unsere Projektidee reagiert hat. Durch diese Partnerschaft bekamen wir die Chance, die Kinder bzw. Familien direkt zu erreichen, um für unser Projekt werben zu können. Da Inklusion im Klettersport Neuland für uns war und wir uns und die Kinder nicht überfordern wollten, planten wir pro zwei Kinder einen Leiter ein, und jedes Kind durfte seine Geschwisterkinder mitbringen. Dadurch hofften wir uns eine lockere und entspannte Atmosphäre, die es den Kindern ermöglichen sollte, ohne Druck und mit viel Spaß erste Erfahrungen an der Kletterwand zu sammeln. Da die Nachfrage nach dem Schnuppertagtermin sehr hoch war, unterstützte uns der Verein BiB e. V. mit zwei Mitarbeitern. Dies half uns persönlich sehr, weil die Kinder mit den Mitarbeitern schon vertraut waren und die Situation dadurch nicht total ungewohnt schien. So gelang es uns ziemlich schnell, das Eis zu brechen und auch ein Vertrauensverhältnis zu den Kin-

dern aufzubauen, welches im Klettersport die Basis für alles darstellt. Nach unserem erfolgreichen Schnuppertag, an dem wir spielerisch das Klettern und Bouldern (Klettern in Absprunghöhe über Matten) kennenlernten und sogar erste Erfahrungen an der Kletterwand machten, war das Interesse zum Sport geweckt. Von den 15 Kindern, die mit körperlichen und geistigen Handicaps an unserem Schnuppertag teilnahmen, meldeten sich zu unserer Freude 12 Kinder für die Folgetermine an.

Die drei Folgetermine stellten wir unter jeweils ein Hauptthema oder ein Projekt:

- 1) Knotenkunde/Sicherungslehre
- 2) Expedition auf den Betonturm
- 3) Seilbahn bauen

Auch die Folgetermine wurden ein voller Erfolg. Die Kinder waren sehr wissbegierig, stellten allerlei Fragen und waren bei Themen wie Knoten und Sicherungslehre genauso aufmerksam und mit Spaß bei der Sache wie bei unser Expedition und unserem Seilbahnbau. Sehr stolz waren wir auf die Kinder, als alle trotz Rollstuhl, Höhenangst oder anderen Einschränkungen den 12 Meter hohen Betonturm in Thalkirchen raufgeklettert sind. Oben angekommen genossen wir mit den Kindern ein gemeinsames Picknick und die Aussicht über die gesamte Kletteranlage. Natürlich gab es auch Situationen, an die wir bei unserer Planung nicht gedacht hatten. Teilweise stellten uns diese auf die Probe, und unsere Improvisation war gefragt. Ein Beispiel war unter anderem der Toilettengang, den einige der Kinder nicht selbst verrichten konnten, oder die Tatsache, dass wir für unseren Rollstuhlfahrer einen Flaschenzug bauen mussten, damit dieser selbstständig ohne weitere Hilfe die Wand raufklettern konnte. Dies waren aber alles Situationen, die wir als Gruppe gut meisterten, die uns zusammenschweißten und die uns auch gut auf nächste Projekte vorbereiteten. Ein besonderer Dank geht an die Sektion München und den Verein BiB e. V., die das Ganze möglich gemacht haben. Ziel ist es jetzt, das Projekt in irgendeiner Form weiterlaufen zu lassen, sei es mit den nächsten FSJlern oder in Form eines Angebots im Veranstaltungskatalog. Dieses Projekt hat uns gezeigt, dass Interesse zum Thema Inklusion im Klettersport vorhanden ist.

Luca Döring & Philipp Sälzle

† Jacek Puchalka

Lieber Jacek, Du warst für viele von unserer Bergsportgruppe „Vorsicht Friends!“ nicht nur ein Tourenpartner, sondern auch ein guter Freund. Wir konnten uns voll auf Dich verlassen. Du hast uns bei allem Möglichen unterstützt – am Berg, bei Gruppenabenden oder bei Feiern. In diesem Sommer hast Du mit der Ausbildung zum Trainer C Bergsteigen begonnen. Mit Deinem unglaublichen Wissen zu so vielen Themen und Deiner nicht minder intelligenten Ausdrucksweise hast Du uns immer wieder aufs Neue zum Staunen gebracht. Nur selten hatte man das Erfolgserlebnis, etwas zu wissen, was Du noch nicht wusstest. Wenn auch oft eher wortkarg, hast Du es doch immer wieder mit wenigen Worten und einem verschmitzten Grinsen auf den Punkt und uns zum Lachen gebracht. Eini-

ge Deiner Äußerungen werden uns immer in Erinnerung bleiben. Bei Skitouren hast Du uns oft mit den für Dich nicht unüblichen 1000 Höhenmetern pro Stunde abgehängt. Beim Klettern durften es auch gern mal zwei Mehrseillängentouren am Tag sein. Du warst immer dabei, quasi nie krank. Kalt war Dir nur, wenn Du am Gipfel auf uns warten musstest. Am Campingplatz bist Du noch mit Flipflops rumgelaufen, während andere schon längst kalte Füße hatten. Jacek, Dein plötzlicher Verlust trifft uns tief und stimmt uns nachdenklich. Beim Bergsteigen ist die Gefahr ein ständiger Begleiter – das ist uns nun wieder sehr schmerzlich bewusst geworden. Wir sind froh, einen Teil Deines Lebens mit Dir verbracht



haben zu dürfen, und können sagen, dass Du Dein Leben gelebt hast. Du bist Deiner Leidenschaft nachgegangen. Auch wenn es ein kurzes Leben war, es war sehr intensiv.

Du hast mal gesagt „Ich war Erster – wie immer.“ Jetzt hast Du damit leider wieder Recht. Du bist der erste, der uns verlässt. Wir können es immer noch nicht begreifen und vermissen Dich. Du lebst in unseren Gedanken weiter und wirst nach wie vor bei unseren Touren dabei sein. – Dr. Jacek Puchalka ist am 13.09.2015 am Kleinen Waxenstein im Wetterstein abgestürzt.

Sonja Schütz,
Gruppenleiterin
„Vorsicht Friends!“

DAVplus.de/aktuell

- ▶ Am 12. Dezember 2015 feilschen Münchens Alpinisten auf dem **Alpinflohmarkt der Sektionen München & Oberland** wieder um gebrauchte Bergsportausrüstung – die Einnahmen aus den Standgebühren spenden die Sektionen an das **Integrationsprojekt Kistlerhofstraße**. Seit Mitte September haben in dem Wohnprojekt viele unbegleitete minderjährige und junge erwachsene Flüchtlinge ein Zuhause gefunden. Von hier aus sollen sie sich in Ruhe einleben und in ihr soziales Umfeld integrieren, Deutsch lernen, ihre Schulausbildung abschließen oder einen Ausbildungsplatz finden. Alle Flohmarktbesucher sind herzlich eingeladen, das Projekt durch eine Spende in die aufgestellten Spendenboxen zu unterstützen. – www.DAVplus.de/flohmarkt, www.condrobs.de/aktuelles-projekt
- ▶ Über die Wintermonate findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 10 bis 16 Uhr eine **Kinderbetreuung im DAV Kletter- und Boulderzentrum München-West (Gilching)** statt. Damit Sie beim Klettern ungestört bleiben, können Sie Ihre Kinder im Alter von 3 bis 8 Jahren von erfahrenen Kinderbetreuer/-innen mit koordinationsfördernden Spielen betreuen lassen. Anmeldung und Informationen bei der Servicestelle der Sektion München vor Ort. – www.DAVplus.de/gilching
- ▶ Zur Wintersaison 2015/16 stellt die Taubensteinbahn am Spitzingsee ihren Betrieb ein. Die **Schönfeldhütte** heißt Skitourengeher im neuen attraktiven Tourengebiet herzlich willkommen und ist mit **erweiterten Öffnungszeiten** und ab Januar auch mit **abendlichen Stammtischen** immer mittwochs und donnerstags ein interessantes Ziel zur Einkehr. Auch das Taubensteinbahn-Gipfelstüberl macht mit. Weitere Infos und genaue Öffnungszeiten siehe **Tourentipp Seite 32** und www.schoenfeldhuette.de.

Herbst-Alpinflohmarkt
Samstag, 12. Dezember, 13–17 Uhr
Ort: Blumengroßmarkthalle München,
Schäftlarnstr. 2
(Einfahrt über Lagerhausstraße 5)
www.DAVplus.de/flohmarkt

Neu: Alpenvereinsjahrbuch BERG 2016

Das Standardwerk für alle Bergfreunde



Foto: Heinz Zak



Foto: Andreas Dick

Die 140. Ausgabe des Jahrbuchs der Alpenvereine präsentiert eine Fülle spannender Texte rund um die Welt der Berge: Sach- und Gebietsthemen, aktuelle Entwicklungen im Bergsport und interessante Porträts.

Gebietsschwerpunkt und Kartenbeilage Karwendel

Der diesjährige Gebietsfokus liegt auf dem Karwendelgebirge, das damals wie heute die Fantasie vieler Bergsteiger beflügelt: als größtes unbesiedeltes Gebiet Mitteleuropas, als ursprünglichstes Gebirge der Nördlichen Kalkalpen, als Refugium der Ruhe inmitten des Trubels unserer Zeit.

Gebietskenner Heinz Zak gibt in seinem Gebirgsporträt „Reiz des Unscheinbaren“ einen Überblick über die felsige Welt der vier großen Karwendelketten mit ihren Gipfeln und Wegen. Als Wanderer auf stillen Pfaden unternimmt »alpinwelt«-Redakteur Joachim Burghardt in seiner „Schatzsuche im Vorkarwendel“ eine persönliche Erlebnisreise durch die Karwendel-Vorberge in allen Jahreszeiten. Hanspeter Schrattenthaler beleuchtet in „Silber, Blei und weißes Gold“ die Geschichte des Bergbaus im Karwendel, während Andi Dick

unter dem Titel „Zwischen Albtraum und Wahnsinn“ Marksteine und Anekdoten aus der Kletterhistorie des Gebirges in Erinnerung ruft. Rudolf Alexander Mayr rückt die Falkenhütte und die Laliderwand ins Rampenlicht, und Georg Hohenester rundet den Gebietschwerpunkt mit einem Porträt des Karwendel-Originals Heinz Zak ab.

Dem Jahrbuch liegt die neu aufgelegte AV-Karte 5/2 „Karwendelgebirge Mitte“ im Maßstab 1:25 000 bei.

Hütten im Gebirge – und mehr

Ein zweiter ausführlicher Themenblock ist den Berghütten gewidmet: Kompetente Autoren schreiben u. a. über die Bedeutung der AV-Hütten und der Hüttenregeln, über Denkmalschutz, moderne Hüttenarchitektur und mehr.

Zahlreiche weitere Artikel aus der Feder bekannter Alpinautoren wie

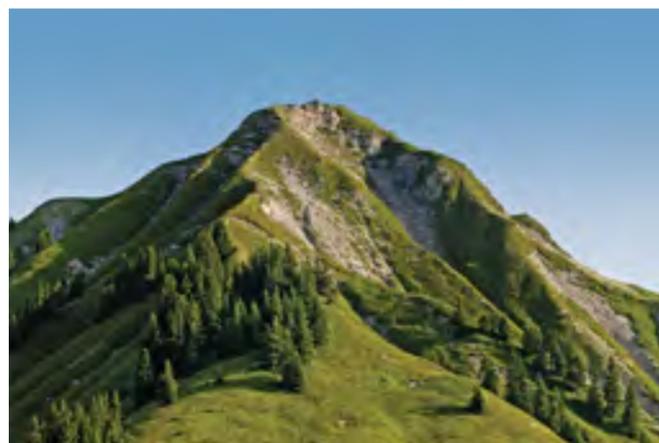


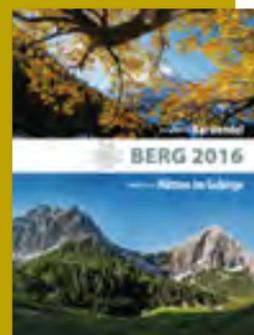
Foto: Joachim Burghardt

Jochen Hemmleb, Karin Steinbach, Axel Klemmer, Nicholas Mailänder, Dominik Prantl und Stephanie Geiger bieten Lese-

vergnügen und Denkanstöße über den Tag hinaus – das unverzichtbare Standardwerk für alle Bergfreunde!

Deutscher Alpenverein, Österreichischer Alpenverein und Alpenverein Südtirol (Hrsg.), Alpenvereinsjahrbuch BERG 2016. 264 S., Tyrolia 2015. 18,90 € – www.tyrolia-verlag.at

Erhältlich mit Kartenbeilage im DAV City-Shop in den Servicestellen am Hauptbahnhof und am Isartor im Globetrotter oder online im DAV-Shop (www.dav-shop.de). Bei Bezug über den Buchhandel ohne Kartenbeilage.



interview

Im Rahmen der Vortragsreihe „Alpine Highlights“ (siehe Seiten 40–43) hält Hansjörg Auer am Mittwoch, den 27. Januar 2016 seinen Vortrag „Ganz normal“.



Foto: Blas Holzner/The North Face

alpinwelt: Du schreibst auf deiner Homepage, dass du im Alter von 6 Jahren auf deinem ersten 3000er gestanden bist. Bergbegeisterte Eltern, die dich überallhin mitgenommen haben?

Hansjörg Auer: Stimmt. In unserer Familie hat es früher mehr oder weniger drei Sachen gegeben: Berge, Musik und Landwirtschaft. Ich habe 7 Jahre Geige gespielt, natürlich auf unserem Bauernhof mitgearbeitet, aber die Berge sind mir immer schon am liebsten gewesen.

alpinwelt: 2007 bist du die Route „Weg durch den Fisch“ free solo geklettert. Die Begehung gilt als ein Meilenstein des Free-Solo-Kletterns. Worin besteht für dich der Reiz bei diesem Begehungsstil? Und wiegt die Leidenschaft die Risiken auf?

Free-Solo-Klettern ist weitaus mehr, als es von außen scheint. Auf den Moment, wenn alles perfekt ist und man am Einstieg der Route steht, wartet man sehr lange und vor allem mit einer starken inneren Sehnsucht. Dieses Feuer, entfacht aus einem kleinen Funken, der vom Traum zur Realität übergesprungen ist, brennt eben von Zeit zu Zeit in einer größeren Flamme. Das Schwierige daran ist, dieses Feuer vor deinen Angehörigen und Freunden zu verstecken.

alpinwelt: „Ganz normal“ werden viele Leser das Free-Solo-Klettern nicht finden – wieso hast du ausgerechnet diesen Titel für deinen Vortrag gewählt?

Ich habe den Titel gewählt, da ich den Leuten einfach „ganz normal“ erzählen will, wer ich bin, wie ich ticke und was ich so mache. Authentisch, respektvoll und vor allem auf derselben Ebene wie der Zuhörer selbst.



Foto: Manfred Stromberg

Am Mittwoch, den 17. Februar 2016 folgt Harald Philipp mit seiner Mountainbike-Show „Flow“.

alpinwelt: Worum geht es in deinem neuen Vortrag „Flow“?

Harald Philipp: In meiner Show möchte ich erklären, warum ich so ein fanatischer Biker geworden bin. Ich zeige zehn neue Kurzfilme, die an den schönsten Bikespots Europas gedreht wurden. Zwischen einsamen Vulkanwüsten auf Island, fahrbaren Klettersteigen in den Dolomiten und den vergessenen Trails der Seealpen erkläre ich, was Flow

für mich bedeutet. Wenn ich meinen Job auf der Bühne gut mache, sollten sich meine Zuschauer selber wiederfinden können in meiner Geschichte, auch alle (Noch-)Nicht-Biker.

alpinwelt: Vom „normalen“ Mountainbiken zur Befahrung von Bergpfaden und Klettersteigen ist es ja doch ein weiter Weg. Erzähl uns davon!

Ich bin einfach immer meiner Neugier gefolgt und konnte mich nie in die typischen Bikedisziplinen einfügen. Irgendein Trieb in mir bringt mich dazu, ein bisschen weiter zu gehen und nicht dort aufzuhören, wo die meisten Leute sagen: „Das geht nicht!“ Im Grunde genommen habe ich mich zwar ständig weiterentwickelt als Biker, aber meine Freude daran ist immer gleich geblieben, von Siegerner Wald-Trails bis zum Bocchette-Weg.

alpinwelt: Findest du überhaupt Mitfahrer, die auch über dieses Können verfügen?

In Innsbruck gibt es viele verrückte und verdammt gute Biker, da ist eher die Frage, ob ich mit denen mithalten kann. Mein bester Freund Martin Falkner ist ein Schlangenmensch auf dem Rad und Tom Öhler kommt sowieso aus einem anderen Universum. Da habe ich auch eine Sequenz in meiner Show drüber, aber ich möchte jetzt gar nicht zu viel verraten, wir sehen uns am 17. Februar!

Landkreissieger im Wettbewerb „bayerische Küche“

Urthalerhof

Täglich von 10 bis 23 Uhr geöffnet. Warme Küche von 11.30 bis 22.00 Uhr. (außer Sonntag)

WIRTSCHAUS & HOFLAD'N

Bayerische Schmankerlküche - eigene Landmetzgerei

Fein, bodenständig, echt bayerisch, freundlich und liebenswert der **Urthalerhof** in Sindelsdorf

Der **Urthalerhof** ist ein echtes bayerisches Wirtshaus das viel Wert auf Tradition und Gemütlichkeit in der heimeligen Wirtshausstube legt. Die Wirtshausleute und Rita Kaiser verstehen es ihre Gäste zu verwöhnen. Die Köchin, Rita Kaiser, legt besonderen Wert auf Frische und beste Zutaten, aus der Region. In der bayerischen Schmankerlküche vom **Urthalerhof** werden alle Saßen, Suppen, Beilagen, Gemüse und Salate täglich selbst hergestellt ohne Zusatz von Konservierungs- und Geschmacksstoffen.

Ein besonderer Genuss ist das Bauerngeräucherter sowie die Wurst- und Fleischspezialitäten aus der hofeigenen Metzgerei. Das Beste vom Besten ist das Fleisch und die Steaks von den echten Weideochsen des Urthalerhofes. Sowie! Mühe um den Gast wird belohnt: Von der Brauerei IBB München gab's die Auszeichnung „bestes Wirtshaus“. Zusätzlich wurde der beliebte Gasthof Landkreissieger im Wettbewerb „Bayerische Küche“ vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Dies beweist: Qualität setzt sich durch. Der Urthalerhof in Sindelsdorf bietet zu jeder Jahreszeit eine Menge Spass und Abwechslung für Groß und Klein.

Hochzeiten - Familienfeiern - Geburtstage Betriebsfeste - Betriebsausflüge - Catering

Unsere ausgezeichnete bayerische Schmankerlküche erfüllt gerne Ihre kulinarischen Wünsche.

Wir entlasten Sie an Ihrem schönsten Tag durch Organisation, Planung und intensiver Betreuung.

Geschenkeideen

- Restaurantsgutscheine & Geschenkkörbe
- Schlepper- und Hoftracckfahrten www.Landwirt.de
- Kutschfahrten von 1-70 Personen
- Romantische Mondscheinkutschfahrten All inclusive: Einpaarig Aperitif, Candle Light Dinner am See, Solgerstrawke, Bier, Wein, Frühstück, Desser, Lagerfeuer, Live Musik für Sie zu zweit oder in der Gruppe
- Kutschenfahrkurs mit Prüfung
- Reitunterricht
- Ponyverkauf zum Selberfahren in Begleitung Erwachsener

82404 Sindelsdorf - Urthal 4 - Telefon (0 88 56) 20 03 www.urthalerhof.de

Unsere Selbstversorgerhütten Die Winkelalm – gemütlicher Stützpunkt im Zahmen Kaiser

Die Winkelalm, malerisch gelegen auf 1193 m Höhe zwischen den hohen Wänden des Winkelkars, ist eine der kleinsten Selbstversorgerhütten der Sektion Oberland – und eine der gemütlichsten. Die Hütte ist perfekt geeignet für Familien, die das Abenteuer suchen, und für Hüttenromantiker, die die Ruhe im Gebirge genießen wollen. Vor allem Kinder fühlen sich wohl in dem Hüttenumfeld, das mit Wiesen, Felsen und Wasser an einen Abenteuerspielplatz erinnert. Die urige Almhütte mit Platz für sechs Personen bietet eine kleine Stube mit Holzofen, ein Schlaflager sowie eine Bio-Trockentoilette.



Fotos: Julian Bieders

te im ersten Obergeschoss. Ein Brunnen befindet sich in Reichweite der Hütte. Das Holzlager liegt etwa 200 Höhenmeter unterhalb der Hütte, weswegen man schon beim Anstieg an die Mitnahme des wichtigen Rohstoffs denken sollte. Der Aufstieg von Durchholzen zur Winkelalm dauert ca. 1,5 Stunden und ist auch mit Kindern gut zu bewältigen. Vom kostenlosen Parkplatz geht es zunächst über eine asphaltierte Straße, danach über einen Bergpfad dem idyllischen Winkelkar entgegen. Die Hütte eignet sich als Ausgangspunkt für eine Besteigung der Pyramidenspitze (1997 m) und des Heubergs (1603 m). Die Pyramidenspitze mit ihrer gran-

diosen Aussicht ist durch das Winkelkar und über einen leichten Klettersteig (Schwierigkeit A/B) in zwei bis drei Stunden zu erreichen. Auch der Übergang zur bewirtschafteten Vorderkaiserfeldenhütte und damit der Anschluss zur Kaisertour, einem viertägigen Hüttentrekking, ist möglich (Info unter www.DAV-plus.de/huettentrekking/kaisertour). Wer es etwas gemütlicher angehen lassen will, besteigt in gut einer Stunde den Gipfel des Heubergs. Sehr anspruchsvolle Bergtouren im I. und II. Schwierigkeitsgrad im brüchigen Fels wie die Überschreitung des Roßkaisers und der Aufstieg zur Jofenspitze fordern hingegen den erfahrenen Alpinisten.

Nach diesen aufregenden Bergabenteuern lädt die schöne Terrasse der Winkelalm zum Sonnen und Verweilen ein. Neugierige Kühe statten der Hütte gern einen Besuch ab, und am Abend können mit etwas Glück die Gämsen im Kar beobachtet werden. Vor allem im Herbst empfiehlt es sich, vom Berg nicht zu spät zurückzukehren, denn dann werden die Schatten im Kar immer länger, und die Kühle der nahen Felsen lässt einen früh die wohlige Wärme des Holzofens und der Stube suchen. Glücklicherweise braucht trotzdem niemand Angst vor kalten Nächten zu haben, denn das Schlaflager im ersten Stock wird bei Bedarf über eine Lüftungsklappe zur Stube mitbeheizt. Auch für Gourmets lässt die Hütte keine Wünsche offen. Im Backrohr und mit dem wichtigsten Kochgeschirr lässt sich sogar ein knuspriger Schweinsbraten zubereiten. Dank ihrer geringen Größe heizt sich die Hütte schnell auf – einem gemütlichen Hüttenabend mit Kartenspiel steht nichts mehr im Wege. Wichtig zu wissen: Je nach Witterung kann die beliebte Hütte nur von Mitte Juni bis Mitte Oktober für maximal zwei Nächte ge-

bucht werden. Im Winter ist sie geschlossen, da die Quelle des Brunnens unter den Schneemassen verborgen ist und die steilen, schneebedeckten Hänge oftmals keinen gefahrlosen Aufstieg zur Hütte erlauben. Dann versinkt die Hütte in einen Dornröschenschlaf, der erst mit dem Auftrieb der Kühe im Frühjahr sein Ende findet. Noch ein Tipp: An heißen Sommertagen den Sprung in den Walchsee wagen! Weitere Informationen zur Hütte sowie Tourenvorschläge erhalten Sie in der Servicestelle der Sektion Oberland am Isartor im Globetrotter. Bilder und Videos können Sie online unter www.winkelalm.de einsehen.

Petra Menhardt, Lars Friedel



Die Broschüre mit allen Infos zu 24 Selbstversorgerhütten gibt es in den Servicestellen

Viele nützliche Helfer für ein Wochenende in den Bergen finden Sie auch in unserem DAV City-Shop

- Hüttenschlafsäcke ab 12,80 Euro
- DAV-Flachmann ab 14,95 €
- Outdoor-Handtuch im Netzbeutel ab 9,90 €
- Hüttenschlappen ab 7,90 €
- Zwei-Mann-Biwaksack ab 44,90 €

Thomas Listle
Servicemitarbeiter der Sektion München

Geprüft und empfohlen
von den Sektionen München & Oberland

Unser Experte Thomas Listle

Von Hütte zu Hütte in den Bayerischen Voralpen: Das geht auch selbstversorgt! Gerne können Sie sich zur Planung Ihrer persönlichen Tour in einer unserer Servicestellen beraten lassen.

Perfekter Stützpunkt für viele Wintertouren

Wildromantisch gelegen und urig eingerichtet: Alle Infos zur Hütte unter www.wildfeldalm.de

TIPP: Einfach Bücher und Karten für Ihre Tour bei uns ausleihen!
Landkarten, Wanderführer, Lehrbücher, Bildbände für 15 Cent pro Stück/Tag

Kartenmaterial mit Skirouten!

Führer mit vielen klassischen Routen für Ski- und Schneeschuhtouren

Kompetente Beratung zu Wetter, Verhältnissen, Tourenmöglichkeiten in den Servicestellen

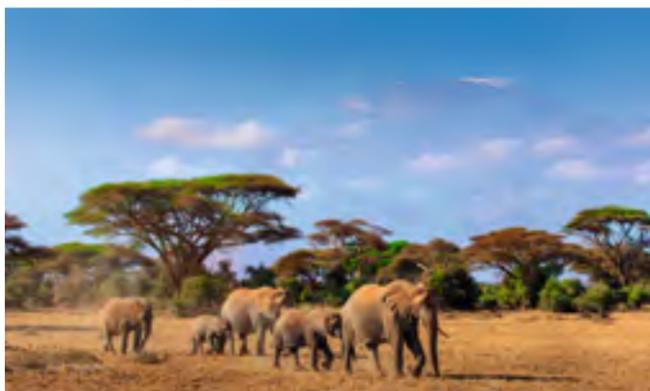
- Servicestelle am Hauptbahnhof ***
Bayerstraße 21, 5. OG, Aufgang A
80335 München
Tel. 089/55 17 00-0
service@alpenverein-muenchen.de
DAVplus.de/hauptbahnhof
- Servicestelle am Isartor im Globetrotter ***
Isartorplatz 8–10, 80331 München
Tel. 089/29 07 09-0
service@dav-oberland.de
DAVplus.de/isartor
- Servicestelle am Marienplatz im Sporthaus Schuster**
Rosenstraße 1–5, 5. OG, 80331 München,
Tel. 089/55 17 00-500
servicemariplatz@alpenverein-muenchen.de
DAVplus.de/marienplatz
- Servicestelle Gilching im DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching**
Frühlingstraße 18, 82205 Gilching
Tel. 089/55 17 00-680
service@alpenverein365.de
DAVplus.de/gilching

*Servicestelle mit DAV City-Shop

Freuen Sie sich schon auf den Winter? Nein? Sie wollen lieber in die Wärme?



Es gibt da eigentlich nur eine gute Lösung, und die finden Sie bei uns: Auch über Weihnachten und Silvester bietet der DAV Summit Club eine Vielzahl von Reisen in wärmere Bergregionen der Welt an.



Kilimandscharo und Mount Meru – Trekking und Safari in den schönsten Nationalparks Tansanias

Beobachten Sie Löwen, Elefanten und Nashörner, besteigen Sie die Mondlandschaft des Kilimandscharo und erleben Sie die Weite der Savanne. Bestens akklimatisiert besteigen Sie mit Ihrem tansanischen Bergwanderführer den Mount Meru (4568 m) und den Kilimandscharo (5895 m) – mit Trägermannschaft, Küche und Zelten.

Termine (16 Tage):

Abreise: 26.12.2015 | 13.02.2016
Preis ab/bis Frankfurt ab € 3.990,-
Buchung: www.davsc.de/TANAT
Buchungshotline: +49 89 64240117

Wallfahrtsort Muktinath: Kultur und Wandern im Annapurna Himal

Bei dieser Kulturwanderreise erwarten Sie eindrucksvolle Tage am Fuße der Eisdome von Annapurna und Dhaulagiri, Besuche der UNESCO-Welterbe-Stätten im Kathmandu-Tal und Wanderungen zu Aussichtspunkten rings um Pokhara und Machapuchare.

Termine (14 Tage):

Abreise: 20.12.2015 | 13.03. | 03.04. | 17.04.2016
Preis ab € 2.850,-
Buchung: www.davsc.de/HILKO
Buchungshotline: +49 89 64240117

Madeira individuell – Inselumrundung mit dem Mountainbike

Wenn es bei uns noch nass und kalt ist, können Sie auf der „Insel des ewigen Frühlings“ inmitten von Hortensien, Ginster, Thymian und Wacholder fleißig Höhenmeter trainieren und von Funchal aus die Insel in sechs Etappen umrunden.

Termine (8 Tage):

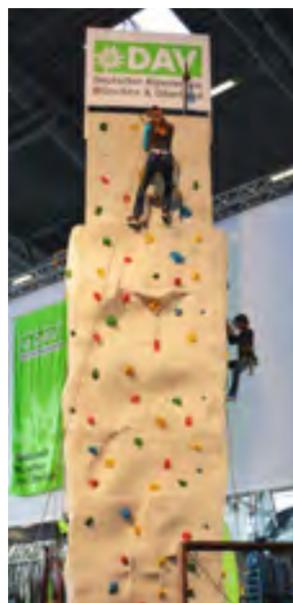
Wunschtermin ganzjährig von Jan. bis Dez. buchbar
Ab zwei Personen, Preis p. P. ab € 795,-
Buchung: www.davsc.de/RAMPO
Buchungshotline: +49 89 64240117

München und Oberland auf der f.re.e

Die Sektionen München und Oberland sind auch 2016 wieder auf der Reise- und Freizeitmesse f.re.e vom 10. bis 14.02.2016 vertreten.

Boulderwettkampf

Am Freitag, den 12.02.16 wird im Rahmen des Oberlandcups der 8. CLIMB FREE ausgetragen. Wettkampfspaß für alle großen und kleinen Amateurlkletterer ist garantiert. Am Samstag, den 13.02.16 starten dann die Nachwuchsstars beim Bayerischen Boulder Cup Jugend B, C, D. Am Sonntag, 14.02.16 messen sich Talente ab 16 Jahren aufwärts im Rahmen der offenen Bayerischen Meisterschaft Bouldern Damen, Herren und Jugend A.



Kletterturm
Schnupperklettern für Klein und Groß

Tourentipps

Kompetente Beratung zu Hütten, Wandern, Bergsteigen und allem, was dazugehört.



Mountainbike

Infos und Beratung rund um das Mountainbiken im Gebirge sowie MTB-Testparcours zum Probieren!



Fotos: Archiv alpinwelt

BERGFÜHRERBLICK

Die Kolumne des Verbands deutscher Berg- und Skiführer (VDBS)

Text: Michael Lentrodt



Bergsteigen in all seiner Vielfalt ist eine faszinierende Freizeitbeschäftigung und auch Sportart. Neben der sportlichen Betätigung und dem Überwinden von Schwierigkeiten verbunden mit körperlicher Anstrengung bietet das Bergsteigen ein fantastisches Naturerlebnis. Durch die intensive Auseinandersetzung mit den Aspekten der Lawinsituation, des Wetters sowie der Orientierung kann man sowohl Sicherheit als auch Erlebniswert beträchtlich erhöhen. Bergsteigen findet manchmal notgedrungen, manchmal auch freiwillig nachts statt. Notgedrungen, weil man eine lange Tour vor sich hat und deshalb schon bei Dunkelheit von der Hütte aufbrechen muss. Oder weil die Erwärmung im Laufe des Tages die Lawinengefahr dermaßen ansteigen lässt, dass man am besten schon um 11 Uhr von der Skitour zur Hütte zurückgekehrt sein sollte. Es gibt aber auch Veranstaltungen, die gerade das nächtliche Bergsteigen zum Ziel haben. Eine Skitour bei Vollmond, eine Nachtwanderung, Biwaks etc. Belohnt wird man beim nächtlichen Bergsteigen mit sehr intensiven Erlebnissen. Es ist ein ganz und gar anderes Erleben als beim Bergsteigen tagsüber. Im nächtlichen Gebirge unterwegs zu sein, verstärkt zumindest bei mir stets den Eindruck, wie klein, vergänglich und unbedeutend man selbst als Individuum doch ist in Anbetracht dieser über Jahrmillionen entstandenen Bergmassive samt ihrer Mächtigkeit und den dort lauernden Gefahren. Es hilft einem, sich selbst zu erden und die eigene Wichtigkeit stets aufs Neue zu beurteilen und zu relativieren. Man darf aber nicht übersehen, dass der Berg mit zunehmender Dunkelheit viele Informationen,



Foto: Marc Daviet

Nacht am Berg

die wir beim risikobewussten Bergsteigen benötigen, vor uns verborgen hält. Vor über fünfundzwanzig Jahren sagte mal ein erfahrener Bergführerausbilder zu mir und den mit mir in der Ausbildung befindlichen Aspiranten: „Die Sicht ist unser wichtigster Verbündeter!“ Was wollte er damit sagen? Ich brauche Sicht zur Wegfindung. Um überhängende Seracs zu umgehen, ohne in deren Absturzbahn zu laufen, um Wechten zu erkennen, um die Lawinsituation hinsichtlich eingewelter Hangstellen, Hangsteilheit und Konsequenzanalyse beurteilen zu können, nur um einige Beispiele aufzuzählen. Bergsteigen bei Nacht macht einem erst bewusst, wie viele sicherheitsrelevante Informationen das Bergsteigen bei Tag für uns bereit hält. Unter Bezugnahme auf die letzte Ausgabe der „alpinwelt“ und meinen Beitrag zur Digitalisierung im Bergsport könnte man jetzt anmerken, dass man in Anbetracht der heutigen digitalen Hilfsmittel gar keine Sicht mehr braucht. Den Weg findet man mittels GPS, die Lawinengefahr sagt mir der mit dem Smartphone stets ver-

fügbare Lawinenlagebericht oder die App, mit der ich die Gefahr „berechnet“ habe. Und den Wetterbericht kann ich mit den gleichen Hilfsmitteln abrufen. Die Wahrheit ist jedoch eine ganz andere. Das GPS-Gerät sollte ein Gerät für den Notfall sein. Es bewahrt mich nicht davor, in eine Spaltenzone zu laufen, zu nah an die Wechte zu treten, eine in der Karte nicht erkennbare Steilstufe von 10 m Höhe zu übersehen oder in die Laufbahn eines möglicherweise herabstürzenden Seracs zu geraten. Der Lawinenlagebericht oder irgendwelche Apps können nur regionale Zustände beschreiben, nie aber die lokale, auf den Hang bezogene Situation mit all ihrer Vielfältigkeit und Individualität. Und dass Wetterberichte oft nicht stimmen, weiß jeder aus seiner eigenen Erfahrung. Digitale Hilfsmittel sind eine Errungenschaft, wenn man sie richtig einsetzt und versteht, nämlich als unterstützendes Element und Notfallinstrument. Sie ersetzen aber nie die persönliche Wahrnehmung, deren Verwertung in eine risikobewusste Handlung eine entsprechende Ausbildung

oder einen erfahrenen und gut ausgebildeten Führer voraussetzt. Die Sicht und der Tag sind somit unabdingbar für bestimmte Unternehmungen – das ist es, was einem bewusst sein muss. Die Nacht am Berg hält fantastische Erlebnisse für den bereit, der sich entsprechend vorbereitet und mit den notwendigen Sicherheitsreserven an das Thema herangeht. Im Idealfall vertraut man sich einem erfahrenen Bergführer an, der das Gebiet und die Verhältnisse bei Tag (und somit auch bei Nacht) kennt. Und nicht zuletzt sollte man daran denken, dass nachts kein Hubschrauber fliegt und eine Rettung viel schwieriger wäre als tagsüber. Defensive ist also nachts am Berg das oberste Gebot!

Michael Lentrodt (51) ist seit 2012 Präsident des Verbands der Deutschen Berg- und Skiführer e. V. Neben seiner Bergführertätigkeit ist er seit vielen Jahren als Geschäftsführer in einem Wirtschaftsunternehmen tätig.



Wirtschaftsunternehmen tätig.

ZEISS TERRA ED Pocket – Höchstleistungen unter extremen Bedingungen

Am Berg und unterwegs zählt jedes Gramm: 310 Gramm leicht und mit ED-Gläsern ausgestattet, erzielt das neue TERRA ED Pocket die hohe optische Leistung, die Outdoorer von ihm erwarten. Das Sehfeld ist besonders groß: Beim TERRA ED Pocket 8 x 25 liegt es bei 119 Metern, beim 10x25 bei 97 Metern auf 1.000 Meter Distanz.



ZEISS TERRA ED: Die beste Aussicht zum Greifen nah.

Die Bilder überzeugen durch hohe Kontraste und besonderen Reichtum an Details – auch unter schwierigen Bedingungen. Denn dank der Funktionstemperatur von –20° bis +63° C, dem wasserdichten Gehäuse und der ZEISS-Mehrschichtvergütung liefert das TERRA ED Pocket selbst dann noch beeindruckende Seherlebnisse, wenn es für Mensch und Material bereits richtig ungemütlich wird. Während der Beobachtung ermöglicht die ergonomische Bauform eine einfache Handhabung, das Scharfstellen erfolgt sanft und exakt. Nach Gebrauch lässt sich das Fernglas durch die Doppelknickbrücke sehr schnell zusammenfallen und in der Tasche verstauen. Für Outdoorer und Naturfreunde, die den Überblick behalten, aber kein Gramm zu viel im Rucksack haben wollen, ist dies das optimale Fernglas – bei der Alpenüberquerung, auf dem Wandertrail oder beim Wochenendtrip.

Weitere Informationen unter www.outdoor.zeiss.de

Pistentouren im Großraum Innsbruck – aktualisierter Guide von contour

Skitouren auf Pisten erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Sei es aufgrund der leichten Erreichbarkeit auch nach der Arbeit, der problemlosen Abfahrt auf präparierter und beschneiter Piste oder aufgrund der hohen Sicherheit bei genereller Lawinengefahr – zahlreiche Argumente sprechen dafür, auf Pisten aufzusteigen. Das führt jedoch gerade in Ballungsbereichen wie Innsbruck zu immer mehr Konflikten mit den Liftbetreibern.

Der Tiroler Fellhersteller contour hat sich schon vor einigen Jahren des Themas angenommen und mit Unterstützung der Tiroler Landesregierung eine kostenlose Broschüre aufgelegt, die alle Pistentourengebiete mit detaillierten Angaben zu Erreichbarkeit, Parkregelung, Gastronomie, Präparierungszeiten und Abendöffnungszeiten vorstellt. Besonders hervorgehoben werden dabei Touren in aufgelassenen Liftgebieten, wo keine Einschränkungen und Konflikte existieren, aber dennoch gemütliche Einkehrmöglichkeiten locken und teilweise sogar Pisten für Tourengerher präpariert werden.

Im November 2015 erscheint die dritte, erweiterte und aktualisierte Auflage mit allen Pistentouren im Großraum Innsbruck, zwischen Imst und Kramsach sowie Scharnitz und dem Brenner.

Der contour Pistenguide ist kostenlos erhältlich, entweder zum Download auf www.kochalpin.at oder beim DAV, Sektionen München & Oberland.



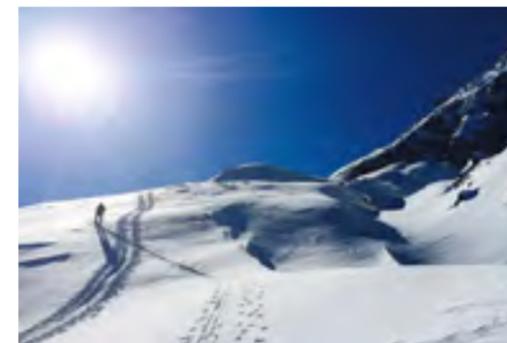
Neue Funktionssocken-Marke aus dem Hause LOWA

„Eightsox“ heißt eine neue eigenständige Funktionssockenmarke, hinter der der Berg- und Outdoor-Schuster LOWA steht. Dessen Experten haben die hochwertigen Socken entwickelt, die komplett bei einem Spezialtricker in Italien gefertigt werden. Seit über 90 Jahren machen die Jetzendorfer Schuhe. Jetzt kommen die bayerischen Schuhmacher dem Fuß noch näher und stecken ihr Know-how in Socken für die Bereiche Trekking, Ski, Running und Bike, wobei sich viele Modelle auch für den sportlichen Allround-Einsatz eignen. Der Name Eightsox ist dabei Programm. Denn die Acht spielt eine tragende Rolle bei dem Newcomer, sowohl funktionell als auch in Sachen Design. Das gilt z. B. für die Socke „Backpacking Merino“, eine Top-Funktionssocke für anspruchsvolle Backpacker und Bergsteiger, die gerne feine Merinowolle am Fuß haben und vollen Support wollen. Die komplett anatomisch aufgebaute Socke ist für höchste Beanspruchungen auf langen Touren mit viel Gepäck ausgelegt. Wenn die Beine schwerer und die Füße müde werden, spielt die integrierte 8-Support-Bandage ihre Stärke aus und unterstützt das Fußgelenk. Komfort vermittelt die anatomisch korrekt platzierte 8-Polsterung mit asymmetrischer Anordnung von Innen- und Außenknöchel. Flex-Zonen am Vorfuß fördern die natürliche Abrollbewegung. Das Rechts-Links-Fußbett wird durch ein Rippen-system unterhalb der Fußballen unterstützt und sorgt somit für ein angenehmes Laufgefühl und perfekten Sitz. Komfort-Bund und Achillessehnen-Zone sind weitere funktionelle Details dieser hautsympathischen Trekkingsocke mit hohem Anteil an Merinowolle. UVP: 24,95 €

Weitere Informationen unter www.eightsox.com



Facelift für das „Winter-Outdoor-Festival“



Neuer Name, neue Angebote und eine neue Destination – zu seinem fünfjährigen Bestehen erweitert das „Winter-Outdoor-Festival“ seine Dimension: 2016 stehen erstmals spezielle Kurse für alle Alters- und Könnertufen im Programm. Neu ist mit

Nesselwang auch ein zweiter Austragungsort (15.–17. Januar). Ebenso wie im Berchtesgadener Land (26. bis 28. Februar) reicht das Angebot vom extravaganteren Abseitsabenteuer bis zum sicherheitsorientierten Workshop im freien Gelände. Auf Schneeschuhen und Tourenskiern leiten erfahrene Bergführer jeweils durch die unverspurten Winterlandschaften um Alpbis und Watzmann. Neben Vorträgen und Praxistrainings im Base-Camp der Explorer-Hotels sowie der Möglichkeit, das neueste Material zu testen, sind diverse Extras und Verpflegungsstationen im Preis inbegriffen. Das Skitourticket kostet 99 Euro pro Person inklusive komplettem Rahmenprogramm, Schneeschuhwanderer buchen ihr Ticket zu 79 Euro. Familien zahlen pro Erwachsenen 99 Euro, pro Kind 55 Euro. Tipp: Frühbuche erhalten Ermäßigung.

Weitere Infos und Preise www.outdoor-club.de/winter-outdoor-festival

Sport Conrad Penzberg goes next level

Nach vier Monaten Umbauzeit ist es soweit: Im neu gestalteten Laden wurde das Kopfkino zur Realität. Das Ergebnis ist ein einzigartiger Mix aus heimischen Materialien, handwerklicher Qualität und modernster Technik inklusive 40% energieeffizienterer LED-Beleuchtung und 3D Footscan-Station. Freuen Sie sich auf das beste Indoor ever, damit das Outdoor einfach großartig wird. Die Pilgerstätte für Sport-Enthusiasten ist ab sofort zur Begutachtung freigegeben: 40 Mitarbeiter freuen sich darauf, Ihnen auf einer Gesamtfläche von 2.000 Quadratmetern das Sortiment von 250 Herstellern zu präsentieren – und damit die größte sportliche Auswahl im Oberland.



Sport Conrad Penzberg goes next level. Im neu gestalteten Laden wurde das Kopfkino zur Realität. Das Ergebnis ist ein einzigartiger Mix aus heimischen Materialien, handwerklicher Qualität und modernster Technik inklusive 40% energieeffizienterer LED-Beleuchtung und 3D Footscan-Station. Freuen Sie sich auf das beste Indoor ever, damit das Outdoor einfach großartig wird. Die Pilgerstätte für Sport-Enthusiasten ist ab sofort zur Begutachtung freigegeben.

Zahlen Spaß:
4 Monate Umbauzeit, 2000 qm Gesamtfläche, 40% Energieeinsparung durch LED, 250 Hersteller, 3D Footscan-Station und 40 Mitarbeiter.

Weitere Informationen, Öffnungszeiten und Anfahrt unter www.sport-conrad.com



ALPHA BIKES & SPORTS
Ingolstädter Str. 107, 80939 München
Tel. 089/35 06 18 18, Fax 089/35 06 18 19



Fidelio
Spezialgeschäft für Fahrradrennen
Tel. 089 21 98 94



KIKOSPORT
Fürstenrieder Str. 206, 81377 München
Tel. 089/714 36 59
www.radkiko.de



RABE BIKE
EINFACH GUTE RÄDER
RABE Bike – jetzt 5x in Bayern
www.rabe-bike.de



Sport Sperk
Isar-Center, Daimlerstr. 1, 85521 Ottobrunn,
Tel. 089/609 79 23
PEP, Thomas-Dehler-Str., 81737 München,
Tel. 089/637 14 38
OEZ, Riesstr. 59, 80993 München, Tel. 089/140 70 60
www.sport-sperk.de



Häberlstr. 23, 80337 München
Tel. 089/53 10 47



Egerlandstr. 56, 82538 Geretsried
Tel. 08171/620 40



In der Fußgängerzone,
83646 Bad Tölz
Tel. 08041/87 68



STATT AUTO
CARSHARING MÜNCHEN
Tel. 089/202 05 70
www.stattauto-muenchen.de



Isartorplatz 8–10, 80331 München
Telefon: 089 / 444 555 7-0
shop-muenchen@globetrotter.de



Der Spezialist für Kletter- und Bergschuhbesohlung sowie orthopädische Schuheinlagen
81524 München Bayreutherstr. 2
Telefon (089) 88 28 25 0



Einsteinstraße 48
81675 München
Fon 089/47 98 46
info@radschlag-x.de



Velo
am Ostbahnhof
Weißburger Str. 44, 81667 München
Tel. 089/448 49 79, Fax 089/447 04 16
www.velo-muenchen.de



Bürgermeister-Finsterwalder-Ring 3
82515 Wolfratshausen
Tel. 08171/781 56, Fax 08171/99 76 84
www.intersport-reiser.de



Sendlinger Str. 11, 80331 München
Tel. 089/23 70 24 68
tnfstore_munich@vfc.com



Blutenburgstr. 122
80634 München, Tel. 089/168 80 88
info@radsport-ullmann.de



Gaibacher Str. 18, 81371 München
Tel. 089/76 77 66 66
muenchen@alpstation.com



Thalkirchnerstr. 145, Ecke Brudermühlstraße
Tel. 089/723 28 60, Fax 089/ 723 28 10

KLETTER-und HOCHTOURENECKE
Ihr Bergsportladen seit 1978
Würther Straße 1
82380 Peißenberg
Tel. 08803/488 58-48,
Fax 08803/488 58-71
bergsport@web.de



Sonnenstr. 26, 80331 München
Tel. 089/55 15 04-0, Fax -53



Wangener Weg 9, 82069 Hohenschäftlarn
Tel. 08178/95 50 12, Fax 08178/95 50 11
www.vertical-shop.de



Hauptstr. 6, 82319 Starnberg
Tel. 08151/167 14
Baierplatz 2, 82131 Stockdorf, Tel. 089/89 74 49 49
www.radhaus-starnberg.de



Untere Bahnhofstr. 53a, 82110 Germering
Tel. 089/89 42 89 00



Landberger Str. 201 | Tel. 089-517777-0
www.wandertrude24.de



Pfädergasse 1, 86150 Augsburg
Tel. 0821/15 27 77, Fax 0821/31 48 97
www.bergsporthuette.de

Bergfreunde kennen GEOBUCH
Rosental 6, 80331 München,
Tel. 089/26 50 30, Fax 26 37 13

ALLES FÜR DIE REISE LAUCHE & MAAS
Alte Allee 28
81245 München/Pasing
Tel. 089/88 07 05



Beyrichsweg Str. 11, neben Süys-Desslère
81277 Schliersee / Neuhaus
Mo-Sa 9-18 Uhr



wild mountain
widwasser tirolmark bergsport



Bahnhofstr. 1, 82319 Starnberg
Tel. 08151/74 64 30

WIR RÜSTEN SIE AUS
SPORT conrad
www.sport-conrad.com
82377 Penzberg • 82407 Wielenbach
82418 Murnau • 82467 Garmisch-P.



Am Perlfacher Forst 186, 81545 München
Tel. 089/642 40-0, Fax 089/642 40-100



Georg-Reismüller-Str. 5, München-Allach
Fürstenrieder Str. 18, München-Laim
Kurt-Huber-Ring 5, Fürstenfeldbruck
sport-bittl.de



Lerchenfeldstr. 11, 80538 München
Tel. 089/22 41 13, Fax 089/22 56 26
www.fahrrad-griesbeck.de



Dorfauer Str. 210
80993 München
Tel. 089 / 141 41 81
Fax: 089 / 141 41 33
www.munich-bikes.de

WÖRLE.OPTIK
SehkräftCentrum München
Augustenstraße 6
80333 München
Tel. 089/55 22 43-0
www.woerle.de



www.radldiscount.de
Aidenbachstr. 116
81379 München
Tel. 089/724 23 51
Trappentreustr. 10
80339 München
Tel. 089/50 62 85



BEITRAGUNG • VERKAUF • SERVICE
SKI / SNOWBOARD VERLEIH
Röntgenstr. 1a, 82152 Martinsried
Tel. 089/856 23 79



www.radl-welt.de



IM SPORT DAHOAM
Tel. 08171/40015
Fährmannstraße 2, 82535 Wolfratshausen



Oberanger 40/42, 80331 München
www.alpenkind-muenchen.de



Tal 34, 80331 München
Tel. 089/22 80 16 84



Kapuzinerplatz 1, 80337 München
Tel. 089/74 66 57 55
Fax 089/74 66 57 54



Neuhauser Str. 19–21, 80331 München
Tel. 089/21 66-1219
www.sportscheck.com

Die riesigen
Fahrrad-Abholmärkte
ZIMMERMANN
DIE GANZE WELT DER FAHRRÄDER
Schmuckerweg 3, 81825 München
Tel. 089/42 62 21, Fax 089/42 56 07
Carl-v.-Linde-Str. 28, 85716 Unterschleißheim
Tel. 089/310 95 07
www.fahrrad-zimmermann.de



VERKAUF & REPARATUR
Landbergerstraße 234 | 80687 München
Tel.: 089 / 512 618 02 | www.2-wheel.de



Simply Multisport.
Skinfit Shop München, Implerstr. 7
81371 München, Tel. 089/89 99 88 65
skinfit.muenchen@skinfit.eu



Schertlinstr. 17, D-81379 München
Tel. 089/28 20 32



Karlstor, Neuhauser Str. 18
80331 München
Tel. 089/29 02-30
Fax 089/29 02-33 00



Fäustlestr. 7, 80339 München
Tel. 089/502 99 00, Fax 089/502 99 10
www.pro-rad.de



Rosenstr. 1-5, 80331 München
Tel. 089/237 07-0
Fax 089/237 07-429
www.sport-schuster.de



Georgenstraße 39, 80799 München
Tel. 089/271 63 83
Geöffnet tägl. 9:00–19:00 Uhr
Sa 9:00–14:00 Uhr



Landberger Str. 62, 82205 Gilching
Tel. 08105/77 58 77
info@sebis-sport.de



St.-Anna-Str. 18, 80538 München
www.bikeschmiede.de



Lochhauser Str. 33, 82178 Puchheim
Tel. 089/89 02 67 27
www.daniels-fachsport.de



www.wanderwastl.de



Pucher Str. 7, 82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 08141/188 88
www.sport-becke.de



Bahnhofstr. 22, 82152 Planegg
Römerstr. 13, 82205 Gilching
Tel. 089/850 15 81 089/859 85 81, 08105/4400
www.intersport-haindl.de



Chiemgaustr. 142, 81549 München
Tel. 089/68 43 98
Nymphenburgerstr. 24, 80335 München
089/123 54 44
www.radlmarkt.de



Tel. 81 | 80331 München
+49 (0) 89 / 23 23 61 90
www.bremsschicht.de
089/23236190



auswestungslager.de

Inserentenverzeichnis

Bergans	www.bergans.de
Bergzeit GmbH	www.bergzeit.de
Bruckmann Verlag	www.bruckmann-verlag.de
DAV Summit Club	www.dav-summit-club.de
DB Regio Bayern	www.deutschebahn.com
Deuter Sport GmbH & Co. KG	www.deuter.com
Globetrotter	www.globetrotter.de
Hanwag	www.hanwag.de
Innsbruck Tourismus	www.innsbruck.info
Mountain Equipment	www.mountain-equipment.de
Montura	www.montura.it
Nikwax Ltd.	www.nikwax.com
Olympia Verlag GmbH	www.olympia-verlag.de
Paramo	www.paramo-clothing.de
Plan International Deutschland	www.plan.de
Sport Conrad	www.sport-conrad.com
Sporthaus Schuster GmbH	www.sporthaus-schuster.de
Urthalerhof	www.urthalerhof.de
Valandre Vertrieb Deutschland	www.valandre.de

Funktionsbekleidung und Ausrüstung

fürs Extreme



www.xtrym.de | info@xtrym.de | +49 (0)6207 470 89 09

Der Klettershop im Internet

WANDERN OHNE GEPÄCK!
INDIVIDUELLE WANDERREISEN IN GANZ EUROPA.
Infoline (gratis aus DE): 0800 58 89 718
Tel. +43 (0)6219 7444-161
www.eurohike.at

WINTER OUTDOOR FESTIVAL
Nesselwang, 15.-17.01.2016
Berchtesgadener Land
26.-28.02.2016
www.outdoor-club.de
Telefon: 08652/97760

Der Verein Alpines Rettungswesen sucht
Outdoor Erste-Hilfe-Ausbilder (m/w)
www.arwev.de

Erlebnisreise Ladakh
grandiose Gebirgswelt zum Wandern, lebendiges buddhistisches Klosterleben, 11-tägige Pauschalreise von/bis Leh ab 1.120,00 € p.P.
Maha Travel
Telefon: 0811-12699942
E-Mail: kontakt@mahatravel.com
Web: www.mahatravel.com

WIR RÜSTEN SIE AUS
SPORT **conrad**
www.sport-conrad.com
82377 Penzberg • 82407 Wielenbach
82418 Murnau • 82467 Garmisch-P.

HIMALAYA

Nepal	
Lauftag und Helambu	2090 €
Flud um die Annapurna	2190 €
Annapurna Base Camp	1990 €
Königsweg Mustang	2690 €
Island Peak, 6190 m	3890 €
Ladakh	
Merike Valley & Kauchim	2790 €
Großer Zaskar Trek	3190 €
Sok Kangri, 6160 m	2790 €
Bhutan	
Darjeeling - Sikkim - Bhutan	3490 €

Bestellen Sie unseren Katalog
HFT Himalaya Fair Trekking
Gästler: 84,82048 Puffenmatt
Tel.: 089/100 600 00
E-mail: info@himalaya.de
www.himalaya.de

SOS KINDERDORF
Schenken Sie Geborgenheit.
Weil jeder eine Familie braucht.
Zeigen Sie Herz und werden Sie jetzt SOS-Pate:
sos-kinderdorf.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

MediaAgentur Doris Tegethoff **alpinwelt** Das Bergmagazin für München und Oberland

E-Mail info@agentur-tegethoff.de, www.agentur-tegethoff.de

Korsika **FERIENDORF ZUM STÖRRISCHEN ESEL**
Korsika Urlaub, der verbindet.
Mein Bergerlebnis
Flüge jeden SO von Mai bis Okt. 2016 ab Memmingen und Salzburg.
Wir beraten Sie gerne:
Gratis Telefon 0800 589 3027
Jetzt buchen & Vorfreude genießen!
Online buchen auf www.rhomberg-reisen.com
Rhomberg Reisen GmbH, Eiseng. 12, A-6850 Dornbirn/VlbG.

WELTWEIT TREKKING WANDERN SAFARIS KULTURREISEN INDIVIDUALREISEN KLEINGRUPPEN
HENKALAYA
Hollerstück 4 • 35232 Friedensdorf
Tel.: 06466 912970 • Fax: 912972
henkalaya@t-online.de
www.henkalaya.de

www.kesch-trek.ch
3 Hütten - 1 Reservation:
www.es-cha.com oder
www.kesch.ch oder
www.grialetsch.ch
Engadin - Piz Kesch - Davos

arte toscana
Eglinger Str.18
82544 Moosham/Egling,
Tel. 08176/428
www.arte-toscana.de

Bitte spenden Sie!
Spendenkonto:
2 4000 3000
Commerzbank Köln
BLZ 370 800 40
www.help-ev.de

Den Menschen in Not verpflichtet
Katastrophenhilfe • Entwicklungshilfe

DIE BERGE SCHÜTZEN, DAMIT WIR SIE WILD ERLEBEN KÖNNEN.



Eins sein mit dem Berg

Das NEUE Paramo Enduro Jacket verbindet ein bergspezifisches Design mit hochwertigen Materialien ohne umweltschädliche PFCs.

Die einzigartige Nikwax Analogy Materialtechnologie trotz zuverlässig jedem Wetter und reguliert Feuchtigkeit besser als Membrantextilien.

Funktionale Details wie ein innovatives Ventilationssystem und ein Helm- und Klettergurt-kompatibles Design sorgen dafür, dass Sie sich ganz und gar auf den Berg konzentrieren können.

Erfahren Sie mehr über das Enduro Jacket und die Nikwax Analogy Materialtechnologie auf www.paramo-clothing.de/alpinwelt



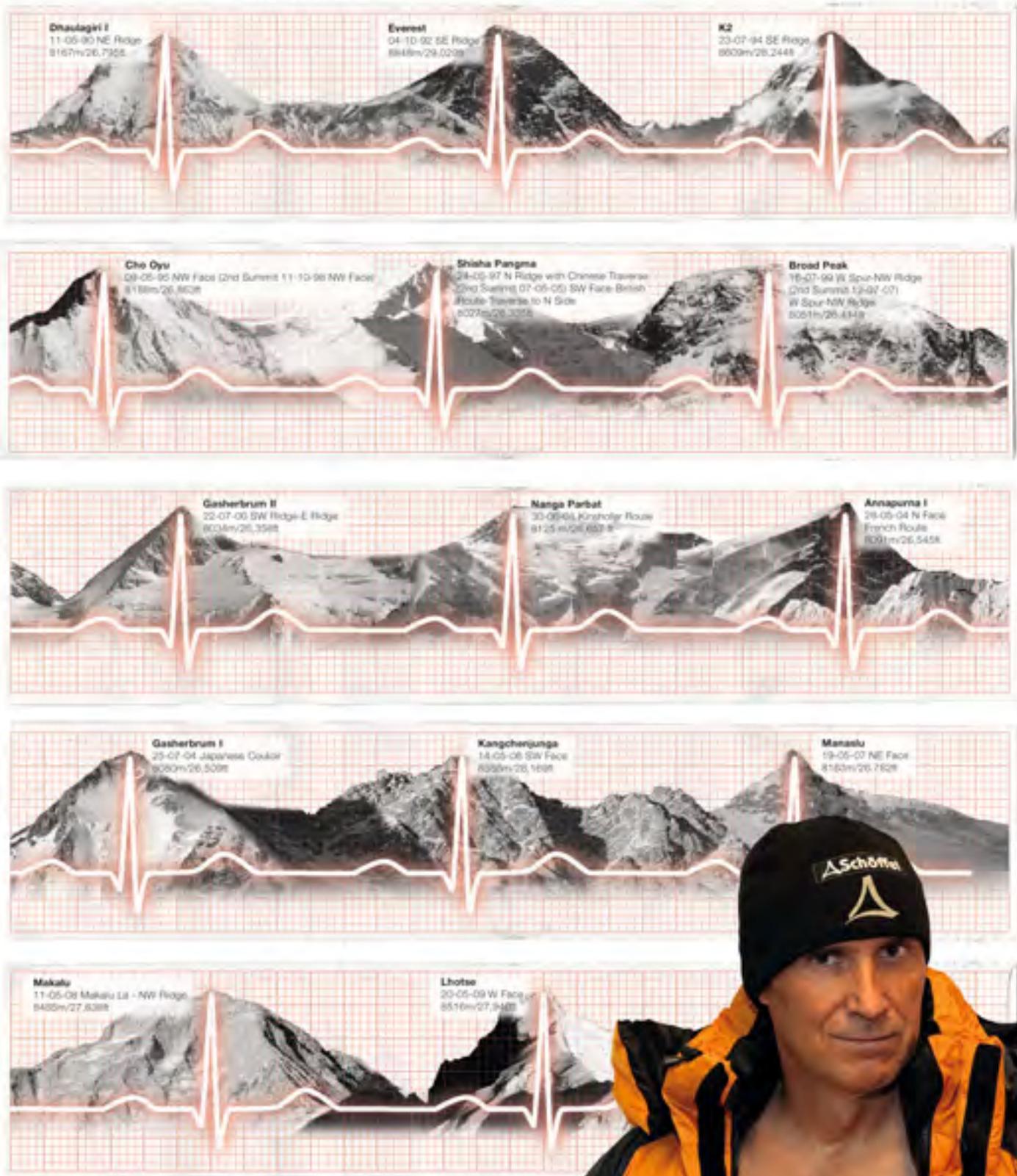
Men's Enduro Jacket

Helm- und Klettergurt-kompatibles Design

Effektives Ventilationssystem

Stretch-Einsätze

Whats in your blood?



Ralf Dujmovits, the first German climber to summit all 14 of the world's 8000m+ peaks. With huge respect for nature and the mountains Ralf ascended all 8000ers using valandré gear.

Keep climbing, Ralf

valandre.com
The finest down equipment

